

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 57 (1948)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Téléphone 279 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebenundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-septième
année

Eigentum des Schweizer Hoteller-Vereins • Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger: abonnement direct 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 279 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Basel.

Nº 41 Basel, 7. Oktober 1948

Erscheint jeden Donnerstag • Paraît tous les jeudis

Bâle, 7 octobre 1948 Nº 41

Entschädigungen für militärische Einquartierungen

Zur Revision des Verwaltungsreglementes für die eidg. Armee

„Das gegenwärtig noch gültige Verwaltungsreglement vom 27. März 1885 ist in Kraft seit dem 1. Januar 1886.“ Mit diesem Satz leitet der Bundesrat seine Botschaft an die Bundesversammlung vom 10. August 1948 betreffend die Revision des Verwaltungsreglementes für die eidgenössische Armee ein. Er anerkennt mit dieser Feststellung mit lapidarer Eindringlichkeit die Notwendigkeit der Schaffung eines neuen Verwaltungsreglementes. In der Tat, ein Reglement, das ein Alter von über 60 Jahren aufweist und während einer Zeitspanne Gültigkeit besass, die u. a. zwei Weltkriege mit ihren Umwälzungen auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiete umfasste, kann nicht mehr Anspruch erheben, den heutigen Anforderungen gewachsen zu sein. Der Bundesrat selbst anerkennt in seiner Botschaft, dass das Verwaltungsreglement bereits vor dem 1. Weltkrieg veraltet war und nicht mehr genügt. Wenn auch die schon damals eingeleiteten Revisionsbemühungen und ein zweiter Entwurf vom Jahre 1926 nicht zum Ziele führten und infolgedessen die fehlenden oder überholten Bestimmungen durch Vollmachtsbeschlüsse und anderer Erlasse neu geschaffen oder ersetzt werden mussten, versteht man, dass eine Revision *keinen Aufschub* mehr verträgt und dass der Bundesrat nunmehr keine Zeit mehr verlieren will, um der Armee ein zeitgemässes Verwaltungsreglement, das sowohl für den Instruktionsdienst, wie für den Aktivdienst volle Gültigkeit hat, zu geben.

Verhandlungen mit dem OKK.

Die *Hotellerie* ist an einem neuen Verwaltungsreglement für die Armee insofern stark interessiert, als darin die Frage der *Entschädigung für militärische Einquartierung* geregelt ist. Um eine annehmbare Lösung dieser Frage zu erwirken, hat unsere Geschäftsleitung gemeinsam mit dem Schweizerischen Wirtverein bereits seit einem Jahr Verhandlungen mit dem Eidg. Oberkriegskommissariat geführt. Die Verhandlungen

insbesondere mit dem Oberkriegskommissär, Herrn Oberstbrigadier *Rutishauser*, wickeln sich im Geiste guten Verständigungswillens ab. Vom OKK. wurde anerkannt, dass die Hotellerie als Gewerbe nicht gleichgestellt werden kann mit den privaten Wohnungsinhabern und dass die bisherigen Entschädigungsansätze an und für sich wie auch im Hinblick auf die eingetretene Teuerung ungenügend waren. Wenn es auch dem SWV. und dem SHV. gelungen ist, für das Gastgewerbe in bezug auf die Unterkunftsentuschädigung *bessere Bedingungen* zu erreichen, so sind doch noch einige *Differenzpunkte* bestehen geblieben, deren Behebung uns im Interesse einer gerechten Lösung geboten erscheint.

Zum grundsätzlichen Teil des Entwurfes zu einem neuen Verwaltungsreglement, der die Ordnung des Rechtsverhältnisses zwischen Bund, Kanton, Gemeinden, Privaten und Wehrmännern, sowie die allgemeinen Verwaltungsgrundsätze umfasst und allein Gegenstand eines Bundesbeschlusses bilden soll — die Ausführungsbestimmungen gehören nach Auffassung des Bundesrates durch diesen oder durch das Militärdepartement geregelt — sind einige Bemerkungen notwendig.

Die Botschaft des Bundesrates und die Frage der Hotelunterkunft

Die bundesrätliche Botschaft zum Entwurf eines neuen Verwaltungsreglementes enthält in Abschnitt IV „Unterkunft“ folgende wichtige grundsätzliche Betrachtung:

„Die neuen Gesetzesbestimmungen der Truppenunterkunft haben sich in der Friedenszeit bisher bewährt. Anstände hat es einzig wegen der *Hotelunterkunft* gegeben und zwar deshalb, weil das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe für die Zimmer nicht diejenigen Entschädigungsansätze zugestanden erhält, die es als angemessen betrachtet. Die Truppe wird aber für *Hotelzimmer* nie die Tarifpreise bezahlen können, auch wenn eine gewisse Ermässigung zugestanden wird. Das *wäre für das Militärbudget nicht tragbar*. Wir suchen eine Lösung, die weitere Auseinandersetzungen mit dem Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe ausschliesst. In diesem Sinne wurde

der Absatz 1 zum Artikel 38 so gefasst, dass „einfache“ Zimmer mit Betten anzuweisen seien. Das ist so gemeint, dass die *Gemeinden in erster Linie Privatzimmer* oder, wenn solche fehlen, *besondere Kantonnemente* zur Verfügung zu stellen haben für Offiziere, höhere Unteroffiziere und Angehörige der Hilfsdienste mit entsprechender Funktion. Ziehen aber die Gemeinden die Hotelunterkunft vor oder wird diese von der Truppe gefordert, so haben *entweder die Gemeinden oder die Offiziere* die Differenz zwischen dem vom Bundesrat festgesetzten Entschädigung und dem geforderten Zimmerpreis zu bezahlen. Gleichwohl ist mit den bisherigen Ansätzen für die Unterkunft in Anbetracht der gegenwärtigen Teuerung nicht mehr auszukommen. Es müssen gewisse Zugeständnisse für die Kantonnemente wie für die Zimmerunterkunft gemacht werden. Deren finanzielle Auswirkungen werden mit jährlich rund Fr. 350000 berechnet.“

Antiquierter Grundsatz

Uns will scheinen, dass aus diesem Passus ein Geist spricht, der noch in den Anschauungen des vergangenen Jahrhunderts wurzelt. Gewiss im Jahre 1885, als die Hotellerie sich noch in ihren ersten Entwicklungsjahren befand und auch die militärischen Einquartierungen praktisch noch nicht die heutige Bedeutung erlangt hatten, konnte man es verantworten, die Entschädigungsfrage für militärische Einquartierung mehr unter dem Gesichtswinkel einer dem ganzen Volke zumutbaren *Anlage* zu behandeln. Inzwischen ist aber die Hotellerie zu einem volkswirtschaftlich bedeutenden Erwerbszweig herangewachsen, und auch die Beherbergung von Truppen und Truppenteilen in Gasthöfen und Hotels hat besonders im Aktivdienst, aber auch in Friedenszeiten, weit grössere Bedeutung erlangt als vor der Jahrhundertwende. Nun kann man aber einem Gewerbe, über dessen Existenz das Soll und Haben entscheidet, nicht zumuten, dass es seine Leistungen zu einem Preise verkauft, der keine annähernde Kostendeckung gewährt. Darauf läuft aber die Feststellung der Botschaft, dass man der Hotellerie selbst dann nicht die Tarifpreise bezahlen könne, wenn ein gewisser Rabatt gewährt werde, hinaus. *Warum soll nun hier die Hotellerie wieder eine Ausnahme machen?* Die Militärverwaltung anerkennt doch bei allen anderen Gewerben die Berechtigung eines angemessenen Verdienstes an den Militärlieferungen. Und unseres Wissens werden den Lieferanten z. B. von inländischen Rohmaterialien (Holz, Zement), von Ausrüstungsgegenständen aller Art, einschliesslich Waffen und Fahrzeugen, von Lebensmitteln usw., normale Preise zugestanden.

Von der Hotellerie aber erwartet man ganz „selbstverständlicherweise“, dass sie überdurchschnittliche Preiskonzessionen macht. Nachdem die neue Preisordnung des Schweizer Hoteller-Vereins bei militärischer Einquartierung für das Bett den Minimalzimmerpreisansatz, abzüglich 20% Sonderrabatt vorsieht, so wird dieser reduzierte Preis, der ein ganz *respektables Entgegenkommen* darstellt, für das Militärbudget als untragbar bezeichnet! Dabei darf nicht vergessen werden, dass der Minimalpreis gegenüber der Vorkriegszeit nicht einmal ganz im Ausmasse der halben Lebenskostenerhöhung gestiegen ist und bei integraler Anwendung jede Hotelbetriebsrechnung defizitär gestalten müsste. Welch anderer Wirtschaftszweig beweist gegenüber dem Bund ein ebenso grosszügiges Entgegenkommen? Wir kennen keinen. Aber eben — bei den anderen, ob schon es sich dort um Millionenbeträge handelt, spielt das Militärbudget offenbar keine Rolle.

Inakzeptable Auslegung

Die *Entschädigungsansätze*, die der *Bund* für die Unterkunft, Einquartierung in Zimmern, mit und ohne fliessend Wasser, vorsieht, betragen (pro Bett) Fr. 2.— für Privatzimmer und Fr. 2.50 für Hotelzimmer. Es ist klar, dass eine solche Zimmerentschädigung nicht ausreicht, um den Minimalzimmerpreis abzüglich 20% zu decken, weshalb denn auch, je nachdem, die *Gemeinde* oder die *Offiziere* für die Differenz aufzukommen haben. Vom Standpunkt der Hotellerie aus kann es gleichgültig sein, wer diese Differenz begleicht. Hauptsache ist, dass sie bezahlt wird. Wenn es nun in Artikel 38 des Entwurfes heisst: „Offizieren... sind in der Regel, einfache Zimmer und Betten zuzuweisen“, so lässt sich das zur Not mit Rücksicht auf eine häusliche Verwaltung der öffentlichen Mittel rechtfertigen. Aber die Interpretation, die der Bundesrat dieser Bestimmung in der Botschaft gibt, dass nämlich die Gemeinden in erster Linie Privatzimmer oder, wenn solche fehlen, besondere Kantonnemente zur Verfügung zu stellen haben, stellt eine *Begünstigung der privaten vor der gewerblichen Zimmervermietung* dar. Ein solcher Prioritätsanspruch der privaten Zimmervermietung können wir unter keinen Umständen anerkennen. Nur der Grundsatz absoluter Gleichberechtigung kann in dieser Beziehung unsere Zustimmung finden. Dem Offizier soll es freigestellt bleiben, Hotelunterkunft

Hotellerie an den Brennpunkten des Weltinteresses

Des Moines (Iowa). — Hier eröffnete Gouverneur Thomas Dewey die Kampagne für seine Wahl zum Präsidenten mit einer Rede, in der er unter anderem erklärte, dass er sich in erster Linie für direkte Förderung der nationalen und lebenswichtigen Gewerbegebiete einsetzen werde, wobei der Verkehrszweiggruppen besonders gedacht wurde.

Die etwa 2800 dabei anwesenden Hoteliers, Gasthausbesitzer, Restaurateure und andere Personen dieser Verkehrszweige haben sehr richtig in einer sofort anschliessenden Versammlung unter freiem Himmel beschlossen, an diese Versprechen unmittelbar vorbeugend für spätere Zeiten durch eine Resolution zu erinnern. Diese Resolution enthält den Hinweis, dass man wohl mit Sicherheit annehmen dürfe, dass innerhalb der republikanischen Partei der USA. kaum mehr die Gruppe der Prohibitionisten noch einmal eine solche einflussreiche Rolle spielen dürfte, wie das bei der vorletzten Präsidentschaft eines republikanischen Präsidenten der Fall war.

Ferner wurde darauf hingewiesen, dass während des vergangenen Krieges nur durch den vollständigen Einsatz aller amerikanischen Hotels und ihrer sämtlichen Nebeneinrichtungen eine Unterbringung aller für die amerikanischen Kriegswirtschaft notwendigen Personen an den Brennpunkten dieser Produktion und Leistung möglich gewesen war; die Zahl dieser damals langjährig

nur in amerikanischen Hotels untergebrachten Kriegswirtschaftler, Industrieller, Berater, Wissenschaftler, Experten usw. wird mit fast 288000 beziffert!

In Des Moines und Umgebung selbst waren alle Hotels zu dieser Frist und noch einige 2–3 Tage hinterher derart besetzt, dass auch das letzte Billard vergeben war, und in Iowa wird noch (für diesen Fall erfreulicherweise) stark das alte französische Billard gespielt. — Von fachlicher Stelle wurde das bezeichnende Scherzwort geprägt, dass kaum jemals vorher so viele Hoteliers in fremden Hotels ihres Landes geschlafen haben, wie bei dieser Gelegenheit. Und in der Tat: die Hoteliers und Gastwirte der Staaten stehen der republikanischen Partei mit ihrem neuen Programm des Gouverneurs Dewey ziemlich nahe; aber sie haben — nach früheren Erfahrungen — erhebliches Interesse, dass sich nicht eben alles wiederholt, was diese Betriebe damals unter republikanischer Führung mitgemacht haben.

Zudem war der Hinweis eines Debatteurnedners der Fachversammlung bemerkenswert, dass keine Regierung mehr vergessen dürfte, dass seit 1930 bereits die amerikanischen Hoteliers fast 33% aller Unkosten für den städtischen und regionalen Strassenbau, rund 10% der Ausgaben für Ausgestaltung der Autopostverbindungen und immerhin einige 8% für den internen Flugverkehr der Staaten zusätzlich zu ihren Steuern hebezogen haben! — Sie möchten deswegen jetzt wissen, was die praktische Auswertung der in Des Moines angedeuteten Fürsorge für Verkehr und Verkehrsbetriebe speziell für den Hotelzweig bedeutet.

Jerusalem, Mitte September. — Im Flughafenhotel dieser „heilig-unheiligen Stadt“ wurde ein gewisser Graf Folke Bernadotte als der beste Hotelkenner der Welthotelwirtschaft der letzten fünf Jahre bezeichnet. Und dieser Mann verliess dieses Hotel, um von Menschen ermordet zu werden, denen er fünf Jahre geholfen hatte und denen er weiter helfen wollte. Zu einer neuen, so lange ersehnten Heimat!

Dazu war Folke Bernadotte rund fünf Jahre durch fast alle kriegführenden und neutralen Länder der Welt gereist. Sein Ziel war „Versöhnung, Ausgleich, Frieden, Freundschaft“. Die meisten Hoteliers, die wir inzwischen erreichen konnten und die Bernadotte bei sich beherbergten, schrieben und telegraphierten uns: „Ein Kosmopolit ersten Ranges, ein Hotelgast idealster Manieren und ein Mann bester Vorsätze.“

Es ist merkwürdig, dass Jerusalem eine Stadt ist, in der wohl immer die Männer ermordet werden, die für Liebe und Freiheit, Frieden und Versöhnung eintreten. Ob das jetzt passierte oder vor beinahe 2000 Jahren: Ursache und Verursacher sind dieselben!

Folke Bernadotte hatte über das Hafenhotel in Jaffa, das jüdischer Gründung mit arabischen Anstalten war, geschrieben: „Es muss in ganz Palästina so werden, wie es in diesem Hotel zugeht: man will und kann friedlich zusammenarbeiten!“

Es gibt einige 30 gute jüdische Hotels und Gasthäuser auf palästinensischem Gebiet, fast alle beherbergten diesen Mann auf eine Nacht. Im benachbarten Syrien und in Transjordanien

ist man daran, einige moderne Häuser einzurichten: in Aleppo, Damaskus und Jaffa wohnte Bernadotte und empfing eine Reihe arabischer Hotelfachleute auf deren Wunsch. Ein weiterer Wunsch dieser Araber war, dass sie darauf hinwiesen, nur in Frieden und unter Zusammenarbeit aller Menschen in diesen Ländern könne der Verkehr, die Wirtschaft und speziell ihr Hotelgewerbe blühen.

Das gab Bernadotte die Überzeugung, dass die einzelnen Wirtschaftsgruppen längst das friedliche Ziel erkannt und angenommen hätten und dass (und damit war er bestimmt nicht weit von der Wahrheit) nur eine zähe und egoistisch eingestellte Politikergewalt solchen Volksidealen im Wege stände. Vom Hotel aller Gebiete des Nahen Ostens hatte er das erkannt.

Dass er diese Erkenntnis laut ausserte, wurde sein Verhängnis. Jetzt hat man ihm zu Ehren nicht nur die Fahnen auf dem Flughafen-Hotel auf Halbmast gesetzt: auf allen jüdischen und arabischen Hotels, Gasthäusern und Verkehrsstätten wurden die (angeblisch so verfeindeten) Banner gleicherweise aufgezogen.

Im Djiwa-Hotel, Aleppo, soll Bernadotte gesagt haben: Hat man vergessen, dass Juden und Araber Semiten sind? Wie kann man ihre Eigenarten dann gegeneinander ausspielen in der Welt-politik? — Der Sitz in diesem Hotel, wo diese Worte fielen, sollte auszeichnet bleiben in würdiger Weise!

München, September 1948. — Man darf nicht eben behaupten, dass das Münchner Oktoberfest

zu beanspruchen, ohne dass ihm das von der Gemeinde mit dem Hinweis auf verfügbare Privatzimmer soll verweigert werden können. Die einseitige Auslegung von Art. 38, Absatz 1, muss deshalb abgelehnt werden und es ist nur zu hoffen, dass das Parlament die nötige Einsicht aufbringen wird, um eine bewusste Hinfälligkeit eines ganzen Erwerbszweiges zu verhindern.

Nicht einverstanden erklären kann sich das Beherbergungsgewerbe damit, dass der Bund für Hotelzimmer nur 50 Rappen mehr entschädigt als für Privatzimmer. Wenn man bedenkt, welche hohen Kosten auf dem Hotelbetrieb lasten, so wird man, muss man diese Differenz als lächerlich gering bezeichnen. Man denke nur, wie stark im Hotel die Personalkosten ins Gewicht fallen. Kann sich der Bund nicht zu einer Heraussetzung der Unterkunftsentuschädigung für Hotelzimmer entschliessen, so sollte wenigstens der Ansatz für Zimmer in Privatwohnungen auf Fr. 1.50 reduziert werden, um dadurch den Unterschied zwischen gewerblicher und nicht gewerblicher Zimmervermietung besser zur Geltung zu bringen.

Die Unterkunft in Kantonementen

Keine Einigkeit konnte bei den Verhandlungen in bezug auf die Entschädigungsansätze für die Unterkunft in Kantonementen erzielt werden. Der SHV. und der SWV. haben namentlich im Hinblick auf die unregelmässige Belegung der Kantonemente, aber auch im Hinblick auf die Geldentwertung eine Erhöhung der Ansätze beantragt. Bisher wurden pro Mann 6 Rappen in Sälen von erstklassigen Hotels gewährt. Das OKK. hat nun eine Erhöhung der Entschädigungsansätze auf 8, bzw. 12 Rappen zusätzlich einer einmaligen Entschädigung von 20 Rappen pro Mann für das Ein- und Ausräumen vorgeschlagen, eine Erhöhung, die angesichts der seit Mai 1941 eingetretenen Teuerung als völlig ungenügend bezeichnet werden muss. Es muss unbedingt darauf gedrungen werden, dass bei der Neu festsetzung der Kantonementsentschädigung dem Prinzip der Kostendeckung einermassen Rechnung getragen wird. Deshalb haben die beiden gastgewerblichen Verbände als äusserste Ansätze 12, bzw. 15 Rappen plus eine einmalige Entschädigung pro Mann von 20 Rappen in Vorschlag gebracht. Zweifellos wäre eine Entschädigung pro m² der beanspruchten Fläche zweckmässiger. Dieser Berechnungsmodus wurde aber aus verwaltungstechnischen Gründen vom OKK. abgelehnt. Die Entschädigung pro Mann und Nacht hat nun jedoch den Nachteil, dass bei wechselndem Mannschaftsbestand, infolge Abkommandierungen und Teildislokationen, die Saalbesitzer nicht auf ihre Rechnung kommen. Deshalb sollte für die Festsetzung der Entschädigungen nicht auf die jeweiligen Bestände an Mann und Tier abgestellt werden, sondern es sollte den Behörden die Möglichkeit gegeben werden, besonderen Verhältnissen (kleine Belegung grosser Räume oder starken Schwankungen im Mannschaftsbestand) Rechnung zu tragen. Dieser Forderung könnte dadurch entsprochen werden, dass in Art. 39, Absatz 2, für die Festsetzung der Entschädigung „in der Regel lediglich die Bestände an Mann und Tier“ als massgebend erklärt würden.

Der Vorschlag des OKK. sieht keine Erhöhung vor für die Benützung von Strohsäcken und Matratzen, wofür die Entschädigung schon bisher völlig ungenügend war. Eine Erhöhung auf 10 Rappen für Strohsäcke und 40 Rappen für Matratzen stellt

(begraben im September), eben Mittelpunkt des Weltinteresses sei. Aber für die Welthotelier müssen doch einige Daten bemerkenswert bleiben:

Zu dieser Zeit werden im stark zerstörten München an Stelle von nämlich 3000 Fremden deren fast 5000 untergebracht; es werden an Stelle von rund 1,8 Millionen Mittagessen hier rund 4 Millionen ausgegeben, die „Devisen- und Ausländerhotels“ wurden für Sonderreisende aus der Provinz freigegeben, wenn sie mit Autoposten und in Karawanen eintreffen und nicht rechtzeitig zurückreisen können.

Grund zu diesen Verhinderungen kann hier fehlendes Benzin für die Rückfahrt sein, ein Bus-Motor kann streiken, aber auch der Bus-Fahrer kann dringend selbst ein Hotelbett gebrauchen. Jedenfalls müssen die Hotels in München für das Oktoberfest gewappnet sein. Sie haben sogar ihre Grundzimmerpreise gesenkt, um den Bedürfnissen aller Besucher dieser festlichen Stadt nachkommen zu können.

Nur verstehen die Hoteliers hier eines nicht: warum die so hotelarmen Stadt ausgerechnet zur Zeit des Oktoberfestes auch noch zwei „Reichskongresse“ veranstalten musste: die Statistikertagung und die Textil- und Schneidermeister-Jahresveranstaltung.

Gewiss ist es lobenswert, wenn man absolut wieder „die“ Kongressstadt des Landes werden will, aber ob es schon Zeit dazu ist?

Die Hoteliers hier sind sich darüber nicht ganz einig! Dr. H. Sch.

ein Begehren dar, das uns nicht als Unbecheidenheit ausgelegt werden kann.

Für Berghotels wurde insofern dem Begehren um höhere Entschädigung entsprochen, als je nach Höhenlage unterschiedliche Ansätze zur Anwendung gelangen sollen. Da aber diese Ansätze zum Teil wesentlich unter den Taxen liegen, die Mitglieder alpinistischer und sportlicher Vereine in ihren Hütten zu zahlen haben, so ist es weder kostenmässig begründet noch als gerecht zu bezeichnen, wenn einem Berghotel für die Zurverfügungstellung seines Touristenlagers ein geringerer Ansatz bezahlt wird als einer in der Nähe gelegenen Clubhütte für gleichwertige oder sogar noch schlechtere Unterkunft. Darum sollten zumindest die Entschädigungsansätze für die Benützung abgelegener Berghotels sowie für die Belegung von Ski-, SAC-Hütten usw. keine Unterschiede aufweisen und für Matratzenlager, bzw. Strohlager bis 1800 m mindestens 60 (40) Rappen, von 1800—2600 m 80 (60) Rappen und über 2600 m 100 (80) Rappen betragen, zuzüglich einer einmaligen Entschädigung für dauernde Wartung von 20 Rappen pro Mann.

Was nun die

übrigen Entschädigungsansätze

betreffen, so sei hinsichtlich der *Bureauräume* lediglich festgehalten, dass eine Entschädigung von Fr. 1.50 je Raum bis zu 30 m² bei der erfahrungsgemäss sehr starken Ab-

Die Generalversammlung der Howeg

Vergangenem Mittwoch, den 29. September, fand im zürcherischen Kongresshaus die Generalversammlung der Howeg Einkaufsgenossenschaft für das Hotel- und Wirtgewerbe als offizieller Abschluss des Geschäftsjahres 1947/48 statt. Unter herrlichem Sonnenschein vollzog sich der

Aufmarsch

der Howeg-Mitglieder und ihrer Angehörigen zur imposanten Versammlung mit über 1500 Teilnehmern. Wer in den Morgenstunden im Bahnhofquartier zu tun hatte oder wer selbst auf einer der Hauptzufahrtsstrassen in die Kongressstadt einfuhr, der kam schon in verkehrstechnischer Betrachtung zur Einsicht, dass gegen den Anspruch des schweizerischen Hotel- und Wirtgewerbes, seine standeseigene Einkaufsgenossenschaft zu besitzen, ganz offensichtlich nicht nach aufzukommen ist: über lange Wagenkompositionen der SBB. hatte das bekannte Howeg-Signet für frohgestimmte Männer und Frauen des Gastgewerbes die Herrschaft ergriffen; in der Grosse Stadt Zürich selber wäre ohne eine Kette von Extratrains nicht auszukommen gewesen, ob schon Hunderte von Teilnehmern es vorzogen, an diesem sonnigen Herbstmorgen zu Fuss — und unter spürbarer Belegung des zürcherischen Strassenbildes — hinauf zum See und an den festlich gestimmten und geschmückten Versammlungsort zu pilgern.

Nach seiner Begrüssung der riesigen Versammlung und ihrer Gäste umriss der Verwaltungsratspräsident der Howeg, Direktor Ernst Senn, Grenchen, in seinem traditionellen

Eröffnungsworte

den Stand des schweizerischen Hotel- und Wirtgewerbes auf dem Gebiete seiner Einkaufsprobleme. Die im Geschäftsjahr 1947/1948 durch die Howeg erbrachten Leistungen sind ein Beweis dafür, dass sich die Erwartungen erfüllt haben und noch weiter erfüllen werden, die vor Jahresfrist auf Grund der damaligen Voraussetzungen gehegt werden durften. Trotz der Preisniveaus, ja Zusammenbrüche in verschiedenen Warengruppen und trotz der merklichen Senkung im Gesamtindex des gastgewerblichen Wareneinstandes (175 Punkte gegenüber 195 im Vorjahre) hat die Howeg eine erfreuliche Umsatzvermehrung um 2,8 Millionen Franken zu verzeichnen. Grundlagen dieses Mehrumsatzes sind ein erfreulicher Mitgliederzuwachs und die Tatsache, dass die Mitgliedschaft sich durch vermehrten Einkauf enger an die Genossenschaft angeschlossen hat. Eine markante Schilderung der Schwierigkeiten, die man der Entwicklung der Howeg in den Weg zu legen versucht, führte zu den Thesen, dass

durch Howeg-feindliche Arbeit einzig und allein die Berechtigung des Gastgewerbes, sich im Konkurrenzampfe zu verteidigen, getroffen werde, infolge Hochhaltung der Einstandspreise und Reglementierung der Verkaufspreise das Gastgewerbe auf einen Kampf um seine Verdienstmarge existenznotwendig angewiesen sei, dass die Einkaufsgenossenschaft die Einkaufsfähigkeit ihrer Mitglieder weder uniformiere noch die Mitglieder ihrer wirtschaftlichen Freiheit beraube, sondern dass sie ihnen im Gegenteil verlorene Freiheiten wieder verschaffen werde.

Die Aufgabe und Funktion des einzelnen Mitgliedes in der Organisation seines Einkaufes erhält ihre aufschlussreichen, richtunggebenden Formulierungen, die ihren Höhepunkt in der so überaus zutreffenden Forderung finden, wonach der Hotelier und Wirt dort und nur dort einzukaufen habe, wo man sich bereitfindet mit ihm eine wirkliche Schicksalsgemeinschaft einzugehen.

Dieses

„Entweder mit uns oder ohne uns!“

erhält im weiteren Verlaufe der mit grösster Auf-

nützung als absolut unzureichend betrachtet werden muss. Wenn der durchschnittliche Preis eines Zimmers von Fr. 6.— als angemessen bezeichnet werden kann, so darf ein Entgegenkommen auf Fr. 3.— als eine sehr beträchtliche Konzession gewertet werden. Für *Truppenkranken Zimmer* müssen die gastgewerblichen Verbände auf einer Entschädigung von Fr. 2.50 pro Bett und Tag beharren und auf einer zusätzlichen Entschädigung von Fr. 1.50 für die Zurverfügungstellung von Matratzen und Wäsche bestehen. Endlich erachten die beiden gastgewerblichen Verbände, SWV. und SHV., für die Benützung der *Hotelküche* eine Entschädigung von 5 Rappen je Mann und Tag, mindestens aber von Fr. 5.— pro Tag als berechtigt und angemessen.

Es sei hier auf das Kapital der Land- und Sachschäden nicht mehr eingetreten. Aber am Schlusse möchten wir doch darauf aufmerksam machen, dass uns das *Militärverwaltungsverfahren* angesichts der Erfahrungen, die wir während des Weltkrieges machten, nicht restlos zu befriedigen vermag. Auch möchten wir bezweifeln, dass die *Rekurskommission* der eidg. Militärverwaltung, die nun gesetzlich verankert werden soll, gewissermassen die Stellung eines *unabhängigen Verwaltungsgerichtes* besitzt. Ungeachtet aller unerfüllten Begehren, möchten wir aber doch anerkennen, dass, alles in allem, der Entwurf des neuen Verwaltungsreglementes der Armee vom Standpunkt des Hotelgewerbes einen unverkennbaren *Fortschritt* bedeutet.

merkbarkeit aufgenommenen präsidentalen Darlegungen seine besondere Verstärkung durch eine ungeschmückte Schilderung der wirtschaftlichen und politischen Weltlage, der besonderen Situation unseres Landes und seines Gastgewerbes und der grossen speziellen Risiken, die gegenwärtig unsere Betriebsinhaber — nicht zuletzt bei unrichtigem, vorsichtigem Einkauf — bedrohen. Die Stellung und der unschätzbare Wert der Howeg für das schweizerische Hotel- und Wirtgewerbe werden angesichts solcher Gefahren immer deutlicher: Im Laufe einer Periode von guten Jahren in ihrer inneren Struktur erfreulich gefestigt, im Besitze der technischen Einrichtungen für einen rationellen Eigenlager-Betrieb, im Willen zum weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mitistungsfähigen gastgewerblichen Vertragslieferanten, getragen durch das Vertrauen ihrer ständig wachsenden Mitgliedschaft sind in der Howeg alle Voraussetzungen zu einer wirksamen und fruchtbringenden Gemeinschaftsarbeit im Interesse der Betriebsinhaber und des Lieferantenstandes vorhanden, eine Tatsache, die für die Zukunftsarbeit und die weitere Entwicklung der Howeg zugunsten ihrer Mitglieder zu den grössten Hoffnungen berechtigt.

Unter dem grossen Beifall der Zuhörerschaft für die ebenso klugen und massvollen, wie mutigen und eindrucksvollen Ausführungen ihres Vorsitzenden ging die Howeg-Leitung zur Erledigung der

statutarischen Geschäfte

über, in deren Verlauf — was hier der Kürze halber vorweggenommen sei — alle Berichte und Vorlagen ihre einstimmige und widerspruchsfreie Genehmigung fanden. Das Protokoll der Generalversammlung des Jahres 1947 wurde durch Direktor Aug. Frey, Grenchen, vorgelegt, der in der Folge auch die Jahresrechnung erstattete und in Einzelheiten begründete. Der Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung gingen weitere wertvolle Erläuterungen durch den Vorsitzenden voraus. Der Antrag auf Déchargeerteilung, sowohl wie die Vorschläge des Verwaltungsrates für die Verteilung des Reingewinnes fanden einhellige Zustimmung. Als Kontrollstelle für das neue Geschäfts- und Rechnungsjahr wurde die Treuhänderstelle des Schweiz. Wirtvereins bestätigt.

Anträge von Mitgliederseite lagen keine vor. Hingegen glaubten es die leitenden Howeg-Organe mit Recht nicht verantworten zu können, die grosse Gastgewerbe-Landsgemeinde vorübergehen zu lassen, ohne ihr Gelegenheit zu geben, sich zu einem der wichtigsten aktuellen Gegenwartprobleme des Berufsstandes zu äussern: zur

Gegenwartssituation auf dem Gebiete des Weinmarktes.

Darüber, dass die Howeg berufen und berechtigt ist, ihre Stimme zu solchen Fragen zu erheben, besteht ja kein Zweifel: nicht nur ist sie als kaufmännisches Unternehmen recht eigentlich als wirtschaftliche Trägerin der kommerziellen und wirtschaftlichen Probleme und als Treuhänderin für ihre Mitgliedschaft anzusprechen, nicht nur werden an die Leitung der Howeg täglich die bei jedem Grossunternehmen voraussetzbaren grossen Anforderungen gestellt, sondern auch die Mitgliedschaft der Howeg selbst setzt sich aus gastgewerblichen Betriebsinhabern zusammen, die ihren wirtschaftlichen Existenzgrundlagen die tunliche Aufmerksamkeit zu schenken gewillt sind.

Eingehende Schilderung der Weinmarktsituation durch den Tagungsvorsitzenden, ein sachverständiges Beurteilen der verschiedenen Tendenzen und Massnahmen ging der Vorlage einer Resolution voraus, die vorgängig auch den beiden grossen Berufsverbänden noch zur Vernehmlassung vorgelegt worden war und die nach kurzer Diskussion durch die machtvolle Demonstration der gewaltigen Versammlung mit folgendem Wortlaut denn auch einstimmig angenommen wurde:



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglid

Herr

Alfred Cattani-Salzmänn

Hotels Cattani AG., Engelberg

am 29. September 1948 im 72. Altersjahre nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

„Die Generalversammlung der Howeg. Einkaufsgenossenschaft für das Hotel- und Wirtgewerbe, vom 29. September 1948 im Kongresshaus in Zürich, spricht für die ihr angeschlossenen 3000 Wirte und Hoteliers zur gegenwärtigen Situation auf dem Weinmarkt ihre ernsthaft Besorgnis aus.

Ganz besonders schwere Bedenken erwecken jene Tendenzen und Massnahmen, die behördlicherseits dahin gehen, den momentanen Sorgen der Schweizerwein-Produzenten durch Erschwerung und Drosselung der Einfuhr von roten Qualitätsweinen zu begegnen. Es ist sehr zu bezweifeln, dass durch solchen Druck die angestrebte Konsumlenkung zugunsten der Schweizer Weissweine erreicht wird. Viel eher dürfte der Gesamtkonsum und damit auch der Weisswein-Absatz infolge des leicht feststellbaren Misstrauens der Konsumenten noch mehr absinken. Dem Gastgewerbe wird damit der Weinumsatz als bedeutende Existenzgrundlage unter den Füssen weggezogen.

Bräcke Störungen des zwischenstaatlichen Warenverkehrs führen auch zu schweren Schädigungen der auf internationale Fremdenfrequenz angewiesenen Hotellerie.

Die an der Generalversammlung der Howeg über 1500 anwesenden Betriebsinhaber des schweizerischen Hotel- und Wirtgewerbes geben der dringenden Erwartung Ausdruck, dass ihre berechtigten Interessen in der Lösung der sich stellenden Probleme nicht hintangesetzt werden, sondern dass dabei auf alle an einer gesunden Weinwirtschaft interessierten Erwerbszweige gerechte Rücksicht genommen werde.“

Nach genau zweistündiger Dauer konnte die Versammlung geschlossen werden, die in ihrer Prägnanz, Gründlichkeit und Geschlossenheit ihren

grossen Eindruck

auf alle Teilnehmer und Beobachter nicht verfehlte. Man fühlte das Schicksal der gastgewerblichen Einkaufsgenossenschaft, dieses bedenklichen Instrumentes unseres Selbsthilfewillens, in guten und treuen Händen, in der Obhut weitblickender und zielbewusster Sachwalter des schweizerischen Hotel- und Wirtgewerbes.

Besonders schön kam die treue Verbundenheit der gastgewerblichen Betriebsinhaberschaft mit der Howeg als ihrer Einkaufsgenossenschaft im anschliessenden Teil zum Ausdruck: beim Riesens-Familienbankett in den blumengeschmückten Sälen des Kongresshauses. Draussen erstahlte Zürich in seinem schönsten Licht, hier drinnen — in ausgezeichnetster Gastlichkeit der Gastgeber — war eine grosse Familie, die Familie der Howeg, nach getaner Arbeit zur Freude und zum genussreichen Vergnügen vereint. Auch das „Festen“, wenn auch immer in dem ihr angemessenen Rahmen, versteht die Howeg!

Die „Hotel-Revue“ hat ihren Berichterstatter beauftragt, ihren Lesern auch darüber noch Auskunft zu geben, ob sich die

Zusammenarbeit zwischen dem Schweizer Hotelierverein und der Howeg

an der verlossenen Generalversammlung auch irgendwie bemerkbar gemacht habe, war doch die erste Howeg-Tagung, die im Zeichen des bekannten Freundschafts- und Zusammenarbeitsvertrages stattgefunden hat. Dieser Aufforderung kommt ihr Berichterstatter um so lieber nach, als er der Empfindung Ausdruck geben darf, dass das Zusammengehen Hotelierverein/Howeg tatsächlich sehr spürbar und erfolgreich in Erscheinung trat. Unter den Gästen, die von der Genossenschaftsleitung begrüsst werden konnten, dominierten die Delegationen der Zentralleitung und des Zürcher Hoteliervereins, erstere aus den Herren Zentralpräsident Dr. Franz Seiler und Dr. R. C. Streiff, und letztere aus den Herren Direktor E. Schaerer und A. L. Thurnheer bestehend. Doch sind ja nicht allein die offiziellen Delegationen massgebend: für die Genossenschaft



Cognac Flavraud
LA MARQUE DU CHATEAU

zählt es sicherlich ebensoviel, dass sich ihre neugeschaffene Gruppe „Hotellerie“ durch einen prächtigen Aufmarsch auszeichnete und doch so manchem prominenten und bekannten Gesicht des Hoteliertandes im Kreise der Howeg-Familie zu begegnen war. Dass auch der ehemalige Direktor des Zentralbüros, Herr Dr. M. Riesen, sich — nicht zum ersten Male übrigens — als Gast eingefunden hatte, erfüllte die Veranstalter sicher mit Genugtuung.

Nachdem Verwaltungsratspräsident Ernst Senn wiederholt die erfreulichen und vielversprechenden Aufträge der Zusammenarbeit gekennzeichnet hatte, nachdem die erfolgreiche Arbeit der „Hotelleriekommission“ gewürdigt und verdankt worden war, nachdem sich beim Traktandum „Gewinnverteilung“ Gelegenheit zum Repetitorium über einzelne Bestimmungen des Zusammenarbeitsvertrages geboten hatte, waren es vor allem die mitarbeitenden, lebhaften

Voten unseres Herrn Zentralpräsidenten Dr. Franz Seiler,

welche die Bedeutung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unserer Ständesorganisation und der Howeg überaus deutlich in Erscheinung treten liessen. Schenkte er als Diskussionsvotant der Howeg und ihren geschäftlichen Auffassungen und Leistungen uneinge-

schränktes Lob und Vertrauen, so schuf unser Herr Zentralpräsident mit seinem Toast anlässlich des Bankettes einen unbestrittenen Höhepunkt, der auch in den Annalen der Howeg unvergessen bleiben dürfte. Es waren Worte der Anerkennung und des Dankes: für das Arbeits- und Leistungsprogramm der Howeg, das auch die bewährten privaten Lieferanten schützt und berücksichtigt, für die Anstrengungen und Leistungen der Howeg in Erfüllung des abgeschlossenen Vertrages, für ihre bereits zur Tatsache gewordene und anerkannte Bewährung als Lieferant und Preisregulator. Es war aber auch ein Ausdruck hoher menschlicher Wertschätzung den Gründern und Leitern der Howeg gegenüber, der zu den schönsten Hoffnungen für die zukünftige Zusammenarbeit berechtigt. In solchen Wünschen klang der begeistert aufgenommene Toast unseres Herrn Zentralpräsidenten denn auch aus, damit eine Tagung der Arbeit und Freude zum offiziellen Abschluss bringend, bei dem gegenüber der neugeschaffenen Zusammenarbeit die Frage nach dem Gebenden und Nehmenden beiderseits neidlos offengelassen werden kann...

Ihres Berichterstatters freudige Empfindung ist es, dass sich beide Vertragsparteien prächtig bewähren und dass im Rahmen der Howeg an einer soliden und unentbehrlichen Existenzgrundlage der Hotellerie aufopfernd gearbeitet wird. C. M.

Wirtschaftsgesetze, neue Barbetriebe und Gewerbefreiheit

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

bl- In Liestal, dem Hauptort des Kantons Baselland, richtete der Wirt B. des Restaurants zum „Schweizerhaus“, einen Nebenraum der Wirtschaft, der seiner aussergewöhnlichen Dimensionen wegen — 11 m lang und kaum 3 m breit — von den Gästen nur selten aufgesucht und in der Regel nur als Vereinszimmer benutzt wurde, eine Art Bar- und Dancingbetrieb ein. Dies geschah so, dass er den Raum mit einem hohen Barbuffet und den bekannten hohen Barstühlen ausstattete und durch eine ständige Angestellte, eine Barmaid, Liköre und sonstige „Drinks“ auswirtete.

Als die kantonale Polizeidirektion hiervon Kenntnis erhielt, untersagte sie dem Wirt zum „Schweizerhaus“ den Weiterbetrieb der Bar unter der Androhung der Strafverfolgung wegen Übertretung des kantonalen Wirtschaftsgesetzes vom 18. März 1889, das Betriebe solcher Art gar nicht kenne, und des Ungehorsams gegen eine amtliche Verfügung im Sinne von Art. 292 des schweizerischen Strafgesetzbuches. Diese Bestimmung „bedroht mit Haft oder Busse denjenigen, welcher der von einer zuständigen Behörde ihm gegenüber erlassenen Verfügung nicht Folge leistet“.

Nachdem der Regierungsrat des Kantons Baselland diese Verfügung der Polizeidirektion mit Entscheid vom 14. Mai 1948 geschüttelt hatte, und zwar vor allem im Hinblick darauf, dass der erwähnte Barbetrieb namentlich an Samstagen und Sonntagen von jugendlichen Gästen frequentiert wird und solche Betriebe sich

auf Jugendliche nachteilig auswirken, focht der betroffene Gastwirt das Verbot beim Bundesgericht mit staatsrechtlicher Beschwerde als verfassungswidrig an und beantragte dessen Aufhebung.

Die staatsrechtliche Kammer des Bundesgerichts, die sich am 16. September 1948 mit diesem Rekurs befasste, lehnte in ihrer Beratung vorerst die Auffassung des Regierungsrates ab, wonach in Anwendung des Wirtschaftsgesetzes alles verboten werden dürfe, was im Gesetz nicht ausdrücklich erlaubt sei. Ein solcher Standpunkt ist unhaltbar. Nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesgerichts verletzt ein gegen einen Gewerbebetrieb erlassenes Verbot die in Art. 31 der Bundesverfassung ausgesprochene Garantie der Handels- und Gewerbefreiheit, wenn diese Verfügung nicht entweder durch Gesetz oder Verordnung gestützt wird oder durch die Wahrung von Ruhe, Ordnung und Sittlichkeit gerechtfertigt erscheint.

Nun steht fest, dass der Rekurrent Inhaber eines Wirtschaftspatentes ist, das ihn zum Ausschank jeder Art alkoholischer Getränke (Bier, Wein, Liköre usw.) berechtigt, und das baselländische Wirtschaftsgesetz enthält auch keine Bestimmung, wonach es ihm verboten wäre, sein Geschäft durch Neueinrichtung, moderne Ausstattung usw. zu fördern. Unzulässig wäre nur eine räumliche Erweiterung der Wirtschaftslokalitäten, weil das Patent auf bestimmte Räumlichkeiten lautet. Dagegen darf

Die Rationalisierung im Hotelbetrieb

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Rationalisierung des Hotelbetriebes eines der wichtigsten Gegenwarts- und Zukunftsprobleme unseres Hotelgewerbes darstellt. Die Abklärung und Erörterung der sich noch bietenden zahlreichen Rationalisierungsmöglichkeiten ist deshalb ein Gebot der Notwendigkeit und Dringlichkeit. Diesem Zweck dient ein vom Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen, unter Mitwirkung des Schweizer Hotelier-Vereins sowie der Union Helvetica, veranstalteter

Kurs über „Fragen der kaufmännischen und betrieblichen Rationalisierung in der Hotellerie“

vom 8. November 1948 im Hotel Montana, Luzern.

Sein Besuch sei vor allem Hotelinhabern und Hotelleitern, aber auch einem weitem Kreise solcher empfohlen, die an der Hotelrationalisierung interessiert sind. Der Kurs wickelt sich wie folgt ab:

1. Kursprogramm

Der Kurs wird am Montag, den 8. November 1948, im Hotel Montana in Luzern auf nachstehende Weise ausgetragen:

9.50 Uhr: Eröffnungsvotum des Leiters des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen, Prof. Dr. W. Hunziker.

10.10–10.50 Uhr: Referat von Prof. Dr. A. Engeler, Eidg. Materialprüfungsanstalt, St. Gallen, über „Die Materialbehandlung, insbesondere die Wäschebehandlung im Hotel“.

11.00–11.40 Uhr: Referat von Dr. R. Kaestlin, wirtschaftlicher Mitarbeiter der Elektrowirtschaft Schweizerische Gesellschaft für Elektrik-

zitäts-Verwertung, Zürich, über „Rationelle Energieverwendung im Hotelbetrieb“.

11.50–12.30 Uhr: Referat von Max Neyer, Leiter der Kochkurse der Schweizerischen Hotelfachschule, Luzern, über „Rationalisierungsmöglichkeiten in der Hotelküche“.

Gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Montana, mit anschliessender Ansprache des Zentralpräsidenten des Schweizer Hotelier-Vereins, Dr. Franz Seiler.

14.30–15.10 Uhr: Referat von Direktor E. Schärer, Hotel Baur au Lac, Zürich, über „Wie kann der Einkauf in der Hotellerie rational gestaltet werden?“

15.20–16.00 Uhr: Referat von Dr. A. Bernhard, Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern, Bern, über „Einige Richtlinien zur Rationalisierung des Hotelrechnungswesens“.

16.05 Uhr: Besichtigung der Küchenanlagen des Hotels Montana. Aussprache. Schlusswort des Generalsekretärs der Union Helvetica, Dr. F. Portmann.

2. Teilnahmebedingungen

Die Anmeldung für den Kurs hat bis zum 30. Oktober 1948 an das Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen, Bahnhofplatz 7, St. Gallen, zu erfolgen, und zwar unter Verwendung der beim Seminar erhältlichen Anmeldeformulare.

Die Teilnahmegebühr beträgt Fr. 15.— und ist am Tage der Anmeldung einzuzahlen auf Postcheck-Konto St. Gallen IX 11836 des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen.

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Sozialdemokratische Kritik an der Hotel-Bedürfnisklausel

Es entbehrt nicht eines gewissen Reizes feststellen zu können, dass der Hotel-Bedürfnisklausel ausgerechnet in jenen Kreisen die entschiedenste Gegnerschaft erwachsen ist, die sonst gerne mit planwirtschaftlichen Massnahmen liebäugeln und in der Planwirtschaft das Mittel für eine immerwährende Prosperität erblicken. Dieser Hang zur Planwirtschaft kommt z. B. in einem Postulat von Herrn Nationalrat Grimm zum Ausdruck, der am 3. September des vergangenen Jahres im Nationalrat auf Grund der revidierten Wirtschaftartikel die Einführung des staatlichen Importmonopols für die wichtigsten industriellen Roh- und Hilfsstoffe und für die Güter des Massenkonsums forderte, „unter prinzipieller Aufrechterhaltung der Wirtschaftsfreiheit im Innern“. Wie denn Monopol mit Wirtschaftsfreiheit reimte!

eine Renovation oder Neumöblierung nicht schon mit der Begründung verhindert werden, dass dafür kein Bedürfnis bestehe. Im Wirtschaftsgesetz ist nun die Errichtung eines Barbetriebes keineswegs verboten, und die Existenz eines solchen bedeutet an und für sich auch noch keine Gefährdung für öffentliche Ruhe, Ordnung und Sittlichkeit. Sie kann auch durch eine entsprechende Kontrolle des Gastbetriebes ausgeschaltet werden.

Damit ist natürlich nicht gesagt, dass der Staat sich in gar keiner Weise der Errichtung oder unwillkommenen Vermehrung von Barbetrieben zu erwehren vermöchte. Er kann auf dem Wege der Revision des Wirtschaftsgesetzes die Wirtschaften, je nach der Art ihres Betriebes und des Ausschanks von Getränken in verschiedene Klassen einteilen und die Patenttaxen entsprechend abstufen, wie dies bereits in verschiedenen Kantonen geschehen ist.

Die bestehende gesetzliche Ordnung in Baselland kennt eine solche Regelung indessen nicht, und durch blosses Gesetzesauslegung lässt sich eine solche Beschränkung nicht einführen. Die Beschwerde wurde daher gutgeheissen und der angefochtene Entscheid aufgehoben.

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Gesucht
nach Xross (3 1/2–4 Monate Saisondauer)

**Kassier-Aide de réception
Commis oder Aide de cuisine
Chasseur-Groom
Buffethochter
Saallehrtochter
Steno-Dactylo**

Gefl. Offerten unter Chiffre W S 2441 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
verh., 38 J. alt, sucht Stelle als solcher und als Stütze des Patrons
Bin guter Organisator, in allen Teilen der Restauration u. Hotellerie bew. Meine Frau ist kaufm. geb. Bevorz. wird Stelle m. Wohnung. Offert. m. Lohnangaben wird zu richten unter Chiffre K V 2489 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Suchen Sie vorteilhafte
Perserteppiche**
in besten Qualitäten, für Hotels geeignet, dann wenden Sie sich an den Fachmann
Jakob Fisler
Teppiche, Bleicherweg 37, Zürich.
25 Jahre Hotellieferant. Ständig große Lager

Therma
GROSSKÜCHENAPPARATE
in Hotels, Restaurants und Pensionen
erleichtern die Arbeit, sind zuverlässig, sparsam im Betrieb, für höchste Anforderungen gebaut und bewähren sich seit Jahrzehnten.

Über **Therma** Qualität gibt es nur ein Lob!
Fragen Sie den Fachmann, oder noch besser den Besitzer einer **Therma** Grosskücheneinrichtung.
Verlangen Sie den unverbindlichen Besuch unseres Vertreters

Therma A.G. SCHWANDEN Gl. Tel. (058) 7 14 41

Ausstellungsräume und Depots in
ZÜRICH, Beethovenstr. 20, Tel. (051) 25 33 57
LAUSANNE, Rue Pichard 13, Tel. (021) 3 67 21
BERN, Monbijoustrasse 47, Tel. (031) 5 32 81
GENÈVE, Passage du Terraillet, Tel. (022) 4 68 19

ZÜRICH Unfall

Für Ihre Versicherungen
Unfall
Haftpflicht
Auto Kasko
Einbruchdiebstahl
Baugarantie usw.

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten die vertraglichen Vergünstigungen.

Erstklasshotel
an führendem Wintersportplatz Graubündens sucht
**Chef de réception
Journalführer-Kontrollleur
Chef de service
Barmaid**
für die Wintersaison mit Eintritt Mitte Dezember.
Offerten unter Chiffre G B 2440 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Globe-Universal
Die ideale amerikanische Schnell-Schneidemaschine. Über 100 000 begeisterte Kunden in aller Welt. Eine unverbindliche Vorführung wird auch Sie überzeugen.
Sofort lieferbar.
ALLEINIMPORTEUR + GENERALVERTRETUNG
IM GEBÜDNEH + CO. GLOBE MASCHINEN
LUZERN TELEFON (041) 20084

Auch auf dem Gebiete der Hotellerie und des Fremdenverkehrs haben die Herren von der „Neuen Schweiz“ ihre eigenen Rezepte. In einem Artikel der „Freie Innere Schweiz“ vom 16. Sept.: „Ferien, Reisen, Lebensfreude für alle!“ wird u. a. dem „Hotelaufbau“ die Existenzberechtigung abgesprochen, die Stilllegung von Hotels in Grund und Boden verdammt und für eine bauliche Erneuerung unserer Hotels, sowie für eine Vermehrung der Zahl der Hotels und Betten durch neuzeitliche Ergänzungsbauten plädiert.

Die Dringlichkeit der baulichen Erneuerung der Hotels ist unbestritten. Die Schwierigkeiten der Hotelerneuerung, d. h. der Befriedigung des noch so grossen Nachholbedarfes besteht lediglich darin, die erforderlichen Mittel hierfür flüssig zu machen. Die Ertragslage der Hotellerie ist leider nicht derart, dass der Erneuerungsbedarf aus eigenen Mitteln finanziert werden könnte. Vielleicht wissen die Herren von der „Neuen Schweiz“, wie man bei den gewaltig gestiegenen Baukosten und den Ertragsmöglichkeiten der Hotellerie das Erneuerungsproblem zu lösen imstande ist. Wir sind für guten Rat sehr dankbar.

Stösst schon die Hotelerneuerung auf Finanzierungsschwierigkeiten, wieviel schwieriger muss sich dann die Vermehrung der Betten durch Errichtung neuer Hotels gestalten. Es ist

ja ein offenes Geheimnis, dass in neuen Hotels bei den heutigen Baukosten die Bettenbelastung sich so hoch stellt, dass selbst bei maximaler Bettenbesetzung, um eine volle Kostendeckung zu ermöglichen, Preise gefordert werden müssten, die praktisch nicht erzielbar sind. Mit dem Ruf „unsere Tore aufzutun für den Reizstrom des Schweizervolkes und des Auslandes“ ist es nicht getan, ganz abgesehen davon, dass es ja nicht die Schweiz ist, die ihre Tore verschliesst (sie lässt sogar die Schweizer frei ins Ausland reisen, ob schon alle übrigen Länder mit Ausnahme der USA, den Reiseverkehr nach der Schweiz durch Vorschriften der Devisenverwaltungswirtschaft hemmen). Das Postulat der Bettenvermehrung nimmt sich somit lediglich auf dem Papier schön aus; praktisch stehen seiner Verwirklichung grösste Hindernisse im Weg. Nur spekulativer Übermut und Ausbeutung der Leichtgläubigkeit kleiner Sparer kann heute zu einer Vermehrung des Bettenangebotes führen. Grund genug, dass man die Hotelbedürfnisklausel beibehalten. Jedenfalls ist es ein frapperanter Widerspruch, wenn man für deren Aufhebung eintritt, Stilllegungen verurteilt und nicht gleichzeitig die Wege weist, wie die schweizerische Hotellerie ertragsmässig wenigstens den landesüblichen Durchschnitt erreichen kann, von dem sie noch meilenweit entfernt ist.

Abbestellung von Hotelreservierungen

von Dr. A. Ith

Das schlechte Wetter während der diesjährigen Sommersaison hat zahlreiche Gäste, die ihre Ferienhotels bereits bestellt hatten, veranlasst, ihren Ferienantritt, trotz Bestellung auf ein bestimmtes Datum, hinauszuschieben. Für den Hotelier, der auf Grund der Vorbestellungen seine Dispositionen trifft und eventuell andere Gäste abweisen muss, bedeuten solche Abbestellungen in vielen Fällen einen baren Verlust, denn der Gast, der ja die Absicht hat, seine Ferien in dem betr. Hotel zu verbringen, wird erst in den letzten Tagen vor dem vorgesehenen Zeitpunkt absagen, wenn er glaubt, schlechtes Wetter anzutreffen, so dass der Hotelier in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit oft keinen Gasteinsatz mehr findet.

Die Gäste, die solche kurzfristigen Abbestellungen vornehmen, sind sich meistens bewusst, dass sie rechtswidrig handeln. Da wir öfters angefragt worden sind, wie in einem solchen Falle die Rechtslage sei und es sich um eine Frage handelt, die für alle Verkehrsvereine von Interesse ist, möchten wir die Rechtslage kurz erläutern:

Die definitive Zimmerbestellung eines Gastes in einem Hotel, die vom Hotelier bestätigt worden ist, stellt einen Beherbergungsvertrag dar. Im rechtlichen Sinne handelt es sich um einen Mietvertrag gemäss Art. 253 und folgende des Schweizerischen Obligationenrechts. Wenn nun der Gast kurz vor dem Zeitpunkt, auf den er das Hotelzimmer bestellt hat, eine Abbestellung vornimmt, so bedeutet dies eine einseitige Auflösung des mit dem Hotelier abgeschlossenen Mietvertrages, wodurch der leidende Teil, d. h. der Hotelier, einen Rechtsanspruch auf den ihm

effektiv entstandenen Schaden erhält. Der massgebende Art. 257 OR., 1. und 2. Alinea, lautet:

„Kann der Mieter wegen eigener Verschuldung oder wegen eines in seiner Person eingetretenen Zufalles von der gemieteten Sache keinen oder nur einen beschränkten Gebrauch machen, so bleibt er zur Zurückrichtung der vollen Gegenleistung verbunden, soweit der Vermieter die vermietete Sache zu vertragsmässigem Gebrauche bereitgehalten hat.“

Der Vermieter muss sich anrechnen lassen, was er an Auslagen erspart oder aus anderweitiger Verwertung der Sache erlangt hat.“

Nach dem Wortlaut dieses Artikels kann der Hotelier somit einen Schaden geltend machen, der wie folgt zu berechnen ist:

- a) Der entgangene Gewinn aus dem vereinbarten Zimmerpreis für so viele Tage, als der Hotelier das betr. Zimmer wegen der Abbestellung durch den Gast nicht anderweitig vermieten kann oder als er es wegen verspäteter Ankunft des Gastes leer stehen lassen musste.
- b) Dazu kommt der entgangene Gewinn aus der Konsumation, mit welcher der Hotelier durchschnittlich rechnen konnte, für die gleiche Zeitsdauer.

Wenn es einem Hotelier gelingt, trotz kurzfristiger Abbestellungen für die entgangenen Gäste Ersatz zu finden, so dass ihm dank seiner Umsicht kein Schaden erwächst, ist er gemäss dem Wortlaut des oben zitierten Art. 257 OR., 2. Ab-

satz, nicht berechtigt, einen Schadenersatz geltend zu machen.

Wie aus einer Mitteilung aus England hervorgeht, die in der Schweizer Hotel-Revue, Nr. 34 vom 19. August a. c., erschienen ist, werden den englischen Hotel- und Pensionsbesitzern von den Gerichten etwa 2/3 des vereinbarten Pensionspreises zugesprochen. Die Notiz lautet:

„Britische Hoteliers und Pensionsbesitzer führen darüber Klage, dass in diesem Jahre viele britische Ferienreisende ihre Zimmer kurz vor Antritt ihres Urlaubs abbestellt haben. In einigen Fällen haben die Besteller sogar ihre Anzahlung zurückverlangt, was die Hoteliers indessen strikte verweigert haben. Da die Abbestellungen wohl infolge des diesjährigen schlechten Sommerwetters einen viel grösseren Umfang als gewöhnlich angenommen haben, haben viele Hotel- und Pensionsbesitzer beschlossen, den durch die Abbestellungen erlittenen finanziellen Ausfall gegen die einzelnen Reisenden zu verrechnen. In allen Fällen wird bei nicht rechtzeitigen Abbestellungen den Hotel- und Pensionsbesitzern von den Gerichten etwa zwei Drittel des vereinbarten Pensionspreises zugesprochen.“

Trotzdem die oben skizzierten Rechtsbestimmungen den Hotelier gegenüber dem abbestellenden Gast weitgehend schützen, ist er doch offensichtlich der schwächere Partner, weil er sich die Sympathie der Gäste, selbst wenn sie eine getroffene Vereinbarung in rücksichtsvoller Weise nicht halten, für die Zukunft nicht verschmerzen möchte. Ausserdem ist es für ihn mit grossen Unannehmlichkeiten verbunden und erfordert viele Umtriebe, wenn er eventuell verschiedene vertragsbrüchige Gäste in verschiedenen Schweizer Kantonen oder gar im Ausland rechtlich belangen sollte. So hält es für den Hotelier in der Praxis oft schwer, sich auf den Rechtsstandpunkt zu stellen, und viele Hotelinhaber ziehen es trotz des ihnen entstandenen Schadens vor, auf die Forderung einer Entschädigung von seiten des Gastes zu verzichten oder eine solche Forderung wenigstens nur mündlich oder schriftlich und nicht auf dem Prozesswege geltend zu machen. Wenn auch der Hotelier in seiner Entschliessung frei ist, schadet er bei einem Verzicht auf die Geltendmachung seines Rechts doch allen denjenigen Kollegen, die infolge ihrer besonderen Lage, z. B. weil sie finanziell den Schaden nicht tragen können, auf einer Entschädigung beharren müssen. In solchen Fällen ist die Schadloshaltung eines Hoteliers daher nicht nur angebracht, sondern sollte vom Gast im Interesse der Disziplinierung auch verlangt werden.

Solange sich der Gast im Gebiete der Schweiz aufhält, kann der Hotelier für eine derartige Forderung gemäss den Bestimmungen von Art. 271 und 281 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs Vermögensstücke des Schuldners (z. B. sein Gepäck) mit Arrest belegen lassen.

Der Gast erwartet vom Hotelier, dass er ihm in loyaler Weise die bestellten Zimmer entsprechend der Abmachung reserviert und ihm nicht etwa ein schlechteres Zimmer zur Verfügung halte. Der Hotelier seinerseits darf deshalb auch vom Gast erwarten, dass er sich an seine Bestellung halte. Es sollten sich daher beide Vertragspartner voll bewusst sein, dass sie zusammen

Hotelfachschule Lausanne-Cour

Am 15. Oktober geht das Sommersemester zu Ende. Mitglieder unseres Vereins, die

Praktikanten oder Praktikantinnen

(Küche, Service, Bureau) für 5 Monate oder über die Wintersaison bei sich aufnehmen wünschen, sind höflich gebeten, sich an das Stellenbureau SHV., Avenue du Théâtre 2, in Lausanne, zu wenden. Die Verteilung der Kandidaten geschieht in engster Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Das Praktikum bildet einen wichtigen Bestandteil unseres Schulprogramms. Für Ihre Mitwirkung im voraus besten Dank.
Dir. O. Schweizer

einen Vertrag abgeschlossen haben, der, wenn nicht besondere Umstände eine Auflösung rechtfertigen, auch dann gehalten werden muss, wenn es dem einen Teil aus einem nebensächlichen Grunde plötzlich nicht mehr behagt. Denn auch der Hotelier könnte z. B. vom Vertrag zurücktreten wollen, wenn er das betreffende Zimmer für eine längere Zeit oder mit andern Zimmern zusammen für eine grössere Gesamtbestellung abgeben könnte. Damit die Zimmerreservierung durch den Hotelier und die Bestellung der Pensionszeit durch den Gast eingehalten und das Abbestellen oder Nichtreservieren nicht zur Unsitte wird, muss das Risiko des rechtsgültigen Schadenersatzes bei Nichtinhaltung des Vertrages vorhanden sein und sollte als heilsame Lehre von Zeit zu Zeit auch im Prozess geltend gemacht werden. Die Verkehrsvereine tun daher bei Anfragen von Gästen, die ein Hotelarrangement abbestellen möchten, gut daran, auf diese Rechtslage aufmerksam zu machen und zu erwähnen, dass grundsätzlich der Gast rechtlich verpflichtet sei, einen Hotelier für den ihm aus einer Abbestellung erwachsenen Schaden schadlos zu halten.

(Monatsbulletin des Verbandes Schweizerischer Verkehrsvereine.)

Anmerkung der Redaktion: Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf das Rechtsbuch des Schweizer Hotelier-Vereins, in welchem diese Frage ebenfalls behandelt wird, die gleichfalls die Entschädigungspflicht des Gastes bei Nichtinhaltung oder vorzeitiger Abbestellung vorsieht.

Luftverkehr

Luftfrachtverkehr und Zollformalitäten

Der über Erwarten grosse Aufschwung in der Verwendung des Flugzeuges für Frachttransporte gab dem für Luftfrachtangelegenheiten zuständi-

GESUCHT erfahrene

Restaurants-Köchin

in alkoholfreies Restaurant. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisakopien unter Chiffre B. 8915 an Mosse-Annouen, Basel 1.

Fach- und sprachenkundige

Servier-fochter

sucht Saisonstelle

Familiäre Behandlung erwünscht. — Offerten an Margrith Schmid, Bahnhofstr. 209, Dottikon (Aargau).

Gesucht in erstklassiges Hotel des Berner Oberlandes für Wintersaison

Obersaalköchin Köchin Gouvernante Aide de cuisine

Offerten unter Chiffre O. K. 2438 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für 15-jährigen Burschen Jahresstelle in Hotel oder Restaurant der Westschweiz als

Koch-Volontär

Offerten an Th. Frauenfelder, Mettmensitten (Zch.).

SCHWEIZER EHREPAAR

sucht zusammen Engagement in gutes Sanatorium zu baldigem Eintritt:

Frau: tüchtig u. versiert in Hausarbeiten auf

Etage, Lingerie, Office und Ecomat

Event. käme General-Gouvernante-Posten in Frage. Mann: gute Kenntnisse in Küche und Keller, kann auch maschinenschnitten, als

Kontrollleur evtl. Mithilfe auf Etage

Beide deutsch, franz., etwas engl. und ital. sprechend. Beste Zeugn. u. Ref. zu Diensten. — Gefl. Offerten unter Chiffre E. P. 2438 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinkoch

in Jahresstelle gesucht.

Vertrauensposten. — Eintritt 1. Januar 1949. — Offerten unter Chiffre V. P. 2449 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ouvrier

Pâtissier

23 ans, excellentes références, désirant se perfectionner, cherche place dans bonne maison. Louis, M., 278, chaussée du Bruxelles, Wemmel (Belgique).

Jeune fille, 23 ans, parlant anglais, français, allemand et hollandais, cherche place dans hôtel comme

réception, bureau

Faire offres sous P. 11809 S Publicitas, Sion.

Chef de cuisine

evtl. Alleinkoch

mit ersten Referenzen sucht Engagement.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. K. 2446 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

28-jährig, gut präsentierend, 4 Sprachen, fachgewandt, sucht Saison- oder Jahresstelle in gute Bar. Offerten unter Chiffre B. M. 2452 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fräulein

mit Sprachkenntnissen, etwas erholungsbedürftig, sucht

leichtere Bürostelle

in Kurort. — Offerten unter Chiffre SA. 47 Z an Schweizer-Annouen AG, Zürich 23.

2 Österreicherinnen suchen Stelle in Hotel oder Pension für die Wintersaison als

Zimmermädchen und Serviertochter

Bereits eine Saison im Hotel-fach in der Schweiz gearbeitet. — Anne Zwangmüller, Altmühl 48, Leibnitz, Steiermark-Österreich.

ONLY THE BEST IS GOOD ENOUGH



SO THE CALL IS FOR

GILBEY'S

London GIN

W. & A. GILBEY LTD., LONDON AGENTS FOR SWITZERLAND: BLOCH & CO. DISTILLERY, BERNE

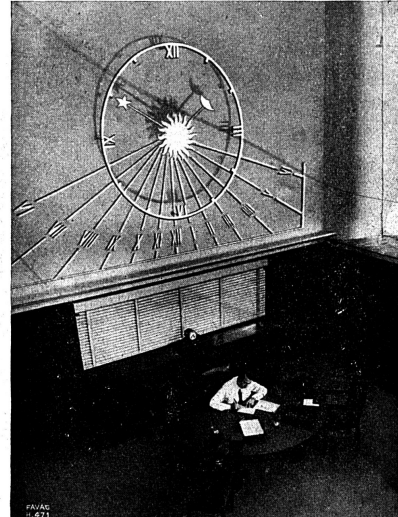
Gesucht

Restaurationsköchin

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gutbezahlte Jahresstelle. Hilfskräfte vorhanden. Offerten unter Chiffre R. K. 2318 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire d'hôtel

ayant fait l'Ecole hôtelière de Lausanne et possédant bons certificats cherche place dans hôtel de saison ou à l'année. Offres sous chiffre S. H. 2458 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.



Elektrische UHREN

Formschöne, jedem Zweck angepaßte Nebenuhren von Präzisionshauptuhr gesteuert

Für Hotels, Restaurants usw.

BATTERIE-UHREN

FAVAG

Fabrik elektrischer Apparate AG. Neuchâtel

INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

An der OLMA in St. Gallen Halle II, Stand Nr. 205

erwarten wir gerne Ihren Besuch

BRAVOR

Die Filterkaffee- und Teemaschine mit dem natürlichen Brühvorgang (die einzige, die den Tee nach englischer Art bereitet)

Fableute und Kenner schätzen und empfehlen sie!

Fabrikation, Verkauf und Service:

HGZ AKTIENGESellschaft ZÜRICH-AFFOLTERN

Abteilung APPARATEBAU

Telephon (051) 46 64 90

gen Direktor der Trans World Airline, Robert E. Whitmer, Anlass, sich über die ernsthaften Schwierigkeiten, die dem Luftfrachttransport aus den heutigen Zollformalitäten entstehen, auszusprechen.

Die gegenwärtigen Zollformalitäten — so stellte er fest — sind eigentlich für die Seeschifffahrt gedacht. Sie entstanden zu einer Zeit, da die Schiffe zwei bis drei Tage im Hafen verbrachten. Die Bureaux der Zollbehörden befanden sich demgemäss neben den Hafendocks. Damals träumte noch niemand von Transportflugzeugen, die sich nur halbstündige Aufenthalte gewähren würden, und zwar auf Flughäfen, die von den angelegenen Städten mehrere Kilometer entfernt sind. Obwohl gewisse Fortschritte im Hinblick auf die Beschleunigung der Zollformalitäten auf Flughäfen erzielt wurden, haben wir auf diesem Gebiet noch viel zu tun.

An jedem Flugplatz, wo ein Trans-World-Airline-Flugzeug zu einem internationalen Flug startet, muss ein Frachtmann in 100 bis 300 Exemplaren hergestellt und dem Bordpersonal übergeben werden. Diese vielen Exemplare werden bei den verschiedenen Zwischenlandungen in England, Frankreich, der Schweiz, Italien, Ägypten, Saudi-Arabien, Irak und Indien dem Bodenpersonal zu Händen der lokalen Behörden überreicht. Auf einem Passagierflug von Washington, zum Beispiel, so fuhr Dir. Whitmer fort, hatten wir bloss 100 kg Fracht an Bord. Trotzdem mussten wir nicht weniger als 1200 Exemplare der verschiedenen Formulare mitführen.

Einige Industriekommissionen arbeiten nun an einer Vereinfachung der Zollformalitäten. Als eine unserer Aufgaben gilt es aber, nicht nur diese Formalitäten, sondern das ganze Import- und Exportwesen zu vereinfachen; denn es liegt auf der Hand, dass wir um so mehr Fracht zu befördern haben, je mehr der Welthandel blüht. (Mitget.)

Ein neuer Transatlantischer Flugdienst mit Luxus-Schlafkabinen

Wie der internationale Verkaufsleiter der Trans World Airline, C. L. Gallo, bekanntgab, wird ab 1. Oktober ein neuer, ausschliesslich mit Luxus-Schlafkabinen ausgestatteter Flugdienst eingeführt.

Dieser Flugdienst, der mit einer Constellation-Maschine einmal pro Woche unter dem Namen „New York Sky Chief“ durchgeführt wird, bedeutet einen zusätzlichen Dienst zu den bereits bestehenden täglichen Flügen nach New York und anderen, auf dem ganzen, 4000 km betragenden USA-Netz der Trans World Airline liegenden Flughäfen.

Dieser Spezial-Flugdienst der TWA ist der erste transatlantische Flug mit kompletter Schlafgelegenheit, der durch eine Fluggesellschaft der Vereinigten Staaten durchgeführt wurde.

Die Fahrzeiten sind so gedacht, dass Geschäftsleute oder Touristen Sonntag abends Paris verlassen können, den Atlantik bei Nacht überqueren, am nächsten Morgen, nach einer ganzen Nacht ruhigen Schlafes, in New York ankommen, und so die ganze Fahrt in weniger als 16 Stunden durchführen. Auf der ganzen Strecke wird nur eine Landung in Gander (Neufundland) vorgenommen.

Ab 3. Oktober wird der „New York Sky Chief“ jeweils Sonntags um 19 Uhr (Pariser Zeit) in Paris abfliegen und Montag früh, um 8 Uhr, auf dem La-Guardia-Flugplatz in New York ein treffen. Der Retourflug verlässt New York Freitags um 16.00 Uhr (New Yorker Zeit), um nach einer Stunde Aufenthalt in Gander Samstags um 13.45 (Pariser Zeit) in Paris anzukommen.

Die „Constellation“-Maschine, eine von 12 neuen Flugzeugen dieses Typs, welche die TWA speziell für Übersee-Routen gekauft hat, besitzt 9 Abteilungen mit 18 Schlafgelegenheiten, so dass 2 Passagiere zusammen eine Schlafkabine benutzen können.

Zahlungsverkehr

Belgien/Luxemburg

Abgabe von Zahlungsmitteln für Reisen nach der Schweiz

Vom 20.—25. 9. 48 fanden in Luxemburg Verhandlungen der belgo-luxemburgisch-schweizerischen „Commission mixte“ zwecks Neuordnung der durch die Vereinbarungen vom 13. 10. 47 mit Wirkung bis 30. 9. 48 geordneten gegenseitigen Wirtschafts- und Zahlungsbeziehungen statt.

Als deren Ergebnis für den Reiseverkehr wurde festgelegt, dass die Abgabe von Zahlungsmitteln für Reisen nach der Schweiz sich bis zum 30. April 1949 in gleicher Weise abwickeln soll wie bis dahin. Belgo-luxemburgische Reisende erhalten danach für einen Besuch der Schweiz pro Jahr weiterhin maximal 800 Schweizerfranken in auf den Namen lautenden Checks, die in der Schweiz gemäss der folgenden Staffellung eingelöst werden:

- Fr. 300.— bei Einreise in die Schweiz;
- Fr. 250.— vom 8. Tage des Aufenthalts in der Schweiz an;
- Fr. 250.— vom 15. Tage des Aufenthalts in der Schweiz an.

Begibt sich ein belgo-luxemburgischer Reisender zwischen zwei Auszahlungen ins Ausland, so wird die nächste Auszahlung solange hinausgeschoben als er im Ausland war.

Auf die vorbezeichneten Beträge werden die Bahn- oder Flugkosten für die Reise nach der Schweiz nicht angerechnet.

Kleine Chronik

Montgomery kommt nach Gstaad

Feldmarschall B. Montgomery of Alamain hat dieser Tage Herrn P. Loosli, Kurdirektor von Gstaad, einen mehrseitigen handschriftlichen Brief zukommen lassen, in welchem er all seinen Freunden von Gstaad mitteilen lässt, dass er nach dem Besuch des Kandahar-Rennens, zu seinem üblichen Winteraufenthalt in Gstaad ein treffen werde. Gleichzeitig hat der Feldmarschall den Wunsch geäußert, dass die grosse Sprung-

Instruktionskurs

für

Oberkellner, Chefs de rang und Serviceleiterinnen

Im März dieses Jahres ist erstmals ein Instruktionkurs für Serviceleiterinnen durchgeführt worden. Die Kursteilnehmerinnen waren von den sehr lehrreichen Referaten voll befriedigt, und der Kurs konnte mit bestem Erfolg abgeschlossen werden.

Die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe veranstaltet nunmehr einen zweiten solchen Kurs. Diesmal können an der Instruktion jedoch nicht nur die Serviceleiterinnen, sondern auch die Oberkellner-Chefs de service und die Chefs de rang teilnehmen.

Es ist zu erwarten, dass der Kurs wiederum sehr gut besucht wird. Bei mehr als vierzig Anmeldungen wird der Kurs in zwei Teilen, eventuell getrennt für männliches und weibliches Personal, geführt werden.

Auszug aus dem Kursprogramm:

Datum des Kurses: 6./7. Dezember 1948.

Beginn: Montag, 6. Dez. 1948, 0900 Uhr.
Schluss: Dienstag, 7. Dez. 1948, 1700 Uhr.

Kursort: Schweiz. Hotelfachschule (Hotel Montana), Adligenswilerstrasse 22, Luzern.

Kursgeld: Fr. 52.—, Unterkunft und Verpflegung während des Kurses und Schulmaterial inbegriffen. (Die Reisekosten sind von den Kursteilnehmern zu tragen.)

Themen: Vorschriften über die berufliche Ausbildung, Mensch und Betrieb, die Berufskennzeichen, gesetzliche Bestimmungen und Verträge.

Es werden praktische Übungen, unter Beizug von Lehrleuten, durchgeführt.

Kursausweis: Die Absolventen des Kurses erhalten einen Ausweis.

Anmeldefrist: Bis spätestens 15. November 1948.

Anmeldestelle: Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, Bahnhofstr. 77, Zürich 1.

Angestellte, die sich für den Kurs interessieren, mögen das Anmeldeformular bei der Schweiz. Fachkommission umgehend beziehen.

An die HH. Arbeitgeber ergeht der Aufruf, berufstätigen Angestellten den Kursbesuch durch Freigabe der benötigten Zeit und durch finanzielle Beteiligung an den Kosten zu ermöglichen. Angestellte, die den Kurs besucht haben, werden wertvolle Stützen für den Betrieb und Mitarbeiter werden, denen die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses anvertraut werden kann.

Der Kurs kann auch von Betriebsinhabern besucht werden.

konkurrenz um seinen Wanderbecher auf den 20. Februar festgelegt werde. Diese erfreuliche Nachricht wird im Kurort Gstaad als gutes Omen für die kommende Wintersaison betrachtet.

Luftseilbahn Klosters-Gotschnagrat-Parsonn

In Klosters hat die konstituierende Generalversammlung der AG. Luftseilbahn Klosters-Gotschnagrat-Parsonn stattgefunden, an der 144 von 463 Aktionären mit 1762 von 2000 Stimmen vertreten waren. Unter dem Vorsitz von Gemeindepresident Brosi genehmigte die Versammlung die Statuten, wählte den Verwaltungsrat und erteilte diesem den Auftrag, unverzüglich mit dem Bau der Gotschnagratbahn zu beginnen, die vom Winter 1949/50 an Klosters direkt mit dem Parsonngebiet verbinden wird. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde Erich Werner-Stahel (Winterthur) gewählt.

Das künftige Hotel du Rhône in Genf

Nach der endgültigen Bildung der Immobilien- und der Betriebsgesellschaft für das künftige Hotel du Rhône in Genf können die Bauarbeiten in einigen Tagen beginnen. Der Kanton Genf hat Beteiligung am Aktienkapital

im Betrag von einer Million Franken erklärt. Er hat ferner ein Hypothekendarlehen im zweiten Rang für 1,4 Millionen Franken garantiert und eingewilligt, dass die erste Hypothek im Ausmass von 4 Millionen Franken der Beamten-Pensionskasse zu 4 Prozent verzinst werde. Die Stadt Genf hat für das Terrain am Quai Turretini das Überbaurecht zugestanden. Das neue Hotel wird 250 Zimmer zählen.

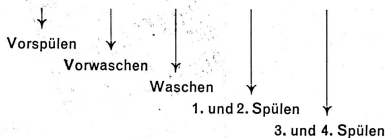
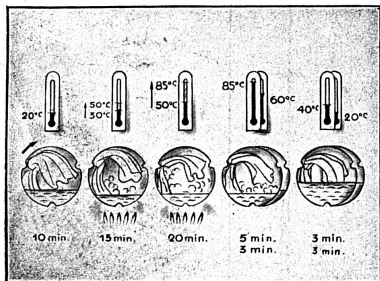
Die Weinernte in der Westschweiz

In der Westschweiz ergibt die Weinernte voraussichtlich folgende Erträge: Waadt 27 Mill. Liter, Wallis 24 Mill., Neuenburg 6 Mill., Genf 3 Mill. (Hagelschlag verursachte hier starke Ausfälle), Bielseegebiet 1,5 Mill. und Vully 0,5 Mill.; zusammen 62 Mill. Liter.

Eden · Rheinfelden

offen bis 31. Oktober

Laugenhöhe, Waschttemperatur und Waschkdauer



Die Laboratorien der

SEIFENFABRIK SCHNYDER, BIEL 7

beraten Sie gerne in allen Wäscherei-Fragen



Edrum Reklame-Notizblock

in verschiedenen Ausführungen und Größen, mit Kalender und Postkarte. Spezialausführungen für englische Besucher, mit englischen/metrischen Maß- und Gewichtseinheiten. Man verlange Spezialproben mit Gratismuster.

Hans Zuppinger.
Zürich 23 Bahnhofstr.



GEHR. E. & H. SCHLITTLER
Korken- und Kunstorkfabrik
Näfels
Telephon (058) 441 50

ENGLAND
Finger's Employment Bureau,
65, Firth Street, London W. 1.
sucht

Töchter

für den Haushalt in englischen Familien. Anmeldung an Herrn E. Mosmann, 10, Schmidhof, Birmmings bei Basel.

Gesucht auf 18. Oktober Stelle als
Hilfssköchin neben Chef
Offerten unter Chiffre H. J. 2453 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



TAFELKUNSTHONIG

flüssig, kondiert
Marke Privat 3.60 3.60
Marke Palaco 3.— 3.—
Marke Royal 2.60 2.70
Marke Excelsior 2.40 2.50
Marke Rütli 2.10 2.20



GLACENPULVER

Glacial 20
mit Vanille-Ar. 20.—
neutral 20.—
Tropics (spécialité maison)
Crème de Kirsch 6.—
Curaçao triple sec 6.—



Arktis mit Vanille-Ar. 5.—
Chocolat u. Mocca 6.—

CRÈMEPULVER

Prima 3.15
Suprême (I) 3.80

SIRUP alle Aromen 2.50



PRALINÉCRÈME

surfine 5.30
MARZIPAN weiß 3.90
Chocolatüberzug 4.80
Lebensmittelfarben 8.—

Verlangen Sie bitte Spezial-offerte und Gratismuster
Telephon: Schwyz 202



Lassen Sie sich die schöne DUR-O-BOR Serie zeigen; um ganz sicher zu sein, Gläser zu verwenden, die Ihren Gästen gefallen.

Sie sind leicht und elegant und dazu dort verstärkt, wo ein Glas am empfindlichsten ist. Dank dem schartensicheren DUR-O-BOR Rand ertragen sie den strengsten Dienst und reduzieren Ihre Unkosten.

Nur die mit der Original-Etiquette versehenen Becher bieten Garantie für echte Qualität.



DUR · O · BOR

Gesetzl. geschützte Marke.

Junger Mann sucht auf 1. Dezember

Kochlehrstelle

in erstkl. Hotel der deutschen Schweiz. Gefl. Offerten unter Chiffre S B 2438 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter mittleren Alters sucht

Vertrauensposten

in Hotel, Rest. od. Tea-Room. Fachkundig, Kenntnis der deutschen, franz., u. engl. Sprache, Gute Referenzen. Evtl. auch Saisonstelle. Offerten unter Chiffre C 43397 Lx an Publicitas Luzern.

Gesucht

zwei junge Mädchen als

Zimmermädchen und Serviertochter nach England

in Herrschaftshaus zu netter Familie. Garantierte gute Behandlung, reicher Lohn und bezahlte Reise. Offerten unter Chiffre C. M. 2444 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jetzt in jedem Hotel

Schweizer Sauser

Ein Genuß für alle Gäste!

Ein Dreimaster wird zum schwimmenden Hotel!

„Af Chapman“, der letzte überlebende schwedische Dreimaster, der vor einigen Jahren noch als Schulschiff diente, wird vom Herbst an eine neue Aufgabe erfüllen; er wird zum schwimmenden Hotel unter der Leitung des Touring-Clubs von Schweden und gegenüber dem Königspalast verankert werden.

Die Stadt Stockholm kaufte vor Jahresfrist dieses Schiff für 5000 Kronen, um es an den Touring-Club weiterzuverkaufen. Man hofft, im Sommer ca. 150 Plätze pro Tag den Touristen zur Verfügung stellen zu können; im Winter werden die Kabinen vermietet, was in Stockholm, wo grosser Mangel an Hotelzimmern besteht, von grossem Nutzen sein wird.

Stockholm wird als einzige Stadt mit seiner Attraktion aufwarten: „Af Chapman“, das ein schwimmendes Hotel, Museum, und ein Kuriosum im Fremdenverkehr darstellt. Ausserdem gewinnt Stockholm damit ein pittoreskes Stück von dekorativem Charakter.

F. F.

Aus den Verbänden

Fremdenverkehrsprobleme der Zentralschweiz

Über dieses Thema referierte am vergangenen Dienstag im Kursaal Brunnen Direktor Mengelt, Chef des Verkehrssekretariates der Zentralschweiz in Luzern. Eingangs seiner aufschlussreichen Ausführungen umriss der Vortragende den Aufgabenkreis unserer regionalen Verkehrsverbände im Gegensatz zu den Zielsetzungen gesamtschweizerischer Verkehrspropaganda.

Die in systematisch geordnetem Aufbau geäußerten Gedankengänge des Referenten liessen keine Zweifel offen über die Notwendigkeit einer wirksamen zentralschweizerischen Verkehrsverbände. Ein Vergleich mit anderen Regionen liess hingegen erkennen, wie bescheiden die Mittel sind, mit denen unsere zentralschweizerische Werbeorganisation auskommen muss, verglichen mit anderen Verkehrsgebieten unseres Landes. Zum Aufsehen mahnt jedenfalls die Tatsache, dass die gesamte Zentralschweiz bzw. deren Kantonsregierungen nur einen Bruchteil der finanziellen Mittel aufbringen, welche andere Kantone an ihre regionalen Werbeorganisationen ausschütten.

Im Wesen der Sache liegt es begründet, dass der unmittelbare Erfolgserfolg von Propagandaaktionen sich nur selten eindeutig erbringen lässt, ein Umstand, welcher die Arbeit eines Verkehrssekretariates nicht immer zu einer Quelle lauter Freuden und ungeteilter Anerkennung werden lässt. Dessen ungeachtet konnte Herr Dir. Mengelt anhand von Beispielen eine Reihe von Werbemaßnahmen skizzieren, deren Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit keiner weiteren Erläuterung mehr bedürfen. Von besonderem Interesse für unser eigenes Verkehrsgebiet am oberen See waren die vom Referenten wiederholt betonten Bestrebungen, welche dahin zielen, nicht einzelne besonders privilegierte Zentren ins Rampenlicht zu rücken, sondern das Gebiet der Zentralschweiz in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt der Werbung treten bzw. zu einem werbetechnischen Begriff von inter-

nationaler Geltung werden zu lassen, wie dies beispielsweise für das Berner Oberland oder Graubünden zutrifft.

Im Zusammenhang mit der Frage der Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel berührte der Referent die vielfach noch heute anzutreffenden Ungleichheiten in der Lastenverteilung. Von üblichen Ausnahmen abgesehen ist es auch in unserem Fremdenverkehrsgebiet noch so, dass die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Fremdenverkehr, Handel und Gewerbe sowie Landwirtschaft noch zu wenig erkannt werden. Wie der recht bescheidene Besuch dieser instruktiven Veranstaltung bewiesen hat, überlässt man es gerne der Hotellerie und den Verkehrsanstalten, sich mit Fragen der Verkehrspropaganda zu befassen und gibt sich vielfach zu wenig Rechenschaft über die vielgestaltigen und kostspieligen Vorkehrungen, deren es bedarf, bis die fremde Gast die Dienstleistungen in Anspruch nimmt und Gebrauchsgüter (inklusive Agrarprodukte) konsumiert, welche von unserer Hotellerie bereitgestellt werden. Wenn man bedenkt, dass die interessierten Produzenten bzw. Lieferanten dieser Konsumgüter vielfach bessere Verdienstmargen zu verzeichnen haben als der Hoteller selber, ist es kein unbilliges Verlangen, wenn in bezug auf die Verkehrsverbände eine gerechtere Lastenverteilung angestrebt und die Mitwirkung aller interessierten Kreise erwartet wird.

Ri.

Gewerbe und Stabilisierungsabkommen

Unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. P. Gysler trat in Zürich die Baugewerbegruppe des Schweizerischen Gewerbeverbandes zur Behandlung verschiedener Geschäfte zusammen. Nach einem ausführlichen Referat von Dr. E. Fischer, Zürich, wurden die mit dem Stabilisierungsabkommen zusammenhängenden Fragen behandelt. Die Baugewerbegruppe stellt sich auf den Standpunkt, dass das zwischen den Spitzenverbänden abgeschlossene Abkommen für alle Teile gelten muss, was voraussetzt, dass neben der Preistabilisierung nun auch der Stillstand der Löhne eintreten hat. Angesichts der ausschlaggebenden Bedeutung der Löhne als Kostenfaktor gerade im Baugewerbe wird so eine weitere inflatorische Entwicklung verhindert werden können. Dabei muss in erster Linie verlangt werden, dass die öffentliche Hand sowohl in bezug auf deren Tarife wie auch bei der Personalpolitik die Preis- und Lohnstabilisierung unterstützt. Auf Grund eines Referates von Dr. W. G. Peter wurde die Frage der Vereinfachung der Durchführung der Warenumsatzsteuer im Baugewerbe geprüft.

Personalcubeik

Besitzerwechsel

Hoteller Hans Zufferey-Perodi in Brig beabsichtigt, unser Land nächsthin zusammen mit seiner Familie zu verlassen und nach Argentinien auszuwandern, wo er nahe Verwandte besitzt. Aus diesem Grunde hat er das Hotel Victoria-Terminus auf den 1. Oktober 1948 an ein Konsortium, bestehend aus den Herren O. Tenisch und U. Cosutta verkauft.

Das Hotel Victoria, das sich seit 40 Jahren im Besitze der Familie Zufferey befand, erfreute sich stets eines ausgezeichneten Rufes. Herr Robert Zufferey sel. hatte sich bereits im Jahre 1888 als Pächter des Hotel Angletterre etabliert, um dann später, im Jahre 1908, das neuerbaute Hotel Victoria zu übernehmen. Nach seinem Tode im Jahre 1927 führten Mama Zufferey zusammen mit Herrn Hans Zufferey das Hotel mit Erfolg weiter. Als vor 10 Jahren auch Frau Zufferey das Zeitliche segnete, verstand es Hans Zufferey als umsichtiger Hoteller, sich die Wertschätzung und das Vertrauen einer grossen Gästeschaft zu erhalten; unter seiner Führung wurde das Haus auch verschiedentlich in zweckmässiger Weise erweitert. Herr Hans Zufferey hat sich nicht nur im Gemeindeleben von Brig hervorgetan, sondern genoss auch in Hotellerkreisen grosses Ansehen, während drei Jahre hatte er das Präsidium der Association hôtelière du Valais inne. Unsere besten Wünsche begleiten ihn und seine Familie in seine neue Wahlheimat Argentinien.

Die neuen Besitzer des Hotel Victoria haben die Leitung des Hauses Herrn E. Menzi, Direktor des Hotel Bellevue, Simplon-Kulm, übertragen. Herr Direktor Menzi, gebürtig aus Kandertsteg, hat eine langjährige Karriere hinter sich; er war in vielen erstklassigen Hotels des In- und Auslandes tätig. Seine Erfahrung und berufliche Tüchtigkeit verbürgen dafür, dass die Traditionen des Hauses gewahrt bleiben.

Handänderungen

Das Hotel Gotthard in Interlaken ist dieser Tage von Herrn Alfred Beugger an Herrn Hermann Lichtenberger verkauft worden. Die Geschäftsübergabe erfolgt auf den nächsten 1. November. Das altbekannte Haus kommt damit wiederum in die Hände einer Familie, die eng mit der Entwicklung des Kurortes verbunden ist. Herr G. Lichtenberger war in den letzten Jahren zuerst Direktor des Hotel Bristol-Terminus und hernach des Hotel National.

Bei dieser Gelegenheit darf daran erinnert werden, dass im vergangenen Frühjahr 50 Jahre verstrichen waren, seitdem Herr Alfred Beugger, unser langjähriges, treues Mitglied, das Hotel Gotthard übernommen hat. Während eines halben Jahrhunderts hat er das bestbekannte Haus mit Auszeichnung geführt.

Das Hotel Touriste in Interlaken ist von der Familie Witschi an Herrn K. von Jahn, Hoteller in Hertenstein am Vierwaldstättersee, verkauft worden. Der neue Besitzer ist auch Eigentümer des grossen Geschäfts- und Wohnhauses Aareck am Bahnhofplatz in Interlaken.

Neuer Pächter

Das Restaurant auf Harderkulm bei Interlaken, das nach dem Rücktritt von Herrn Alfred Beugger während einiger Jahre von Herrn A. Kuchen zum Hotel Europe geführt worden war, ist auf dessen Wunsch auf die nächste Saison hin zur Neuverpachtung ausgeschrieben worden. — Wie wir vernehmen, ist nun als neuer

Die Gemüse der Woche

Endiviensalat, Blumenkohl, Spinat.

Pächter unser Mitglied Herr Emil Steuri jun. aus Grindelwald, der dort bisher das Hotel National führte, gewählt worden.

Totentafel

Alt-Talamann und Hoteller Alfred Cattani †

Mittwoch, den 29. September, starb in Engelberg im 72. Altersjahr Hoteller Alfred Cattani, alt Talamann. Der Verstorbene war der zweitälteste Sohn des Begründers der Engelberger Hotellerie. Seine berufliche Ausbildung erhielt Alfred Cattani z. T. in den elterlichen Häusern Regina Titlis und Grand Hotel und Kuranstalt, z. T. in führenden Häusern des Auslandes (Savoy Hotel, London, Grand Hotel, Rom, Grand Hotel, Neapel und Shephard's Hotel, Kairo). Diese Schulung befähigte ihn, zusammen mit seinem älteren Bruder, alt Regierungsrat Eduard Cattani, zur fachmännischen Leitung der bekannten Cattani Hotels. Das Auf und Ab der Konjunktur ist auch diesen berühmten Engelberger Häusern nicht erspart geblieben. Jahre der Prosperität wechselten mit Zeiten der Krise. Alfred Cattani hat aber als bodenständiger, Engelberger weder in den guten noch in den schlechten Zeiten den Kopf verloren, und so war es kein Zufall, dass dieser markanten Persönlichkeit während 12 Jahren das Amt eines Talamanns anvertraut worden war; es war damals allerdings noch ehrenamtlich; um so mehr spricht das für seine Verbundenheit mit dem Talvolk. Um die Fremdenverkehrsentwicklung hat sich der führende und initiativ Kopf der Engelberger Hotellerie mit grossem Weitzick bemüht. Auf seine Initiative geht der Bau der Engelberger Bergbahnen zurück, die für die Entwicklung des Kurortes zum ersten Wintersportplatz der Zentralschweiz von entscheidender Bedeutung waren.

Hochbetagt, hat Alfred Cattani anlässlich seines 70. Geburtstages seine Lebenserinnerungen in einem kleinen Schriften niedergelegt. Darin offenbart er sich als jener der Welt zugewandte Hoteller, der über die Gartenzaune seiner engeren Heimat hinausstrebt, bei dem aber doch tief verwurzelte Heimatliebe lebendig blieb und ihn stets wieder zurück in sein über alles geliebtes Hochtal zurücktrieb.

Alfred Cattani war seit vielen Jahren ein kranker Mann. Obschon man ihn im Fahrstuhl durch seinen Betrieb stossen musste, war sein Geist lüdig geblieben. Unbändige Energie ermöglichte es ihm, in der Leitung des Betriebes weiterhin das Zepher zu schwingen. In der Engelberger Hotellerie blieb er der führende Geist und sein Name bleibt in den Annalen des Kurortes unaussprechlich eingegraben. Das Hochtal Engelberg hat einen seiner Prominenten verloren, aber der Erlöser Tod hat es gut mit ihm gemeint. Ehre seinem Andenken!

Die Saison der grünen Salate geht zu Ende!

Servieren Sie daher gemischte oder russische Salate.

Verwenden Sie dazu geschmeidige Mayonnaise und würzige Salsasauce, hergestellt mit

Saucenpulver

DAWA

Einfache, rasche Zubereitungsart. Saucenpulver DAWA ist sparsam im Gebrauch. Auch kostet es nur Fr. 10.70 per kg, womit Sie auf kaltem Wege 17–20 Liter fertige Salsasauce herstellen können. Wenn Sie die Salsasauce noch etwas Öl begeben, so verfeinern Sie diese wesentlich.

Saucenpulver DAWA ist zu beziehen bei

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Hallauer Schinkenwurst

einzigartig, pikant
HERMANN RÜEDI
WINTERTHUR
Fabrikation feiner
Wurst-Spezialitäten
TEL. 22245

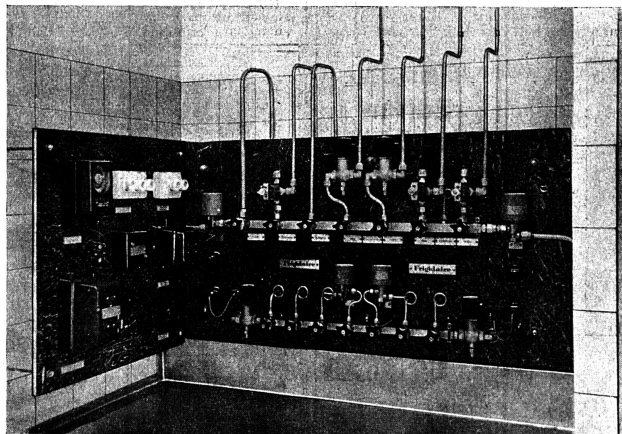
Die Wurst für Feinschmecker

Mit Kaumagraph-Abplättchen-Etiketten zeichnen Sie sämtliche Wäschestücke

durch einen einfachen Bügelaufdruck. Die Markierung ist absolut wasch- und kochecht und das Verfahren äußerst billig.

Auskunft und Offerten durch

Otto Elmer & Co., Zürich
Tödistraße 18 — Vertreter der British Kaumagraph Transfers Ltd., Manchester.



Frigidaire-Kühlanlage

im Grand-Hotel Dolder, Zürich

Ein 2-PS-Kompressor zur Kühlung von:

- 1 12-Liter-Freezer
- 1 Glace-Konservator inkl. Tiefgefrierabteil
- 1 4tägiger Kühlschrank
- 1 Tiefgefrierschrank für Bomben

Über 30 Jahre Erfahrung — Über 20 000 Kunden in der Schweiz

Frigidaire

ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG

APPLICATIONS ELECTRIQUES S.A.

Genf: Bd Helvétique 17, Tel. (022) 51385 Zürich: Manessestrasse 4, Tel. (051) 235728

Basel: Käteba AG.; Bern: Hans Christen; Luzern: Frey & Cie.; Genf: F. Badel & Cie. S.A.; Lausanne: Maurice Weber; Colombier: Paul Emch; Sion: René Nicolas; Bellinzona: Miro Vescovi.

EINE BÜNDNER SPEZIALITÄT



Der echte Kindschi Bündner Alpenbitter ist ein äußerst bekömmlicher, verdauungsfördernder Kräuterbitter und ein appetitanregender Aperitif. Es gibt keinen besseren, so artigen Kenner und Fachleute.

Kindschi

Kindschi Benz AG., Zürich
Trotterstr. 3, Tel. 26 10 32

Gesucht

Küchenchef

(Restaurant)

Buffettochter

Officemädchen

in gutbezahlte Jahresstelle. Beste Referenzen erforderlich. Hotel Krone, Murten.

Neue Fahrpläne

Das amtliche Kursbuch

Am 3. Oktober 1948 ist bei den schweizerischen Transportanstalten der Winterabschnitt des Jahresfahrplanes 1948/49 in Kraft getreten. Die Kursbücher und der allgemeine Plakatsfahrplan wurden auf diesen Zeitpunkt neu herausgegeben. Auch das „Amtliche Kursbuch“, das keiner besonderen Empfehlung bedarf, liegt in einer neuen Ausgabe vor. Eine wichtige Änderung im Winterfahrplan besteht darin, dass der Frühschnellzug 3. Genf ab 4.34, Bern ab 6.28, und seine Gegenleistung, der Spätschnellzug 28, Bern ab 23.36, Genf ab 1.23, erstmals auch im Winter täglich statt nur am Wochenende verkehren werden.

Bei den eigentlichen Saisonunternehmungen bringt der Winterfahrplan gegenüber dem Sommer im allgemeinen wesentliche Änderungen. In den Nachbarländern Italien, Österreich und Deutschland besteht ab 3. Oktober 1948 wieder Zeitgleichheit mit unserm Lande.

Kursbuch „Bürkli“

Der soeben erschienene „Bürkli“ besitzt verschiedene Vorteile, welche seine grosse Beliebtheit beim erfahrenen Reisepublikum erklären. Da ist vor allem das trotz des vorbildlich reichen Inhaltes überaus handliche Format, ferner die geschätzten querlaufenden Führungslinien, die im Labyrinth der Zahlen rasche Orientierung gestatten und Ablesungsfehler ausschliessen. Neuerdings die praktische Beilage „Distanzenzeiger“. Dieser ermöglicht die Zusammenstellung der Tarifkilometer zwischen allen grösseren Stationen und das Ablesen der Taxen aus dem gegebenen Schema. Dann die weiteren bekannten Vorzüge: sehr deutlicher Druck, die Notierung aller wichtigen Anschlüsse, die stets sich wieder vermehrende Auslandsabteilung, eine anerkannt zuverlässige Redaktion und nicht zuletzt die solide unverwundliche Fadenheftung.

Der „Rote Blitz“

Der rote „Blitz-Fahrplan“ mit seinem praktischen Griffband, der es ermöglicht, jede gewünschte Strecke augenblicklich aufzuschlagen, liegt nun in seiner 116. Ausgabe vor, gewiss ein schlagender Beweis für seine Beliebtheit. Der „Blitz“ enthält fast alle Eisenbahn-, Schiffs- und Postautokurse der Schweiz und das beste Stationsverzeichnis, denn es führt sämtliche im Fahrplan vorkommenden Stationen auf, dazu die Fahrplannummern, die Tarifkilometer ab Zürich und die Fahrpreise 2. und 3. Klasse einfach und retour, ab Zürich bis zur genannten Station. Der so reichhaltige Regionalfahrplan, der beinahe so vollständig wie ein Kursbuch ist, kann immer noch für nur Fr. 1.80 angeboten werden.

Guide Gassmann

Der altbewährte, zuverlässige und vollständige „Guide Gassmann“ ist ein wahres Wunder auf dem Gebiete des Fahrplandruckes. Trotz seines Westentaschenformates ist seine Handlichkeit dank seines logischen Aufbaues gewährleistet, und auf seinen 512 Seiten sind in klarer Darstellung mit neuem, besser lesbarem Zahlenmaterial alle Bahnen und Nebenbahnen ohne jegliche Kürzung aufgezeichnet, sowie auch die Schiffsverbindungen und die wichtigsten Anschluss-Autokurse und Anschlüsse an das Ausland.

Der „Guide Gassmann“ ist in 2 Ausführungen erhältlich: 1. gebunden in starkem Einband und 2. wurde ferner für 150 Städte und Ortschaften die Registerausgabe geschaffen, die es dem Fahrplanbenützer erlaubt, mit einem Griff alle ein- und ausmündenden Verbindungen aufzuschlagen.

Vermischtes

Fass- und Flaschenbiere in Amerika

In den letzten Jahren hat ein deutlicher Wandel in der Beliebtheit der verschiedenen Bierarten stattgefunden: Bier vom Fass ist an Verbreitung zurückgegangen, während „packaged beer“ (Flaschen und Büchsen) zugenommen haben. Im Jahr 1934 waren noch 75% der Bierverkäufe Fassbier; jetzt sind 68% von allem verkauften Bier Flaschen- und Büchsenbier. Bier wird in steigendem Masse durch Läden verkauft, während der Verkauf in Restaurants und Bars relativ zurückgeht. Auf den durchschnittlichen Amerikaner trafen im vergangenen Jahr 18,5 Gallonen Bier. Das war die höchste Ziffer seit 1914, dem Rekordjahr, da die entsprechende Ziffer 20 Gallonen betrug. Ein bemerkenswerter Umschwung in der Brauindustrie ist darin zu erblicken, dass die Anzahl der Brauereien ständig abnimmt. Im Jahr 1936 stellten rund 700 Brauereien Bier her; ihre Zahl ist 1947 auf 464 zurückgegangen. Sachverständige schätzen die Anzahl der Brauereien, die heute tatsächlich in Betrieb sind, auf 425.

Bedeutet diese Entwicklung wohl ein Ende des örtlichen Brauers? Die meisten Brauer sind nicht dieser Ansicht. Der kleine Brauer hat zwar gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, — vor allem ist er nicht in der Lage, die grossen Ausgaben der führenden nationalen Brauereien für Annoncen und sonstige Reklame mitzumachen; aber für den kleinen Brauer wird nach wie vor ein Platz in der Wirtschaft vorhanden sein, weil der Geschmack in den verschiedenen Gegenden grundsätzlich verschieden ist. Bierbrauer behaupten, dass Menschen in kaltem Klima schwere Biere vorziehen, mit stärkerem Hopfengeschmack und grösserem Alkoholgehalt. Warme Klimate begünstigen leichte Biere. Der grosse Bierbrauer steht vor dem Problem, mit seiner einheitlichen Formel jedermann zu gefallen. Kleine Brauereien werden dagegen oft durch örtliche Bestimmungen begünstigt, die Flaschengrösse, Steuern, Lizenzen usw. betreffen. Dr. S.

Neues vom synthetischen Fett (Kunstfett)

Den Ausgangspunkt für die Herstellung von synthetischem Fett bildet die Benzin-Synthese aus Kohlenoxyd und Wasserstoff (Wassergas). Das entstehende Paraffin-Gas wird oxidiert, um Fettsäuren entstehen zu lassen. Dieses neue Produkt wird mit Natronlauge behandelt, wobei die Fettsäuren in Seifen übergehen und das unverseifbare als Verunreinigung sich abscheidet. Aus den Rohseifen setzt man durch Mineral-säuren die Rohfettsäuren in Freiheit und unterwirft sie nach wiederholtem Waschen einer fraktionierten Destillation in Vakuum-Kolonnen-Apparaten. Die zur Herstellung von synthetischem Fett geeigneten Fraktionen werden dabei abgetrennt. Durch die Veresterung mit Glycerin ist alsdann das synthetische Fett herstellbar. Solches wird in Deutschland schon viel verwendet. Das synthetische Fett lässt sich zu einer Wasser-

in-Fett-Emulsion vom Typus der Margarine oder Butter verarbeiten. Ein derartiges synthetisches „Brot-Austrich-Fett“ hatte nach Dr. E. Kuntz's Angaben in der „Deutsche Lebensmittel-Rundschau“ Nr. 1, 1948, folgende Zusammensetzung:

	Probe 1	Probe 2
Wasser	21,8%	22,4%
Nichtfett. Kochsalz	3,6%	3,5%
Fett, ber.	74,6%	74,1%

Das Brotaufstrichfett erscheint weiter entwicklungs-fähig. Das wasserfreie synthetische Fett in Form eines Koch- und Brotfettes war von guter Beschaffenheit und in küchen-technischer Hinsicht zum Backen, Braten und Kochen sehr gut geeignet, die Ergiebigkeit die gleiche, wie die eines wasserfreien Naturfettes und -öles. Irgendwelche ungewöhnliche Geschmacks-bildungen oder sonst auffällige Merkmale waren in den damit zubereiteten Speisen oder Gebäcken auch bei einem grösseren Versuchsreis nicht feststellbar. Völlig ununterrichtete Personen bemerkten in keinem Fall eine etwaige anders geartete Beschaffenheit der üblichen Speisen, die mit synthetischem Fett hergerichtet waren. Die Haltbarkeit des synthetischen Fettes ist eine sehr gute.

Die Verwendung dieser Fette hat bei der Ernährung Zuckerkranker eine gewisse Bedeutung. Nach Kabelitz bestätigen klinische Beobachtungen, dass bei Diabetikern die Ausscheidung von Ketonkörpern im Harn durch Genuss von synthetischem Fett wesentlich vermindert ist. Nach Untersuchungen des Reichsgesundheits-amtes ist die Verdaulichkeit, Resorbierbarkeit, Ausnutzung und Bekömmlichkeit gut, und schädliche Abbauprodukte sind nicht aufgetreten. Allerdings fehlen diesen Fetten Vitamine, Sterine, Phosphatide, Farbstoffe. Statt „synthetische Fette“ sollte man also besser sagen: „Synthetische Fettsäureglyzeride“. Aber, wie man der Margarine heute synthetische Vitamine zusetzt, kann man auch diese Produkte mit Vitaminen anreichern. r.

Weitere Freigabe von englischen Hotels

Die englische Regierung hat in den letzten Wochen eine Anzahl von bekannten Hotels, die bisher noch requiriert gewesen waren, frei gegeben. Darunter befindet sich das St. George's-Hotel und das Grand-Hotel von Llandudno, die bereits wieder für den Verkehr geöffnet sind, das „Midland-Hotel“ in Morcombe, das „Imperial“ in Eastbourne, das „Royal Albion“ in Brighton, das „Regent“ in Leamington Spa, „White's Hotel“ in London. Das Grosvenor Hotel in London ist zur Zeit damit beschäftigt, seine bisherigen Büroräume zu Hotelräumen umzubauen. Auf diese Weise gewinnt es zusätzlich 168 Betten für die kommende Fremdensaison 1949. Sämtliche Hotels werden erstklassig renoviert und modernisiert, um allen Ansprüchen der amerikanischen Kundschaft zu genügen.

Bücherfisch

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1949. Gegründet von Rudolf von Tavel, herausgegeben von der Schriftleitung der „Garbe“. Verlag von Friedrich Reinhardt AG., Basel. Leinenband Fr. 7.50.

Einen ausgezeichneten Einblick in das bodenständige schweizerische Schrifttum von heute, in die schweizerische Kunst und Wissenschaft vermittelt das bereits im 30. Jahrgang erscheinende

Einheimische Trauben als Dessert

Nachdem die Aktion für Schweizer Trauben einen erfreulichen Start genommen hat und heute in vollem Gange ist, möchten wir eine besondere Bitte an das Gastgewerbe richten, das als Grossverbraucher Wesentliches zum Gelingen der Traubenaktion beizutragen in der Lage ist: Trauben sollten jetzt auf keinem Tische fehlen! Die Verbilligung gestattet es dem Gastwirt, diese herrlichen Früchte auch auf das einfache Menu zu nehmen. Der Speisezettel wird dadurch in höchst willkommener Weise bereichert, gibt es doch nichts Angenehmeres, sei es nach einem frugalen oder nach einem üppigen Mahl, als den Genuss dieser saftigen und aromatischen Früchte. Eine reichliche Abgabe von Trauben ist stets willkommen und gewinnt das Wohlwollen der Gäste. Benützen Sie deshalb die Traubenzeit: Sie bereiten Freude und unterstützen in höchst verdienstvoller Weise ein Werk, dessen Gelingen sicher auch Ihr Wunsch ist. (S.P.Z.)

beliebte Jahrbuch „Die Ernte“. Mit charakteristischen Originalnovellen sind diesmal vertreten: von der älteren Generation Hermann Hesse, Tina Trug-Saluz, Gustav Renker, von der jüngeren Garde Ernst Eberhard und Louise Wolfer. Ernst Balzli hat eine wertvolle Dialektgeschichte beigezeichnet. Von den eingestreuten Gedichten sei das sehr schöne Eingangsgedicht von Josef Reinhardt genannt. Neben schrittdeutschen Gedichten von Peter Kilian und anderen kommen auch verschiedene Dialektgedichte, es sei hier nur Albin Fringeli genannt, zu Worte. Mary Lavater-Sloman erzählt vom ewigen Zauber Griechenlands, während in einem gebildeten Aufsatz Prof. Ehret vom Tessiner Trezzini, dem Erbauer von St. Petersburg, auf Grund eigener Forschungen überaus lebendig berichtet. Grosses Interesse dürfte auch der gut illustrierte Aufsatz des bekannten Botanikers Prof. Max Geiger finden, der über sein Spezialgebiet, die Wuchshormone und das Pflanzenwachstum, schreibt. Der übliche Kunstartikel stammt aus der Feder des feinsinnigen Kunsthistorikers Dr. Walter Ueberwasser und zeigt uns an Hand vieler Abbildungen Hodler als Zeichner. Die vielen ein- und mehrfarbigen Kunstdrucktafeln befassen sich alle mit der Darstellung von Wasser und führen vom Christophorus des Konrad Witz bis zu Paul Burckhards Rheinbildern. Die geistvolle Erläuterung der Bilder ist von Dr. Gertrud Lendorff. — Alles in allem: Ein Buch, das jedem aufgeschlossenen Schweizer viel bietet, sich deshalb gut zum Schenken eignet und auch eine Zierde der Hotelbibliothek bildet.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insertentel.: E. Kuhn

... Aber der Aperitif

SUZE 

wird nur in der Schweiz hergestellt, und zwar aus frischen Jura-Enzian-Wurzeln.

Gesucht auf 15. Oktober jüngere, seriöse

Serviertochter

in gutes Speiserestaurant. Hoher Verdienst und geregelte Arbeitszeit. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Gasthof zum Bären, Birsfelden 2, Basel, Tel. 23394.

Gesucht per 1. November in Stadthotel tüchtige

Serviertochter

sowie Jüngerer

Sekretär

mit Kenntnissen im Service. Jahresstellen. Gell. Offerten an Hotel Krone, Solothurn.

Barmaid

gut präsentierend, gute Referenzen, sucht Stelle in gute Hotelbar oder Saison. Offerten unter Chiffre K. C. 2483 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vertrauensposten

und

Stütze des Principals

Gef. Offerten unter Chiffre K. C. 2481 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Service

in Bar

oder Dancings zu erlernen. Eintritt 1. November. Offerten unter Chiffre S. J. 2486 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de rang

Nur erstklassige Hotels senden Offerten unter Chiffre K. C. 2484 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wäschetrocknenmaschine

SIEBER-RAPID

Der neuzustellende, vollautomatische Schnellrockner für elektrische, Dampf- oder Heißwasser-Heizung

4 verschiedene Größen

- Wenig Platzbedarf!
- Ersetzt Personal!
- Wenig Zeit!
- Höchste Leistung!

Direkte Lieferung vom Fabrikanten.

FRIEDR. SIEBER, MASCHINENBAU, GÜMLIGEN-BERN

Erste schweizerische Wäschetrocknenmaschinenfabrik. — Prima Referenzen. Telefon (031) 42477 und 37197



Abtrocknen wird überflüssig mit

Glassvit, ein Tee- bis Eßlöffel voll auf ca. 4 Liter Abwaschwasser genügen. Nach dem Spülen Geschlätze, Besteck nur noch auf Abtrocknbrett oder in den Abtropfkorb legen. Alles trocken kristallklar sauber ohne Wasserringe zu hinterlassen. Sie sparen Zeit und Arbeit, weil Glassvit selbsttätig arbeitet. Sie sparen Geschirr und Gläsertücher, deren Wasche, dabei Gas und Elektrisch!

Absolut unschädlich, denn Glassvit enthält weder Säure, Lauge noch Bleichmittel. Glassvit ist vollkommen neutral. Daher greift Glassvit die Hände nicht an. Ornamente, Zeichnungen, Monogramme, Goldrandl auf Tellern und Geschirr werden auch nicht angegriffen.

Noch etwas Wichtiges: Glassvit nimmt den Geruch! Die Hände, der Abwaschlappen, nichts mehr riecht in der Küche nach dem be-

kannt unangenehmen Abwaschgeruch. Fettsäuren auf dem Abwaschwasser, Fettbrand am Boden verschwinden vollkommen, Glassvit verhindert Kalkansatz.

Weil Glassvit entfettet, wird es auch zum Waschen von schmutzigen fettigen Böden und Wänden verwendet, anstatt Schmierseifenwasser. Wenn man mit einem Schwamm Luft in Glassvit hineinpreßt, entsteht ein Schaum, mit welchem man Teppiche reinigt.

Glassvit

Unsere Kunden, besonders Hotels und Restaurants schreiben oder sagen:

Die Angestellten wollen nicht mehr abwaschen ohne Glassvit.

Die mit Glassvit gespülten Biergläser geben eine feinere und blei-

endere Schaumbildung am Bier und es zeigen sich die für gutes Bier gewünschten Schaumringe.

Glassvit übertraf alle Erwartungen!

Glassvit kostet per Liter Fr. 2.60, 5 kg Fr. 11.60, 10 kg Fr. 22.40, + Kannendepot + Wust.

Verlangen Sie für größere Quantitäten Spezialofferte. Senden Sie uns bitte Ihre leeren Korbflaschen zum Auffüllen an unsere Fabrik nach Station Bonstetten (Zch). Schriftliche oder telefonische Bestellungen an Drogerie Schaerer, St. Jakobstraße 39, Zürich, 2 Min. vom Ober über die Sihlbrücke! Tel. 275881 oder 275027. Glassvit überzeugt so, daß wir Zweifeln ein

denn Glassvit entfettet

Gratismuster

senden zum Ausprobieren. Postkarte genügt. Als Versuch leeren Sie etwas davon in fettiges Abwaschwasser, Sie sehen, wie die Fettsäuren sofort verschwinden!

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Nr. 41

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.50	5.50 6.-
jede ununterbrochene Wiederholung	3.-	4.- 4.50
Spesen jeweils extra und Mehrzeilen mit je 40 Cts, Zuschlag		

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (Josa aufgeklebt) beizufügen.

Aide de cuisine, restaurations- und entremetskundler, für mittleres Hausbuffet auf 1. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Lohnanspruch an Bahnhofbuffet Schaffhausen. **Chiffre 1102**

Barmaid, gutpensantierende, auf Anfang November in kleineres Hotel-Bar gesucht. Offerten unter **Chiffre 1110**

Buffetdame, tüchtige, in erstklassiges Restaurant nach Über- kunft gesucht. Offerten unter **Chiffre 1113**

Gesucht in Jahresstelle: Buffetdame-Buffetkonditorin (Vertrags- stellung), sowie sprachkundige **Serviertochter-Restaurant-** tochter. Eintritt baldmöglichst. Guter Verdienst. Offerten an Hotel Anker, Rorschach. **Chiffre 1107**

Gesucht in Jahresstelle nach St. Gallen: Entremetteur, Aide de cuisine, Buffetdame, Economatgouvernante, Saalvolantärin. Eintritt sofort. Offerten unter **Chiffre 1102**

Gesucht für Passanten-Borghotel der Zentralschweiz: einige tüchtige, sprachkundige Saal- und Restaurantkonditorin, evtl. auch Anfängerinnen, die eine Lehre absolviert haben, tüchtige, gewandte Buffetdame oder Buffetkonditorin, die Stöbberbier gewaschen ist. Absolute Vertrauensperson. Offerten unter **Chiffre 1101**

Gesucht per sofort in Stadthotel: Chef de réception, Journal- führer sowie Sekretär-Volantier. Offerten unter **Chiffre 1811**

Gesucht für Winterraison in Hotel mit 30 Betten im Berner Ober- land: Altküchenchef, Küchenbursche oder -mädchen, Kochlehrtöchter. Offerten unter **Chiffre 1105**

Gesucht für Winter- und Sommeraison: 2 Saal-Restaurant- tüchter, wenn möglich englisch sprechend, Saaltöchter, Saalbarmaid, 1. Köchin, 1. Angestellte, 1. Angestellte, 1. Angestellte, Zimmermädchen, jüngere Portier, evtl. Anfänger. Lange Saisonarbeit. Sehr guter Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Adler, Grindelwald. **(1106)**

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933 BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Belag für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

4938 Serviertochter, Deutsch, Franz., Englisch, 15. Oktober, 100 Betten, Hotel, Luzern, Anfangssekretärin, evtl. Praktikantin, November, Hotel 130 Betten, Ki. Waad.

4939 Commis-Pâtissier, sofort, Passantenhotel 90 Betten, Zürich.

4940 Aide de cuisine, 1. Dezember, Klinik 75 Betten, Davos.

4941 Saal-Restaurantkonditorin, Zimmermädchen, 15. Oktober, mittelgroßes Hotel, Zürich.

4942 Küchenchef-Alleinkoch, nach Überbück, Hotel 40 Betten, Ki. Glarus.

4943 Küchenmädchen-Kaffeeköchin, junger Hausbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Thunsee.

4950 Economatgouvernante für 3 Wochen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

4951 Winterraison: Restaurantkonditorin, Kaffee-Angestelltenköchin, Wäschlerin, Hotel 90 Betten, Flims.

4952 Economatgouvernante, Anfängerin, nach Überbück, erstkl. Hotel, Bern.

4953 Bureauführerin, Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Rigi.

4954 Serviertochter, nach Überbück, kleineres Hotel, Ki. Solothurn.

4955 Hilfsköchin, Saaltöchter, Küchenbursche, Offemädchen, sofort, erstkl. Hotel, Baden.

4956 Zimmermädchen, Commis de cuisine, 15. Oktober, erstkl. Hotel, Bern.

4957 Winterraison: Kassier-Aide de réception, Chasseur-Groom, Buffetkonditorin, Commis de cuisine, mittelgr. Hotel, Arosa.

4974 Winterraison: Küchenchef-Alleinkoch, entremetskundler, Portier-Conducteur, sprachkundig, Hilfsportier, Zimmermädchen, Saaltöchter, Bar-Hallentochter, sprach- und

Gesucht von erstkl. Jahresbetrieb in Höhenkurort: tüchtige, sprachkundige Telefonist-Sekretärin, Buffetkonditorin, Gardemanger, Aide de cuisine, Commis de cuisine, Serviertochter, Zimmermädchen, Etagenportier, Casserollier, Eintritt nach Überbück (Oktober/November). Offerten unter **Chiffre 1108**

Gesucht von mittelgroßem Sporthotel in Davos für lange Winterraison: junge Hülfs- und Kaffeeköchin (evtl. Anfängerin), Saalbarmaid. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 125, Davos-Platz. **(1107)**

Gesucht in Jahresgeschäft mit Zweisaisonbetrieb: tüchtige u. zuverlässige Alleinserveirtöchter, Deutsch und französische Bedienung, Englisch erwünscht, sowie Zimmermädchen. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Restaurant Röhl, Gstaad. **(1109)**

Küchen, tüchtige, per sofort oder nach Überbück in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnanspruch an Tappi, Restaurant Salsbrunn, Basel. **Chiffre 912**

Küchen in Jahresstelle nach Graubünden gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Lohnanspruch unter **Chiffre 1112**

Serviertochter in Jahresstelle für alkoholfreies Café-Restaurant in Nähe Basel gesucht. Deutsch, Französisch, Fläuter, Feinbrot, gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Bild, Zeugniskopien, Referenzen, Altersangabe und evtl. Angabe des nächsten Telefons unter **Chiffre 1103**

Gesucht in Jahresgeschäft mit Zweisaisonbetrieb: tüchtige u. zuverlässige Alleinserveirtöchter, in Passantenhaus per sofort gesucht. Offerten an Hotel Continental, Basel. **(1111)**

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.-	6.-
jede ununterbrochene Wiederholung	3.-	4.50
Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kontofree Einnahme auf Postcheckkonto V.B. - Briefmarken werden in Zahlung nicht angenommen. Für erwünschte Belegnummern beliebe man 40 Cts. extra beifügen und die Nachbestellung von weiteren die Chiffre angebenen Inseratsanzeigen Dienst 16.00. Allen Adressen gegen Rückporto belegen.		

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (Josa aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Fräulein, gesetztes Alters, tüchtig und selbständig, sucht Stelle als Stütze des Patrons, für Journal und Kasse oder ähnliches. Offerten unter **Chiffre 912**

Italien, 28 ans, sérieux et actif, parlant français et anglais, études sciences commerciales, cherche au pair en bon hôtel place de secrétariat ou réception. Pratique dans hôtellerie. Bonnes références. Offres à P. Emilio Catelli, Varigotti (Savona), (893)

minkundig, Küchenbursche, Küchenmädchen, Hotel 70 Betten, Grindelwald.

Winterraison: Saal-Restaurantkonditorin, evtl. Anfängerinnen, Buffetdame, Buffetkonditorin, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

4986 Etagenportier, nach Überbück, Hotel 50 Betten, Biel.

4987 Küchenbursche, nach Überbück, mittelgr. Hotel, Biel.

4988 Restaurantkonditorin, Economat-Officegouvernante, Jahresstellen, 15. Oktober, Restaurant, Arosa, Aide-Pâtissier, Winterraison, mittelgr. Hotel, Davos-Platz.

4992 Köchin, nach Überbück, kleineres Hotel, Interlaken.

4993 Köchin, nach Überbück, Restaurant, Neuchâtel.

5001 Serviertochter, sofort, mittelgr. Hotel, Vierwaldstättersee.

5003 Etagenportier, Nachportier, sofort, Passantenhotel 100 Betten, Basel.

5005 Winterraison: Demi-Chef und Commis de rang, erstkl. Hotel, Oberengadin.

5011 Winterraison: Saaltöchter, sprachkundig, mittelgr. Hotel, Arosa.

5012 Serviertochter, evtl. Anfänger, nach Überbück, Hotel 60 Betten, Thunsee.

5013 Restaurant-Saaltöchter, nach Überbück, Hotel 60 Betten, Luzern.

5015 Chef de cuisine, Alleinkoch, nach Überbück, kleineres Hotel, Davos-Dorf.

5016 Saaltöchter, barmkündig, 15. Oktober, Hotel 80 Betten, Kanton Aargau.

5020 Zimmermädchen, Saaltöchter, sofort, Hotel 110 Betten, Luzern.

5021 Jungkellner, Ende Oktober, Hotel 70 Betten, St. Gallen.

5022 Küchenmädchen, servicekundig, Anfangsköchin, nach Überbück, kleineres Hotel, Olten.

5023 Alleinkoch-Restaurant, Restaurantkonditorin, nach Überbück, mittelgr. Hotel, Winterthur.

5028 Barmaid, evtl. Anfängerin, sofort, mittelgr. Hotel, Thunsee.

5029 Jüngere Barmaid, Lingère, Hausbursche-Portier, Jahresstelle, 15. Oktober, Hotel 30 Betten, Zürichsee.

5032 Chasseur, nach Überbück, Großrestaurant, Locarno.

5033 Hausbursche, Kellner, Bureauführerin, nach Überbück, Hotel 50 Betten, Flims.

5036 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Dezember, mittelgr. Hotel, Müren.

5038 Direktionsekretärin, nach Überbück, mittelgr. Hotel, Genf.

5039 Hausmädchen, sofort, kleineres Hotel, Ki. Solothurn.

5042 Weinbrenner-Maschinenkonditorin, 1. Angestellte, Offemädchen, Kaffeeköchin, Aide-Economatgouvernante, Zimmermädchen, Wäschlerin, Commis de cuisine, Hotel 100 Betten, Locarno.

5051 Saaltöchter, Etagen-gouvernante, nach Überbück, mittelgr. Hotel, Zürich.

5053 Winterraison: Chef de service, Buffetdame, Bartochter, Office-gouvernante, Economatgouvernante, Saaltöchter, Restaurantkonditorin, Angestelltenköchin, Wäschlerin, erstkl. Hotel, Graubünden.

5062 Winterraison: Erstkl. Küchenchef, Saucier, Entremetteur, Commis de cuisine, 1. Sekretärin-Kassierin, 1. Sekretärin-Journalführerin, Economatgouvernante, 1. Lingère, Glatterin, Zimmermädchen, Chef de rang, Chef d'étages, Pâtissier, tüchtiger, Etagenportier, Saaltöchter, Löffler, Küchenbursche, Offemädchen, Angestelltenzimmermädchen, Kaffee-

Sekretärin, gesetztes Alters, sprachkundig, zuverlässig, sucht Stelle für Journal-Kasse, evtl. Aushilfe. Offerten an Kaster, Luog ins Land, Stans (Nidwalden). **Chiffre 904**

Sekretärin, junge, Deutsch, Englisch, Französisch, sucht Stelle für Winterraison. Zeugnisse zur Verfügung. Zuschriften unter **Chiffre 919**

Salle & Restaurant

Barmaid, tüchtige, sprachkundig, zurzeit noch in Stellung, sucht Winterraisonengagement in einen guten Barbetrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **Chiffre 908**

Kellner, 24 Jahre, Deutsch und Englisch perfekt, französische Umgangssprache, sucht Stelle für Winterraison. Zeugnisse zur Verfügung. Zuschriften unter **Chiffre 920**

M rang ou d'étage, exp. grande carte, les flambées, banquets et organisation, présent bien, français, allemand dialecte, anglais, libre de suite, cherche poste à l'étranger. Offres sous chif. 914

Oberkellner-Restaurantier, in Jahresstellung, wünscht sich per 1. Dezember 1948 oder später zu verändern. Offerten unter **Chiffre 887**

Obersaaltöchter, tüchtige, freundliche, 4 Sprachen, sucht Engagement. Offerten unter **Chiffre 907**

Obersaaltöchter oder Allein-saaltöchter, gesetztes Alters, sprachkundig, sucht Stelle. Offerten unter **Chiffre 910**

Tochter, englisch sprechend, gesetztes Alters, sucht Stelle für Winterraison als Stütze der Hausfrau oder als Hausbursche. Offerten unter **Chiffre 916**

Cuisine & Office

Casserollier, an ruhiges Arbeiten gewöhnt, sucht passende Stelle. Offerten unter **Chiffre 902**

Chef de cuisine, suisse, très capable, connaissant bien la cuisine à fond, cherche place de confiance. Bonnes références. Offres sous chif. 895

Chefkoch, tüchtig und solid, in allen Partien bewandert, sucht Jahres- oder Saisonstelle in kleinem Haus evtl. mit Restauration. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **Chiffre 892**

Chefküchen sucht Saison- od. gute Jahresstelle. Offerten unter **Chiffre 43207 Lz an Publicitas Luzern.** **(865)**

Gouvernante d'économat, expérimentée, cherche place pour pour de suite ou à convenir (event. ramplacements). Très bonnes références à disposition. Offres sous chif. 915

Küchenchef, 33 Jahre alt, tüchtig und seriös, prima Restaurantier, sucht Dauerstelle in der Schweiz. Freie ab Mitte Oktober oder Eintritt nach Überbück. Offerten unter **Chiffre 894**

Pâtissier, jeune, désirant aller à la cuisine, cherche place en Suisse allemande de préférence. Certificats et références à disposition. Offres sous chif. 905

Suisse romande, jeune, 28 ans, cherche place comme cuisinier seul dans petit hôtel ou commis de cuisine à côté d'un bon chef dans hôtel moyen. Entrée 15 oct. Très bonnes références à disposition. Ecrire sous chif. 886

chín, Wäschlerin, Hotel 200 Betten, Zentralschweiz.

5088 Altküchen, evtl. Hilfsköchin neben Chef, nach Überbück, kleineres Hotel, St. Moritz.

5089 Serviertochter, nach Überbück, Hotel 35 Betten, Thunsee.

5090 Altküchen, evtl. Hilfsköchin neben Chef, nach Überbück, Franz., Englisch, Saaltöchter, evtl. Anfängerin, Alleinportier, mittelgr. Hotel, Grindelwald.

5094 Winterraison: Sommeraison 1948/49: Aide de cuisine: 1. Lingère, 2. Saal-Restaurantkonditorin, Deutsch, Franz., Englisch, Saaltöchter, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Portier, evtl. Anfänger, mittelgr. Hotel, Grindelwald.

5103 Winterraison: Buffetdame, Commis de cuisine, Barmaid, Serviertochter für Bar, Saaltöchter, Etagenportier, Löffler, Garderobier, Stöberling-Lingère, Längermädchen, Wäschlerin, Heide Küchen-Offemädchen, Hotel 100 Betten, Arosa.

5118 Menuisier-Chauffeur, Nettoyeur, Cuisinière à café, Portier d'étages, Hotel 70 Betten, Genf.

5119 Köchin, Jahresstelle, nach Überbück, kleineres Hotel, Locarno.

5122 Etagenportier, nach Überbück, Passantenhotel 60 Betten, Basel.

5123 Jüngeres Hausmädchen, jüngerer Hausbursche, kleineres Hotel, Ki. Aargau.

5128 Fünke Serviertochter, Deutsch, Franz., Englisch, nach Überbück (Stöbberbier), Hotel-Restaurant, Graubünden.

5129 Zimmermädchen, nach Überbück, Passantenhotel 70 Betten, Basel.

5127 Alleinportier, sofort, mittelgr. Hotel, Olten.

5130 Kuchentischler, Alter sofort, Chef de partie, Jahresstellen, 20. Oktober, erstkl. Hotel, Lugano.

5130 Saaltöchter, sofort, mittelgr. Hotel, Baden.

5131 Altküchen, evtl. Hilfsköchin, sprachkundig, sofort, Hotel 80 Betten, Ki. Waad.

5132 Sekretärin, Deutsch, Franz., Englisch, nach Überbück, Hotel, Luzern.

5133 Alleinserveirtöchter, Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Gstaad.

5136 Winterraison: Barmaid, Hotel 160 Betten, Zentralschweiz.

5137 Winterraison: Hilfs-Kaffeeköchin, mittelgr. Hotel, Davos.

5139 Lingère, nach Überbück, Hotel 140 Betten, Luzern.

5140 Serviertochter, Deutsch, Franz., Zimmermädchen, Deutsch, Franz., 1. November, kleineres Hotel, Locarno.

5142 Saaltöchter, Saaltöchter, Zimmermädchen, alle englisch sprechend, nach Überbück, Pâtissier-Aide de cuisine und Aide de cuisine, Winterraison, Hotel 50 Betten, St. Moritz.

5147 Winter- und Sommeraison: Zimmermädchen, Saaltöchter, Etagenportier, Obersaaltöchter, Hotel 70 Betten, Oberengadin.

5151 Alleinkoch, Längermädchen, Hausmädchen, servicekundig, nach Überbück, kleineres Hotel, Ki. Aargau.

5154 Economatgouvernante, sofort, Passantenhotel 110 Betten, Zürich.

Lehrstellenvermittlung:

4941 Saalbarmaid, Buffetbarmaid, 15. Oktober, mittelgr. Hotel, Zürich.

Etage & Lingerie

Plässerin, junge, nach in Saisonstelle in der Schweiz tätig, sucht Winterstelle als Lingère. Offerten unter **Chiffre 913**

Gouvernante, spez. für Lingerie, sucht Vertrauensposten mit baldigem Eintritt in nur erstkl. Hotel. Kennt auch Etage, Economat und Buffet. Würde Posten als Alleinlingère evtl. in Restaurantbetrieb annehmen. Offerten unter **Chiffre 911**

Interlegierungouvernante, versierte, gew. in Maschinenstoffen, Flicken usw., sucht Stelle, evtl. als Alleinlingère. Beste Referenzen. Offerten an E. M. 866, Postfach, Interlaken. **(901)**

Wäschlerin, tüchtige, mit guten Referenzen, sucht Stelle, evtl. auch Winterraison. Offerten unter **Chiffre 907**

Zimmermädchen, gesetztes Alters, mit franz., engl. und ital. Sprachkenntnissen, sucht Jahresstelle in gutes Passantenhaus. Offerten unter **Chiffre 909**

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutgehendem Hotel. Offerten unter **Chiffre 906**

Loge, Lift & Omnibus

Conducteur, sprachkundiger, sucht Stelle in Winterraison als Conducteur, Hotel-Portier oder Alleinportier. Offerten an Victor Kummer, Hotel Victoria, Brig (Wallis). **(918)**

Höflicher, 31-jährig, in der Schweiz tätig, sucht Stelle als Hausbursche oder Hilfsportier in der Weitschweiz. Offerten an B. J. Splinter, Hotel Schwanen, Rheinfelden. **(917)**

Suisse romand, parlant allemand, anglais, espagnol, ancien employé d'hôtel, cherche place comme portier, conducteur ou concierge, de préférence de nuit. Références à disposition. Offres sous chif. 877

Divers

Maturant (Realgymnasium), Österreicher, mit franz. und engl. Sprachkenntnissen, sucht Stelle in größerem Schweizer Hotelbetrieb. Zuschriften an Richard Rumpold, Zama, Salzburg 17, Tirol. **(866)**

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilungs an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 338 88
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9898 Fille de salle, filles d'office, hôtel moyen, Vaud.

9899 Commis de rang, saison d'hiver, Grisons.

9701 Cuisinière exp., hôtel-pension, la Léman.

9702 Cuisinière exp., de suite, clinique, Vaud.

9703 Un cuisinier, connaissant la restauration, de suite, hôtel moyen, Valais.

9704 Une secrétaire (étyphonie indisp.), hôtel 80 lits, Grisons.

9705 Cuisinière de chambre, de suite, clinique, Vaud.

9706 Portier, femme de chambre, femme de chambre (empl.), de suite, grand hôtel, la Léman.

9707 Un secrétaire-maisonnier exp., grand hôtel, la Léman.

9710 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, la Léman.

9711 Portier d'étages-tourant, à convenir, grand hôtel, la Léman.

9713 Un cuisinier, dans l'hôtellerie, suisse, de suite, hôtel moyen, région Montreux.

9714 Demi-chef de rang, suisse, à l'année (évent. chef de rang), de suite, grand hôtel, la Léman.

9718 Gouvernante de lingerie, hôtel 110 lits, Valais.

9716 Fille de salle (pas déb.), hôtel moyen, la Léman.

9717 Femme de chambre, sommelière, hôtel 30 lits, Alpes vaudoises.

9718 Apprenti cuisinier, hôtel 110 lits, la Léman.

9719 Commis de rang ou fille de salle, fille de salle déb., de suite ou à convenir, clinique, Vaud.

9723 Femme de chambre exp., 25-30 ans, de suite, petit hôtel de passage, la Léman.

9724 Commis de cuisine, de suite, hôtel de passage, Valais.

9728 Chef de service exp., 2 sommeliers, important restaurant, la Léman.

9727 Une secrétaire privée, un secrétaire comptable privé, de suite, hôtel moyen, la Léman.

9731 Une aide cuisinière à café, de suite, grand hôtel, Lausanne.

9734 Cuisinière à café, portier d'étage, nettoyeur, menuisier-chauffeur, hôtel 70 lits, la Léman.

9739 Gouvernante d'économat, économat-étages, de suite ou à convenir, hôtel de passage, la Léman.

9740 Un portier d'étages, de suite, hôtel de passage, la Léman.

9741 Une lingère exp., de suite, grand restaurant, la Léman.

Von Ratten, Mäusen, Käfern etc. befreit garantiert sicher

LIBERATOR
ou **Fritz Klaentschi - Luzern**
Theaterstrasse 11 (gegr. 1930) Tel. 216 23 (Frank)

Gesucht zu sofortigem oder gelegentlichem Eintritt in Stadthotel mit 100 Betten

Economat (Küchen)- Gouvernante

Offerten mit Bild, Altersangabe und Referenzen unter **Chiffre E K 2480** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stütze der Hausfrau

oder des Patrons in kleinerem Hotel oder Restaurant. Offerten sind erbeten unter **Chiffre P H 2485** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stütze des Chefs

Winterraison: Hotelier-Ehepaar sucht Vertrauensstellung in gutem Betrieb. Mann als

Chef de service

Frau als

Sekretärin, Gouvernante, Buffetdame etc.

Beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter **Chiffre A E 2482** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WERKZEUG-KOFFER

Für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenloses Prospekt mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelang! Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorzuziehenden Preisen und die Bestenbedingungen sind außerordentlich günstig, so daß jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch konstruierten Fiberglas-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Wir suchen in Leitung, Pacht oder Kauf ein gutfrequenties Jahres- oder Zweisaisongeschäft

Suchende sind junges, initiatives Hotelier-Ehepaar. Beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter **Chiffre P K 2481** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef I. Saaltöchter Saaltöchter Barmaid und Bartochter

in Bar-Dancing.
Offerten erbeten mit Referenzen, Zeugniskopien und Bild unter **Chiffre H J 2480** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gutes Zweisaison-Hotel im Berner Oberland sucht auf 15. Dezember tüchtigen

Alleinkoch Zimmermädchen Saaltöchter

Offerten unter **Chiffre B O 2477** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin- Anfängerin

bestens versiert in Altküche-Service, sucht Stelle in nur erstem Restaurant oder Bahnhofbuffet auf dem Platz Zürich. Beste Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten unter **Chiffre R T 2486** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zur gef. Notiznahme!

Insertenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

Mittelgroßes Hotel im Bündnerland sucht per 1. November in Jahresstelle

Gouvernante

als Stütze des Direktors. Ferner 2 sprachkundige

Restaurations- töchter

Offerten unter **Chiffre B L 2479** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Imposition des hôtes étrangers

Tout le monde sait, ou a l'occasion d'apprendre à ses dépens, que l'Etat a besoin d'argent. Les caisses de la Confédération et des cantons sont même de véritables tonneaux de Danaïdes, puisqu'on s'efforce de les remplir et qu'elles demeurent perpétuellement vides. La réforme des finances fédérales, dont on parle avec persistance —, sans toutefois savoir ce qu'elle nous apportera — a précisément pour but d'obtenir une meilleure répartition des charges fiscales tout en les accroissant sensiblement.

La recherche de nouvelles sources de recettes devait donc forcément inciter le fisc à porter ses regards sur les étrangers.

L'impôt global de défense nationale

Alors que l'on « invitait » chaque citoyen suisse à participer aux frais de la défense nationale, il semblait logique de demander également une contribution proportionnelle aux étrangers en séjour chez nous, puisqu'ils bénéficiaient de notre situation privilégiée et d'avantages matériels évidents. Le fisc avait d'abord voulu mettre sur le même pied Suisses et Etrangers, mais, à la requête de notre Société, fermement appuyée par la Fédération suisse du tourisme, l'on s'était décidé en haut lieu à appliquer aux étrangers une *procédure simplifiée*.

Les étrangers qui faisaient des séjours inférieurs à six mois n'étaient pas assujettis à l'impôt. Ceux qui demeuraient plus longtemps en Suisse étaient assujettis à l'impôt de défense nationale et pouvaient acquiescer leur dû sous forme d'un *impôt global* calculé sur leurs ressources. Celles-ci étaient évaluées sur la base des dépenses faites par le contribuable pour son entretien et celui des personnes vivant avec lui. S'il n'apportait pas une justification suffisante de ces dépenses, on les estimait comme suit :

1° Pour les contribuables vivant dans leur propre ménage, *cinq fois le montant du loyer* ou, s'ils habitaient une maison leur appartenant, de la valeur locative du logement ;

2° Pour les contribuables ne vivant pas dans leur propre ménage, *1,5 fois le prix de pension* (logement et nourriture).

Les avantages de ce système

Ce système pouvait être considéré comme très favorable, car il répondait au sens de l'équité du citoyen suisse qui n'aurait pas admis que des étrangers, pour ainsi dire fixés dans le pays, échappent entièrement à la griffe du percepteur.

La décision prise permettait de mettre à contribution, proportionnellement à leur train de vie, les étrangers fortunés résidant en Suisse pour des raisons de santé et sans y exercer d'activité lucrative. La méthode d'évaluation était avantageuse pour l'étranger qui disposait d'une fortune importante et de gros revenus, non seulement quant au montant de l'impôt à payer, mais aussi parce qu'il n'était pas soumis à l'obligation de fournir des indications détaillées sur sa fortune et ses revenus.

Grâce à cette tolérance, comme le fait remarquer très justement le bulletin financier de la Société de Banque Suisse, beaucoup d'étrangers riches se sont fixés dans notre pays et y habitent en permanence. Nul ne saurait prétendre sérieusement que cette immigration ait causé le moindre tort à notre économie nationale. En effet, non seulement le fisc, mais aussi le tourisme, l'hôtellerie, l'artisanat, le commerce et l'industrie bénéficient des dépenses de cette catégorie de touristes.

Pourquoi vouloir supprimer ces avantages ?

Or le fisc a estimé que, selon la lettre de la loi, un étranger séjournant en Suisse depuis de longues années n'avait pas le droit au pré-

lèvement de l'impôt global. (Il convient pourtant de préciser encore à ce sujet que la réglementation assujettissait d'office à l'impôt normal les personnes soumises à l'impôt global, mais qui étaient propriétaires ou usufructuaires d'immeubles, situés en Suisse, ou de créances garanties par des immeubles situés en Suisse, ou enfin qui recevaient des tantièmes en qualité de membre du conseil d'administration de sociétés sises en Suisse.) Le fisc, déclarait qu'on ne pouvait parler dans ces cas-là de séjours pour raison de santé, mais bien d'un *domicile permanent*.

Cette contestation a été soumise au Tribunal fédéral qui décida en faveur du fisc. Car même si l'étranger ne possède qu'un « permis de séjour », on doit le considérer comme résident permanent lorsque son séjour dure plusieurs années et qu'il ne peut prouver avoir un domicile à l'étranger. Cette conclusion, sans doute inattaquable du point de vue juridique, a décidé le fisc fédéral à considérer que tous les étrangers bénéficiant depuis longtemps du régime global, doivent être soumis aux *dispositions fiscales ordinaires*.

Le mieux est l'ennemi du bien

En matière fiscale, il est extrêmement difficile de trouver le juste milieu ou la limite équilibrable. Le « bien » serait de trouver une réglementation suffisamment stricte pour qu'on ne puisse la « tourner » facilement, mais qui soit cependant assez souple pour ne pas inciter le contribuable à fuir devant l'impôt, ni occasionner à l'Etat un surcroît de travail considérable, et un appareil de perception ou de contrôle trop compliqué.

Dans les cantons où les charges fiscales sont trop lourdes, l'Etat assiste impuissant à l'exode des principaux contribuables qui vont élire domicile dans des cantons voisins, sans que les cantons intéressés puissent s'y opposer. Ces excès fiscaux, non seulement ne leur rapportent rien, mais entravent leur développement.

Un autre exemple typique nous fut donné en son temps par l'assujettissement à l'impôt de défense nationale des travailleurs étrangers occupés temporairement en Suisse. Le fisc crut ne pas devoir laissé échapper des

ouvriers et employés qui venaient dans notre pays par dizaines de milliers, attirés par la bonne marche de notre économie. Si l'idée paraît d'un bon naturel, la nouvelle mesure s'avéra cependant d'une application si compliquée, non seulement pour le fisc, mais pour les employeurs — et son résultat parut si insignifiant — que les Chambres fédérales, encouragées par la presse et les parlements cantonaux, reconnurent l'impossibilité de sa réalisation pratique et en refusèrent la ratification. On se rendit compte que cette disposition allait en réalité frapper plus sûrement l'employeur que les travailleurs étrangers.

Un peu de souplesse à l'égard des étrangers

Puisque le fisc entend maintenant assujettir à l'impôt normal de défense nationale les étrangers fixés depuis plusieurs années dans notre pays, l'impôt global ne pourra plus être appliqué qu'à un nombre minime d'entre eux. L'on se demande si les autorités n'auraient pas été mieux inspirées en tenant moins compte de l'aspect purement juridique du problème. Que l'on nous comprenne bien, nous ne demandons pas un régime plus souple à l'égard des étrangers, pour la seule raison qu'ils sont des étrangers, mais parce que nous considérons qu'il est *illogique de faire partir* des personnes qui s'étaient décidées à rester chez nous après un séjour de repos ou de convalescence. L'Etat n'y gagnera rien, ou, s'il y gagne quelque chose en de rares cas particuliers, ce sera au prix de telles complications, que le jeu n'en vaudra pas la chandelle. Le fisc a-t-il oublié que ces étrangers sont des consommateurs qui contribuent à faire marcher le commerce et l'industrie de notre pays, et qui versent à la Confédération de fortes sommes sous forme d'impôt sur le chiffre d'affaires ?

Ces étrangers sont un élément particulièrement intéressant pour le tourisme, puisque nombre d'entre-eux vivent dans les hôtels. Ceux qui logent en appartement reçoivent, de leur côté, beaucoup de visites. Ayant fait de la Suisse leur pays électif, ils font très souvent pour notre patrie, volontairement ou non, une propagande qui n'est pas à dédaigner. Il conviendrait donc de reconsidérer attentivement la question de l'imposition des étrangers, et ceci avant que le tourisme et notre économie nationale tout entière n'aient éprouvé les fâcheuses répercussions d'une politique trop intransigeante.

Navigation fluviale et ravitaillement suisse

Nos importations

Notre éloignement de la mer, notre nécessité d'importer pour couvrir nos besoins et nous permettre de réexporter des produits finis, donnent une importance particulière à nos raccordements avec la mer. Quatre grandes voies d'eau européennes prennent leur source dans notre pays ou à proximité de ses frontières : Le Rhin, le Rhône, le Tessin, prolongé par le Po, et le Danube. Cependant, il y a une distance minimum de 800 à 1000 km. jusqu'à l'Atlantique ou la Mer du Nord ; de 200 à 500 km. jusqu'à la Méditerranée et plus de 3000 km. jusqu'aux rives de la Mer Noire. Le rôle des fleuves et des ports maritimes est surtout considérable dans notre trafic d'outre-mer.

Voici quelques chiffres. Le commerce suisse d'outre-mer a varié de 5,5% du commerce extérieur total suisse en 1910 à 32% en 1920. Cette proportion tendra d'autant plus à s'accroître que l'existence d'une flotte suisse supprimera des intermédiaires. Quant aux importations totales, elles ont varié de 4,3 millions de tonnes en 1921 à 8,5 millions de tonnes en 1930. On estime actuellement ces quantités à 7 ou 8 millions de tonnes pour les importations et 1 million de tonnes pour les exportations. La part du commerce maritime s'élèverait à 2 millions de tonnes pour les importations et 200 000 à 250 000 tonnes pour les exportations, dont la valeur compense le volume. Flotte rhénane ou flotte maritime suisse seront surtout au service de nos importations, tandis que la nature de nos exportations requiert les lignes étrangères, rapides et aux services réguliers.

En bref, nos importations se caractérisent comme suit :

	tonnes par an
Manche-Mer du Nord et Baltique	600 000
Bassin méditerranéen	500 000
Océan Atlantique Nord	360 000
Océan Atlantique équatorial et sud	500 000
Pacifique et Océan Indien	125 000

soit environ 2 millions de tonnes par an, chiffre de 1938.

Des estimations de la répartition par voie d'accès à la Suisse attribuent 50% environ au Rhin, 30% à Gènes, 5% au groupe marseillais et 15% à divers ports. Des variations dans la qualité du service, la politique commerciale, financière ou de transport, et d'autres facteurs encore peuvent modifier ces proportions. En économie de paix l'avantage est au Rhin, non que ce soit la voie la meilleure marché, mais celle qui offre le plus d'avantages tant au transporteur lui-même qu'au bénéficiaire du transport. Il y a lieu cependant de remarquer, avant-guerre, qu'en dépit d'une certaine spécialisation, la concurrence entre ports méditerranéens ou entre ces ports et ceux du Nord dont nous bénéficions, était très forte. Actuellement, des ententes, entre les ports de Gènes et de Marseille, semblent mettre un certain frein à un gaspillage de forces économiques, à une lutte épuisante et vaine.

De la mer à la Suisse, la concurrence se manifeste encore, non seulement entre voies d'eau, mais entre voies ferrées ou encore entre celles-ci et celles-là, ou même entre la voie d'eau et la voie maritime. En effet, cette dernière coûtait, pour le transport de blé, avant la guerre de 0,23 à 0,40 centime le km., la voie fluviale de 1,38 à 1,63 ct. le km., et la voie ferrée jusqu'à la frontière suisse de 2 à 3 ct. Ne figurent pas dans ces chiffres, les frais accessoires qui grèvent lourdement le transport.

De M. le Dr Jaquet, directeur de la Compagnie suisse de Navigation à Bâle, on obtient ce second tableau, qui complète le précédent, et se lit en 1000 tonnes, importées :

	Céréales	Denrées colon.	Hydro-Carb.	Charbon	Mat. Prem.	Total	Divers	Totaux
Europe	264	56	112	438	42	912	88	1000
Afrique		6			36	42	35	77
Asie		66	65		131	148	179	190
Amérique	573	31	213	9	27	853	108	961
Australie							8	8
Outre-mer	573	103	278	9	63	1026	109	1225
Total	837	159	390	447	105	1938	287	2225

L'économie réalisée en 1937, du seul fait de la voie d'eau, s'est traduite par 12 millions de francs, selon Borel, pour les marchandises acheminées par le Rhin. Selon Biemann, cette économie pourrait être de l'ordre de 15 à 20 millions de francs par an. En outre, dès 1920, les chemins de fer étrangers se sont vus contraints de réduire leurs tarifs de 20 à 50%. Dans la vallée du Rhône, les frets fluviaux sont inférieurs de 30% aux tarifs ferroviaires.

Principes généraux de navigation fluviale suisse

Pour se rendre compte du profit que l'économie suisse et notre ravitaillement peuvent retirer de tout accès à la mer, réalisé ou réalisable, il est nécessaire de dégager certains principes directeurs. Ceux-ci ont été énoncés à maintes reprises et en particulier par MM. Dr A. Schaller ou Dr N. Jaquet, tous deux de Bâle.

Les bateaux

Ils doivent être assurés de la liberté et de la gratuité de la navigation ainsi que de l'égalité de traitement avec les autres bateaux. Ce principe est applicable aux chalands suisses en eaux étrangères, ainsi que, le cas échéant, aux bateaux étrangers en eaux suisses. Cela comporte, en outre, un ensemble d'accords portant sur l'imposition des bateaux, la législation du travail sur les bateaux, etc., qui ont été, en particulier, l'objet de la Conférence internationale pour l'unification du Droit fluvial en 1930.

L'exercice de la navigation suscite immédiatement les accords concernant la participation de la Suisse à l'aménagement des voies d'eau étrangères qu'elle utilise (Rhin de Strasbourg à Bâle-Rhône franco-suisse, etc.) ou encore la participation d'Etats étrangers à des travaux exécutés en Suisse (régularisation du Léman, dont la France est bénéficiaire).

Economiquement, il faut se demander quels investissements représentera la flotte suisse destinée à naviguer entre le pays et la mer. L'avènement de l'automoteur facilite la solution du problème, car ce dernier est, dans une certaine mesure, un bateau passe-partout.

Les ports

La neutralité économique et politique suisse a pour corollaire le principe de la liberté des ports de mer. Officiellement, la Suisse ne peut favoriser, pour son commerce, tel ou tel port maritime au détriment des autres. Ceux qui entrent principalement en considération sont : Le Havre, Rouen, Amers, Rotterdam, Amsterdam, Hambourg, Brême, Dunkerque pour le trafic avec la Grande-Bretagne ; Gènes et Marseille en Méditerranée.

Mais, il faudrait que la Suisse ait la faculté, surtout avec des navires de mer, de disposer d'une zone franche plus ou moins importante où elle aurait toute facilité pour effectuer les opérations de chargement, déchargement, manutention et entreposage moyennant une redevance équitable forfaitaire, ainsi que pour le pilotage et le remorquage. Il y aurait réciprocity pour l'étranger en eaux suisses : à Bâle, Genève ou Locarno.

Economiquement, entrent en jeu les investissements dans les constructions portuaires à l'étranger et dans nos propres ports, ainsi que la création de points d'appui commerciaux et d'exploitation, de la rive maritime à nos frontières. Là, encore Bâle fournit déjà une expérience vécue.

Autres principes de la navigation fluviale

Un autre principe encore est celui de la liberté du trafic des marchandises sans entrave de pavillon tant sur les eaux suisses qu'étrangères. Remarquons, toutefois, que la marchandise d'un pays en trafic fluvial, tend de plus en plus à emprunter le bateau de son pavillon national, comme en navigation maritime.

Enfin, le bien commun que représente la voie navigable et toute ce que représente sa meilleure exploitation suggère la création d'un organe administratif formé des Etats riverains, tel que la Commission centrale du Rhin, la Compagnie nationale du Rhône et dans une certaine mesure, la Commission franco-suisse pour l'aménagement du Haut-Rhône ; la Commission italo-suisse pour l'aménagement de la voie fluviale Locarno-Venise et l'ex-Commission du Danube.

Importance économique de la navigation fluviale

Dans un récent article paru dans « Strom und See », M. Dr A. Schaller, directeur de l'Office de la Navigation rhénane, expose comme suit la rentabilité d'une voie navigable, au Congrès pour l'aménagement de la voie fluviale Locarno-Venise, en prenant l'exemple de Bâle.

1. Dépenses : en millions de francs
a) Construction d'installations portuaires à Bâle de 1904 à nos jours, y compris les subventions et les investissements de l'économie privée 90

b) Construction de la flotte rhénane badoise. Participation de l'Etat à l'assurance et au maintien du potentiel d'exploitation	50
c) Subventions fédérales pour l'aménagement du Rhin et sa remise en état après guerre entre Bâle et Strasbourg	35
d) Création de points d'appui commerciaux et d'exploitation à l'étranger (agences, etc.)	12
Total	187

soit en chiffres ronds **200 millions**

2. Recettes:

Le trafic de 3 millions de tonnes pourrait atteindre 4,5 à 5 millions de tonnes dont les profits directs et indirects se chiffrent à 15

200 millions: 15 millions représentent un intérêt de 6,65%.

Dr Jean Comte

(à suivre)

La diminution des nuitées d'hôtes suisses

La statistique du mouvement hôtelier pour le mois de juillet a confirmé un phénomène que tous nos hôteliers ont constaté cet été, la forte réduction du contingent d'hôtes suisses qui ont séjourné dans les hôtels de notre pays. Il n'est pas besoin d'être sorcier pour savoir où cette clientèle a dirigé ses pas. Il est clair que la France et l'Italie ont été les grands bénéficiaires de cet exode. Si, pendant les années qui ont suivi immédiatement la fin des hostilités, la Suisse a occupé une situation privilégiée de pays intact, où l'on trouvait tout ce qui manquait dans les pays victimes de la guerre, ce privilège diminue proportionnellement au redressement des Etats en question. Et maintenant ceux-ci, malgré une situation encore difficile, bénéficient — si l'on peut dire — de leur monnaie dépréciée.

Nos compatriotes cette année ont été séduits par le goût de l'aventure, par des récits fabuleux sur le bon marché de la vie, et l'attrait de l'inconnu d'un nouveau joué son rôle. Nous savons que beaucoup de ceux qui ont fait cet été l'expérience de l'étranger en ont été déçus à plusieurs points de vue. Tous ceux qui aiment leurs aïeux et qui craignent les péripéties de voyages mouvementés et inconfortables ont déjà décidé de rester en Suisse l'année prochaine, car, tout compté, un séjour dans notre pays ne revient pas plus cher qu'un séjour à l'étranger. Mais d'autre part comme la montagne a ses fervents, la mer à les siens — même en Suisse — et à moins d'obstacles insurmontables, il y aura l'année prochaine aussi un appréciable contingent de Suisses qui retourneront sur les côtes. Nous relevons l'article ci-dessous paru dans la «Nouvelle Revue de Lausanne» qui décrit parfaitement ce qui a attiré cette année nos compatriotes vers le Sud. (Réd.)

L'attrait du Midi

Tous les journaux ont publié la nouvelle selon laquelle la France a été visitée cette année par un nombre record de touristes étrangers, en majorité suisses et américains. On estime dans les milieux officiels que ces touristes auront apporté à la fin de l'été quelque 150 millions de dollars dans le pays.

Il est évident, déclare pertinemment «La Nouvelle Revue de Lausanne», que la situation très privilégiée dont notre pays a bénéficié dès la fin des hostilités ne peut indéfiniment se maintenir; et il apparaît aussi que 1947 marquera probable-

ment, dans les statistiques futures, les plus hauts résultats de notre industrie hôtelière.

Nous avons en effet profité largement de la bonne réputation de nos hôtels, demeurés intacts pendant la guerre. L'état de notre ravitaillement, la prospérité de nos magasins ont fait de la Suisse le paradis de tous ceux qui étaient privés, limités ou rationnés. Certains changes nous étaient favorables et les Suisses eux-mêmes avaient mille difficultés pour franchir les frontières.

Mais les conditions ont fortement évolué. D'une part — et nous devons loyalement nous en réjouir — nous ne faisons plus un très gros effort pour régénérer leurs hôtels et leurs stations touristiques. D'autre part les barrières, représentées par les visas, les déclarations monétaires et autres tracasseries administratives, sont tombées, partiellement, sinon totalement. Les nouvelles dispositions des changes ont fait apparaître des possibilités alléchantes...

Et les Suisses, en grand nombre, ont envahi la France...

Il est juste de dire qu'ils attendaient depuis longtemps ce moment et que tout a joué pour décider les plus hésitants.

Tout! Même le temps.

Car, à la fin d'un été comme celui que nous venons de vivre, il est juste de reconnaître l'attrait de la Côte d'Azur, pays du beau fixe.

Certes, lorsque ces conditions sont celles que nous connaissons en 1947, les chances peuvent être partagées, mais lorsque l'été est pourri comme en 1948, on comprend aisément que celui qui veut pleinement jouir de ses vacances, prenne une assurance contre la pluie en se rendant dans le Midi.

On peut trouver encore d'autres facteurs. La libéralité du gouvernement français mettant à la disposition de l'automobiliste suisse 500 litres d'essence par mois moyennant une petite opération de change pas trop onéreuse.

On a déjà beaucoup écrit sur ce sujet, dans les journaux d'outre-Jura; on sait qu'un trafic s'est immédiatement instauré entre les bénéficiaires étrangers — pas uniquement suisses — et les automobilistes français à qui les services de rationnement de l'essence accordaient pour toute chose 40 litres...

Quant aux prix, comparés à ceux de nos hôtels, ils permettaient toutes les espérances!

Disons ici, par souci d'équité et sur la foi d'expériences, que tous comptes faits, ces différences

ne furent pas toujours au détriment de nos hôtels. Les prix de pension paraissent très bas; et ils l'étaient pour ceux qui se contentaient du menu usuel. Mais lorsque ce menu était complété de quelques suppléments — pour correspondre alors à celui que l'on a coutume de trouver dans une pension helvétique — les prix augmentaient si bien qu'en fin de compte, il n'y avait plus guère d'avantages.

Notre propagande touristique doit disposer de ressources accrues, si elle veut pouvoir lutter, sur un pied d'égalité, avec une concurrence toujours plus forte. Ce n'est plus l'heure où l'on doit réduire les subventions de nos organisations officielles... Plus que jamais, désormais, notre tourisme va lutter pour son existence.

Nouvelles de l'étranger

L'Alsace ne doit pas rester la parente pauvre du tourisme français...

Jusqu'ici la saison en France n'a pas été particulièrement brillante à en croire les informations dignes de foi que nous avons pu recueillir; la Côte d'Azur, privilégiée par la température, a fait son plein et tient la tête du classement régional. La Bretagne et la Côte Basque la suivent de près, alors qu'en Normandie et sur les plages du Littoral du Nord le mauvais temps a éloigné (ou fait repartir avant la fin des vacances) de nombreux visiteurs. La Haute-Savoie et la Savoie avaient généralement le même temps variable et assez pluvieux que les Alpes vaudoises, ce qui n'a pas empêché les Français et de nombreux étrangers de passer quelques semaines en montagne. Le Jura français enfin a accusé cette année une nette recrudescence de sa fréquence touristique, mais un peu plus au Nord — dans des conditions météorologiques similaires — les hôteliers se plaignent d'une saison nettement médiocre.

C'est en effet l'Alsace et ses Vosges qui souffraient le plus, non seulement du mauvais temps, mais également d'autres inconvénients touristiques. Nous lions à ce sujet, de la plume de notre confrère Georges Geville dans «l'Industrie Hôtelière et Touristique» les détails suivants:

«Les deux départements du Rhin auraient pu compter cette année sur un afflux exceptionnel en raison des fêtes du Tricentenaire du rattachement de l'Alsace à la France. Mais on a boudé l'Alsace. En juin, les hôtels de tourisme étaient vides; en juillet ils avaient quelques rares clients et au plus fort du mois d'août, il y avait partout de la place. A l'exception de quelques Belges, la clientèle n'était d'ailleurs que régionale.» Notre confrère attribue cette désaffection d'abord à l'insuffisance des moyens de transports et notamment à la lenteur des communications ferroviaires entre les grandes agglomérations de la plaine du Rhin et les vallées vosgiennes. Pour se rendre de Paris à Münster, au cœur des Hautes-Vosges, en passant par Strasbourg et Colmar, il faut en effet 13 heures. Une autre raison serait le défaut presque total de publicité officielle. Parmi les nombreuses affiches de la SNCF il n'en existe qu'une seule représentant un coteau haubournois couvert de vignes (abstraction faite de cette

célèbre sculpture de la vierge au portail de la Cathédrale de Strasbourg, qui orne presque tous les bureaux de tourisme parisien). Mais les revues parisiennes ne font presque aucune réclamation pour telle et telle région d'Alsace et les hôteliers alsaciens ne veulent pas faire des frais de publicité, alors qu'ils ont l'impression que leur adorable pays est aujourd'hui un peu traité en «parent pauvre».

Il n'en était pas ainsi avant la guerre. L'Alsace et les Vosges furent pendant les deux guerres un pays de transit par excellence. Les Belges et les Hollandais, les Anglais et beaucoup de Suisses ont profité de l'occasion que leur offrait un voyage le long du Rhin, dans un des deux sens, pour visiter les Vosges, pour s'arrêter à Colmar, à Riquewihr, à Kayersberg dans le Haut-Rhin, à Obernai, à Saverne et bien entendu à Strasbourg dans le Bas-Rhin...

Aujourd'hui, le pays entre le Rhin et les Vosges, ce «beau jardin» qu'admirait Louis XIV, lorsqu'il descendit du Col de Saverne vers la plaine, est devenu victime des tensions politiques des rideaux de fer économiques et — last but not least — des restrictions de devises qui paralysent le trafic international le long du Rhin, de ce fleuve qui devait rallier et rapprocher les peuples riverains au lieu de les séparer et les dissocier.

L'hôtelier suisse, voisin et ami séculaire de l'hôtelier alsacien, serait le premier à saluer un revirement de la situation. Il ne faut pas que la province française qui a le plus souffert de la guerre, non pas matériellement, mais moralement, soit oubliée ou seulement méconnue par le tourisme international. Il faut que l'hôtellerie alsacienne reprenne son rôle d'avant-guerre, c'est-à-dire redonne le modèle de qualité et de propreté qu'elle a toujours été. En un mot, il faut qu'elle soit une véritable affiche publicitaire pour toute la France et son hôtellerie.

Dr W. Bg.

Trafic et Tourisme

Négociations économiques avec la Belgique et le Luxembourg

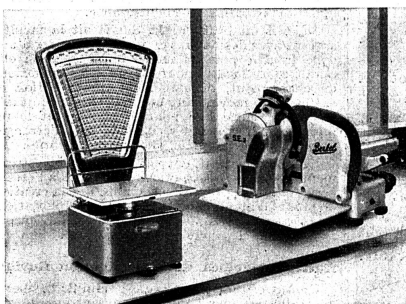
Des négociations commerciales et financières ont eu lieu récemment entre la Suisse et l'Union économique helvo-luxembourgeoise. Dans sa séance du 1er octobre, le Conseil fédéral a approuvé les accords conclus entre les deux délégations. Ces arrangements, valables jusqu'au 30 septembre 1949, concernent avant tout les échanges de marchandises.

Les exportations et importations suisses

Les contingents d'exportation et d'importation ont été adaptés autant que possible aux échanges, très satisfaisants, des onze derniers mois. Le nouveau programme des exportations suisses prévoit

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels



BERKEL

PRÄZISIONS-WAAGEN
und
SCHNEIDEMASCHINEN

sind unentbehrliche Helfer für

Hotels, Bar- und
Restaurationsbetriebe

BERKEL-

FABRIK ZÜRICH-ALTSTETTEN

Hohlstraße 535, Telefon (051) 25 53 01

OLMA St. Gallen 1948 - Stand 829, Halle VIII

Mix-Kurse

Am 11. Oktober 1948

beginnen die Kurse für Anfänger.

Garantiert erfolgreiche Anleitung.

Mixen mit und ohne Alkohol, Kontrolle, Berechnung, Weinkunde usw.

Ausgezeichnete Möglichkeit für Hoteliers, Wirte, Oberkellner, Serviertöchter usw. Prospekte durch:

Harry Schraemli

Swiss Mixing School, Marktgasse 20
Zürich 1

Kühlanlagen A.G. Maschinenfabrik Frauenfeld

Telefon (054) 71457

Kühl- und Gefrieranlagen

Bei Erstellung Ihrer

werden Sie vorteilhaft und nach Ihren Wünschen von uns beraten

*

Unsere Kühlmaschinen

bis 25000 Cal/h

Copeland Copelametic

für kl. und mittl.-Leistungen absolut geräuschloser Gang bei größten Leistungen. Das einzig gänzlich zerlegbare, gekapselte Kühlaggregat der Welt 5 Jahre Garantie

*

Neuartige Typen von Gewerbe-Kühlschränken Glace-Anlagen

Copeland bedeutet über 30 Jahre Erfahrung

Besuchen Sie unsern Stand an der OLMA 1948
Stand 821, Halle 8

Hotel Waldhaus, Lenzerheide-Valbella
sucht für die Wintersaison 1948/49

- 1 Portier-Conducteur
- 1 Portier
- 3 Zimmermädchen
- 1 Anfangszimmermädchen
- 2 Saaltöchter
- 1 Saallehrtochter
- 1 Bar-Hallen-tochter, mixkundig
- 1 Küchenmädchen
- 1 Küchenbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an A. Diethelm, Lerchenstr. 17, Zürich 48.

2 dänische Damen, Mutter und Tochter, suchen Stellen als

Buffetière, Kellnerin oder Zimmermädchen

in Hotel oder Restaurant. Deutsch, französisch, englisch und die skandinavischen Sprachen sprechend. Box 7829, Polacks Annenbureau, Kopenhagen

Téléphoniste

de langue maternelle française, possédant de très bonnes connaissances d'allemand

est cherchée

par importante usine de Bienne

Entrée: au plus tôt ou à convenir. Offres sous chiffre R 28148 U à Publicitas Bienne.

Gesucht

in Jahresstelle zu baldmöglichstem Eintritt:

Aide de cuisine

Offerten erbeten an Alkoholfreies Restaurant Pomerance, Steinenvorstadt 24, Basel.



PLANTEURS REUNIS SA LAUSANNE

Küchenschef

allererste Kraft, Referenzen von größten Hotels der Schweiz, sucht Jahres- evtl. Wintersaison-Stelle in Erst- und Großbetrieb mit Brigade. Offerten unter Chiffre F. E. 2262 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Econome

Important établissement médical en Suisse Romande engagé par un économe très au courant de la partie. — Français et allemand exigé. Adresser offres manuscrites avec curriculum vitae sous chiffre CF 531029 L à Publicitas Lausanne.

Buffetdame

in Jahresstelle gesucht. Vertrauensposten. — Eintritt 1. Januar 1949. — Offerten unter Chiffre B. D. 2448 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Revue - Inserate haben Erfolg

des livraisons d'une valeur de 310 millions de francs. En outre, il a été entendu que des contingents supplémentaires seront accordés d'une manière libérale, de sorte que le régime des échanges conservera toute la souplesse désirable.

Les livraisons belgo-luxembourgeoises, évaluées à 450 millions, comprendront, comme l'année dernière, 250 000 tonnes de produits sidérurgiques, représentant environ 150 millions de francs. Le contingent de charbon qui a été fixé, correspond à peu près aux livraisons faites pendant les douze derniers mois.

Devises pour les touristes

L'accord concernant l'attribution de devises aux touristes a été renouvelé. Comme précédemment, les autorités belgo-luxembourgeoises maintiennent à la disposition des voyageurs qui se rendent en Suisse un montant annuel de 800 francs, payable en trois tranches. Les frais de transport par rail et par air ne sont pas imputés sur ce montant.

Dans le domaine financier, différents problèmes ont été mis au point par les deux délégations.

Attribution plus large de devises aux Danois

La Banque nationale danoise a décidé une importante amélioration des conditions d'attribution de devises touristiques aux hommes d'affaires à dater du 1er septembre 1948. Depuis le début du mois, les hommes d'affaires qui désirent se rendre à l'étranger peuvent se procurer les devises touristiques à leur banque ordinaire; ils en recevront une certaine quantité par jour suivant le pays où ils se rendent. Aucune limite n'est imposée au voyage; un homme d'affaires peut donc, s'il le juge nécessaire, rester aussi longtemps qu'il le désire à l'étranger. Il lui suffit de signer pour la banque une déclaration certifiant que le voyage a réellement et exclusivement un but commercial.

Nouvelles économiques

Contingentement des abatages de porcs

Le marché du bétail de boucherie se ressent encore de la sécheresse générale de 1947, pendant laquelle 50 000 têtes de gros bétail durent être abattues prématurément. L'offre demeure insuffisante et nous éprouvons de grandes difficultés à nous approvisionner dans les pays européens qui disposent habituellement d'excédents.

Nous avons, en revanche, assez de viande congelée de bonne qualité. Le consommateur exigeait cependant presque toujours de la viande fraîche, les dispositions de l'ordonnance No 5 qui réglementent le marché du bétail de boucherie sont enfreintes depuis quelque temps dans une mesure accrue et on se livre à une surenchère.

La situation est la même sur le marché du porc. Le cheptel porcin, qui avait beaucoup diminué pendant la guerre, a pourtant été reconstitué et le recensement du printemps dernier laissait entrevoir pour cet automne la possibilité de couvrir les besoins. Toutefois, par suite de la

rareté du gros bétail, la demande de porcs de boucherie a augmenté dans des proportions imprévues.

Les pays exportateurs de notre continent ne sont pas en mesure de nous livrer des porcs ou nous en fournissent des quantités minimes. C'est spécialement le cas du Danemark. D'autre part, le porc congelé est aussi peu demandé que le bœuf congelé, à telle enseigne que le Syndicat pour l'importation du bétail et de produits carnés s'est vu, il y a un certain temps, dans l'obligation de revendre à un pays étranger quelques centaines de tonnes de viande de porc entressées hors du pays. Ces perturbations ont entraîné une hausse de prix inquiétante.

Pour équilibrer l'offre et la demande, le Département fédéral de l'économie publique a décidé de contingentiser à nouveau, avec effet immédiat, les abatages de porcs pour toutes les boucheries et charcuteries. Les abatages autorisés pour la période du 30 septembre à fin octobre correspondent à la moitié de la moyenne des mois de mai à juillet.

Le contingentement sera supprimé dès que la situation le permettra. Afin de hâter l'assainissement du marché, il est recommandé aux consommateurs et aux ménages collectifs de restreindre leurs achats de viande de porc, fraîche, salée et fumée.

Nouvelles de Montreux

Un anniversaire

Madame M. Maillefer, propriétaire de l'Hôtel Régis, a célébré le 29 septembre le 25e anniversaire de la direction de cette maison; nous lui renouvelons ici les félicitations de la Section de Montreux et ses vœux bien cordiaux.

Changement de direction

Mlle Frank, directrice depuis de nombreuses années de la Pension Elisabeth, a quitté cette direction pour se marier; à elle aussi nos félicitations et nos vœux et aussi nos regrets de ne plus la compter parmi les membres de la Section. Mlle Luthy lui a succédé.

Pour l'enfance

Une grande vente-kermesse a été organisée, les 25 et 26 septembre, au Casino, en faveur des œuvres pour l'enfance, telles les colonies de vacances, les cures d'air, la Crèche, la Pouponnière et la Ligue contre la tuberculose; la manifestation dont le succès a été considérable, avait été mise sur pied par un comité constitué par l'Union des Sociétés locales.

Les hôteliers avaient été priés de s'occuper de la constitution d'un restaurant-bar dans les salons du 1er étage du Casino. Après entente entre la Société des hôteliers et la Société des cuisiniers une exposition culinaire avait été préparée dont la visite a constitué l'une des principales curiosités de la kermesse; durant l'après-midi plus de 100 personnes admirèrent le buffet froid. Le soir ce buffet a été apprécié par des quantités de personnes venues dîner à la kermesse. Cette exposition fait honneur aux chefs de cuisine des hôtels montreuens.

Toute l'organisation — achats, mise en train, exposition, restauration, service — avait été con-

fiée à une organisation mixte qui comprenait des hôteliers, des cuisiniers et des membres de l'Union Helvétique.

Divers

A l'Union suisse des arts et métiers

Le comité directeur de l'Union suisse des arts et métiers (USAM), réuni le 15 septembre à Berne sous la présidence de M. P. Gysler, conseiller national, s'est occupé de plusieurs questions de politique économique et de divers projets législatifs.

Partisans en principe de la stabilisation des prix, les arts et métiers sont obligés de faire de sérieuses réserves quant à l'application de l'accord de stabilisation conclu entre les grandes associations économiques, à l'occasion de sa prolongation.

La révision du tarif général des douanes est d'une importance considérable, pour l'examen approfondi de toutes les questions que soulève cette révision, l'USAM a décidé de désigner une commission dans laquelle seront représentés tous les milieux de l'artisanat et du commerce de détail directement intéressés.

L'USAM ne saurait se déclarer d'accord avec l'intention, actuellement prédominante, semblait-il, de renoncer à effectuer un recensement fédéral des entreprises en 1949. Elle tient à attirer, une fois de plus, l'attention de l'opinion publique sur les conséquences économiques qu'entraînent pareille mesure.

En ce qui concerne la répartition de l'excédent de 140 millions de francs des fonds de compensation pour perte de salaire et de gain, le comité directeur est d'avis, vu les tâches à résoudre, que ces ressources ne doivent pas être mises exclusivement à la disposition des cantons et des communes, mais qu'il convient d'en affecter aussi une partie à la Fondation suisse pour la vieillesse et à la Fondation suisse pour la jeunesse.

Les efforts faits actuellement en vue d'obtenir, pour les sociétés coopératives disposant d'abondants capitaux, de forts dégrèvements en matière d'impôt supplémentaire pour la défense nationale, provoquent la plus vive inquiétude dans les milieux dirigeants de l'Union, aussi bien attirent-ils maintenant déjà l'attention sur l'importance de la décision de principe qui sera prise prochainement au sujet de cet impôt par les Chambres fédérales.

Païho

On cherche des engagements d'entre-saisons

Tous les employés d'hôtel et de restaurant n'ont pas la chance de pouvoir travailler une année sans interruption. Nombreux sont ceux qui gagnent leur vie en occupant des places saisonnières. Notre hôtellerie estime ces collaborateurs qui partagent les heures et malheurs des patrons. Malheureusement, cette année, le temps s'est montré inclement et employés et hôteliers ont subi les répercussions néfastes des intempé-

ries. La saison n'a, en effet, pas été satisfaisante. Le nombre d'employés qui cherchent du travail actuellement est beaucoup plus considérable que l'année passée.

Le 23 septembre — jour repère — on trouvait inscrit dans les registres de la PAHO les employés suivants qui espéraient ardemment un emploi:

Chefs de cuisine et cuisiniers seuls 13, Chefs de partie 5, Pâtisseries 5, Maîtres d'hôtel 8, Chefs de rang et commis 4, Concierges 7, Conducteur 1, Portiers 7, Garçon de maison 1, Secrétaire 1, Garçons de cuisine/Casseroliers 2, Gouvernante 1, Lingère 1, Dame de buffet 1.

Donc en tout 57 chômeurs (septembre 1947: 61) Et chaque jour, les demandes d'indemnités augmentent!

Le devoir de la caisse d'assurance-chômage est de venir en aide à ses membres, afin qu'ils restent à la disposition du marché de travail, pour la nouvelle saison. Sans l'appui de l'assurance, la profession sera de plus en plus abandonnée.

Celui qui est assuré contre le chômage mérite une protection spéciale, car il appartient à la catégorie des employés fidèles à leur profession!

Voilà pourquoi l'employeur soutiendra les efforts de la PAHO; il n'hésitera pas à demander son admission auprès de celle-ci et il recrutera aussi des employés pour cette œuvre de communauté professionnelle.

L'employé d'hôtel et de restaurant donne sa préférence à la PAHO, car cette caisse est valable dans toute la Suisse et offre, contre une prime mensuelle très modeste, des avantages très favorables.

Les formules de demande d'admission et les statuts peuvent être obtenus auprès de l'administration de la PAHO, case postale 103, Zurich 39, ou à l'Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle, et Av. du Théâtre 2, Lausanne.

Vient de paraître

Revue de tourisme

Le No 3/1948 de la «Revue de Tourisme» contient deux sujets d'actualité. Des auteurs anglosaxons nous renseignent sur les efforts tendant à augmenter le mouvement touristique des Etats-Unis vers l'Europe dans le cadre du plan Marshall. Il est prévu d'étendre le secours américain également à la reconstruction de l'hôtellerie européenne. Une amélioration de l'exploitation des entreprises touristiques devra aller de pair avec leur assainissement technique. Dans cette direction vise A. Bernhard (Berne) avec son étude comparative du plan comptable aux Etats-Unis et en Suisse, étude qui témoigne de l'utilité des méthodes de comptabilité hôtelière développées chez nous. A. B.-V. Cerny (Bratislava) de souligner dans ce même ordre d'idées les possibilités de la rationalisation commerciale dans les établissements balnéaires. Dans le domaine de la propagande, A. Lisowsky (St-Gall) nous révèle la place des signes symboliques parmi les motifs incitant au voyage. La partie chronique contient derechef de nombreux rapports sur le tourisme à l'étranger et permet ainsi d'en faire le tour d'horizon, tandis que la bibliographie nous renseigne sur les nouvelles publications touristiques.

BARTLETT KÜCHEN-UND SERVIERGERÄTE

Eine kleine Auswahl aus unserem 100 Seiten starken Katalog

1

Zur TEEBEREITUNG

WASSERKESSEL BARTLETT MULTIPOT



zum Kochen von Wasser zur Tee-oder Kaffeebereitung. Inhalt 45 bis 113 Liter; Gas-, Dampf- oder elektrische Heizung.

Leistungsfähig, hygienisch; zur Teebereitung und -Wärmehaltung. Inhalt 44, 14, 23 oder 36 Liter Glaswollgewebe Wärmeschutz; hält das Wasser stundenlang heiss.

2

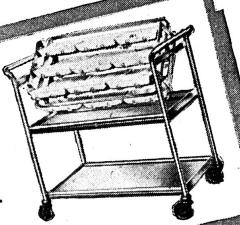
Zur KAFFEEBEREITUNG



Diese Hochleistungs-Kaffeemaschine brüht den Kaffee in vorzüglicher Weise auf. Inhalt 4½ bis 18 Liter; Beheizung entweder mit Gas oder elektrisch.

3

SERVIERGERÄT



Dieser elegante Servierwagen wird an Bord der "Queen Mary" benutzt. Er stellt eine Klasse für sich dar; er ist hygienisch, sieht gut aus — ein Erzeugnis bester Werkmanarbeit aus bestem Material.

Mit Hilfe von **BARTLETT** Geräten werden tagaus tagein Millionen von Mahlzeiten serviert.

Man verlange unsern reich illustrierten Katalog!



BARTLETT

DIE FIRMA, DIE SEIT MEHR ALS 100 JAHREN KÜCHENGERÄTE HERSTELLT

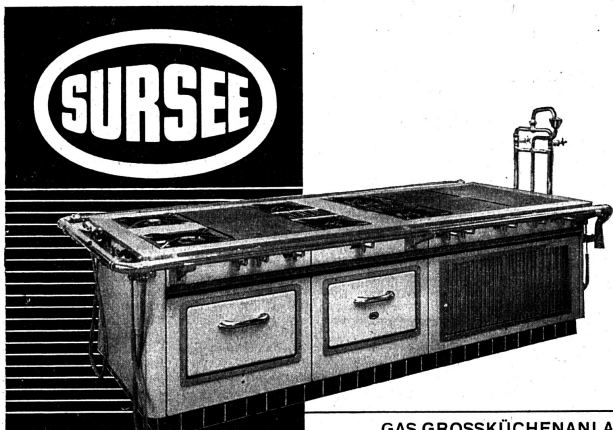
Entwürfe und Herstellung von

KÜCHENANLAGEN und SERVIER-EINRICHTUNGEN

G. F. E. BARTLETT & SON (METAL WORKERS) LTD.

BELL STREET · LONDON · ENGLAND Fernsprecher: PADDINGTON 8222

B.44
Gegründet 1832



SURSEE

Auskunft und Offerten durch:
SURSEE-WERKE A.G. SURSEE
 Telefon (045) 576 44

GAS-GROSSKÜCHENANLAGEN
 Fortwährende Verbesserungen, sowohl auf dem gastech-nischen Gebiet wie in Form und Ausführung, haben die SURSEE-Grossgasgeräte auf den heutigen hochentwickel-ten Stand gebracht. Sie sind ausserordentlich leistungsfähig und wirtschaftlich. Die in den letzten Jahren erstellten SURSEE-Grossküchenanlagen in Hotels, Restaurants, Spi-tälern, Anstalten, Werkkantinern, Wohlfahrtsheimen und Kasernen, arbeiten zur besten Zufriedenheit der Auftrags-geber.

Olma St. Gallen, Halle 2, Stand 256

Jetzt in Jedem Hotel

Schweizer Trauben

das begehrte Dessert nach allen Mahlzeiten

SPZ

Für die Wintersaison empfehlen wir Ihnen:

Ein Abonnement auf Riviera-Blumen

in Standard-Packungen. Zwei Varianten erlich-tern Ihren Entschluß. Profitieren auch Sie von den vorteilhaften Blumensendungen. Riviera-Flowers Basel 2, Postfach 275.

Zu kaufen gesucht

Berg-Gasthaus

im Kanton Graubünden, nur kleineres Haus. Offerten unter Chiffre B. G. 2462 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

HOTEL

mit 90 Betten, große Restaurationsterrasse und 7000 m² Umschwung. Günstiger Verkaufspreis. Offerten unt. Chiffre D. 5880 T an Publicitas Thun.

●

Direktor

gesucht für größeres Hotel in Graubünden auf nächste Sommersaison. Detaillierte Offerten er-bieten unter Chiffre D. G. 2286 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen in Jahresstellen

Kaffee Köchin Hausmädchen

Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeugnis-abschriften einzureichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.

EIN BÉGRIF FÜR MODERNSTE BELEUCHTUNG

ROVO

NEON FLUORESCENZ-RÖHREN

Hotellere, die mit der Zeit gehen, schenken ihren Be-leuchtungsfragen Aufmerksamkeit. Sie wissen um den Wert einer gediegenen Fassadenbeleuchtung und um die wohltuende Wirkung, die ein vornehm beleuchtetes Foyer auf die Gäste ausstrahlt. Unter guten Lichtver-hältnissen in Leserräumen, Speisesälen, Bars und Ap-parcements fühlen sich die Gäste behaglich. Unsere Hochspannungs-Fluoreszenz-Röhren sind in jeder Form und Länge lieferbar. Ihre lange Brenndauer bei geringem Stromverbrauch macht sie überdies wirtschaftlich. Vergessen Sie nicht: Unsere fachmännische Beratung ist kostenlos. Wir liefern prompt und stellen Ihnen Referenzen zur Verfügung.

ROVO

ZÜRICH - ALTSTETTEN, Telefon (051) 25 44 40

Seit 22 Jahren führend in Lichtreklamen

HOTELFACHMANN
 26jährig, in allen Sparten des Betriebes bewan-der, sucht Vertrauensstelle als

Chef de réception oder Stütze des Patrons

für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre V S 2437 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour octobre

Maincourantier-Caissier

connaissant les 3 langues.

Aide économe
 Gouvernante d'office
 Gouvernante de lingerie
 Gouvernante d'étages
 Fille pour le service des Employés
 Portier d'étage
 Fille de linge
 Apprentis sommeliers

Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre O K 2349 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Junges, österreichisches

Ehepaar

sucht für Wintersaison in Hotel oder Pension entspre-chenden Wirkungskreis als Zimmermädchen oder Ser-viertochter bzw. Hausbur-sche oder Portier. Ausge-zeichnete Stillehre (Hüls-schleher). Walter Zwangs-leitner, Altenmarkt 48, Leob-nitz, Steiermark-Österreich.

Junges Ehepaar sucht Win-teraisonstelle, evtl. als

Bahnportier-Conducteur

oder Alleinportier, sie als

Saaltöchter

Mehrjährige Tätigkeit im Ho-tel, gute Zeugnisse. Of-ferten unter Chiffre H J 2281 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fille de salle

parlant les trois langues na-tionales cherche place dans bon hôtel des Grisons. Of-fertes unter Chiffre H J 2281 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier

selbständig in allen Teilen, Zeugnisse erster Häuser

sucht Engagement.

ab 10. Oktober, Tel. 28267 Basel. Offerten unter Chiffre 2464 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

Deutsch, Französisch, Eng-lisch in Wort und Schrift / (1 Jahr Englandaufenthalt), 3 Jahre Handelsschule und praktische Tätigkeit sucht

Wintersaisonstelle

in exakt. Haus, Bündenland bevorzugt. Offerten unter Chiffre R. M. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune fille

de langue maternelle fran-çaise parlant anglais et ayant de bonnes connaissances d'allemand, également au courant des travaux de bu-reau et comptabilité Ruf, cherche place comme

secrétaire

Libre de suite. Offres sous chiffre J. F. 2471 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Tüchtige, einfache Tochter, welche auch kochen kann, sucht Stelle als

Restaurants-tochter

in gutes Speiserestaurant. Wenn möglich das Zimmer im Hause. Offerten sind zu richten unter Chiffre R. F. 2473 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltöchter

Österreicherin, 25 Jahre, gute Referenzen, sucht Stelle per sofort in gutgehen-dem Teasroom oder Restau-rant. Beispielsweise: Rosi Stadler, Postfach 88, Kur-haus Bad Gastein (Österr.)

Chasseur

deutsch, italienisch, franz. u. etwas englisch sprechend, sucht Stelle.

Offerten unter Chiffre C. H. 2461 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buffetdame-Buttettochter

Vertrauensstelle, sowie sprachenkundige

Serviertochter-Restaurationstochter

in Jahresstelle gesucht. Eintritt baldmöglichst. Guter Verdienst. Offerten erbeten an Hotel Anker, Rorschach.

Gesucht

tüchtigen, zuverlässigen

Argentier

in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Bahnhofbuffet Olten.

Gesucht

per 15. Oktober tüchtiges

Zimmermädchen

gesetzten Alters sowie per sofort junge

Saaltöchter

die etwas Kenntnisse im Barservice besitzt. Sich zu melden «Hotel Hofer» in Basel.



Fräulein Huber...

ist Besitzerin eines Lunch-Rooms. Ihre Stärke sind die kleinen Mittagessen, die sie meisterhaft zusammenstellt und relativ billig abgeben kann. Doch nicht das Essen allein bringt hier den Verdienst, sondern der Kaffee. Gerade weil das Essen preiswert ist, erlauben sich die Gäste eher, noch rasch einen Kaffee zu trinken. Fräulein Huber erzielt denn auch einen grossen Umsatz mit Kaffee, besonders seit sie eine EGRO-Maschine in Betrieb genommen hat. Eine Fest-stellung, die schon Hunderte von Restaurateuren gemacht haben. Die EGRO ist Fräulein Huber aber noch aus einem andern Grunde sym-pathisch. Mit der alten Maschine hatte sie verschiedentlich Pech, und bis diese dann wieder richtig „ließ“, hatte sie die grösste Mühe, einen annehmbaren Kaffee zu brauen. Die EGRO dagegen hat sie noch nie im Stiche gelassen, und das ist für einen Restaurateur von grösster Bedeutung. Zudem ist der EGRO-Service so gut ausgebaut, dass sofort ein Reparatur zur Stelle ist, wenn einmal etwas fehlen sollte. Lösen auch Sie Ihr Kaffeezubereitungsproblem endgültig mit einer EGRO

Hersteller und Fabrikservice:

Egloff & Co. AG., Rohrdorf Aargau

Service-Stationen in Basel, Bern, Lausanne, Lugano, Zürich

Verkauf durch:

Sanitas AG., Basel - Autometro AG., Zürich und Genf
 A. Grütter-Suter Söhne, Luzern - Christen & Co. AG., Bern

Besuchen Sie uns an der OLMA Stand 220, Halle II

Zustufhaus zur Schmiden, Zürich, Marktgasse 20 sucht

I. Serviertochter

(Chef de service)

Serviertochter

für Restaurant,

Lehrtochter

für Saal und Restaurant,

Buffetochter

Buffetlehrtochter

Garderobière

(abends)

Commis de cuisine

Aide de cuisine

Gesucht auf Anfang November jüngere

BARMAID

Offerten mit Photo unter Chiffre L. Z. 2460 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrling

gesucht in gutes Hotel am Genfersee, 45 Betten. Bewerber wollen Schulzeugnis, Photo und Referenzangaben unter Chiffre H G 2490 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, einreichen.

Junge, tüchtige, selbständige

Hotelsekretärin

sucht Stelle für Kassa, Journal, evtl. Réception. Offerten unter Chiffre B. E. 2466 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Buffetlehrtochter

Service-Restaurationstochter

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnissen an Café du Théâtre, Neuchâtel.

Gardemangerkurs!

16.—23. Oktober. Leitung: O. Thöni, Küchenchef, Grand Hotel Kurhaus, Tarasp (Sommer), Grand Hotel Tschuggen, Arosa (Winter). Spezialprospekt und Anmeldeschein verlangen. Sofort anmelden! Telefon (041) 255 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

Entremetskurs!

25.—30. Oktober. Leitung: A. Meier früherer langjähriger Chef-Pâtissier im Schweizerhof, Luzern. — Spezialprospekt und An-meldeschein verlangen. Telefon (041) 255 51.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

Klein-Teppiche

sind sehr beliebt und finden in jedem Raum Verwendung!

Brücken

Bachtiar	131/207 cm	Fr. 350.—
do.	132/205 cm	Fr. 360.—
Täbris	137/190 cm	Fr. 330.—
Dozar	133/203 cm	Fr. 350.—
Hamedan	123/ 90 cm	Fr. 380.—
Bachtiar	138/215 cm	Fr. 400.—
do.	142/210 cm	Fr. 400.—
do.	127/200 cm	Fr. 370.—
do.	135/195 cm	Fr. 360.—
do.	135/200 cm	Fr. 380.—
Afghan	115/188 cm	Fr. 280.—
do.	115/160 cm	Fr. 270.—
do.	105/155 cm	Fr. 250.—
Karadja	130/192 cm	Fr. 330.—
do.	140/190 cm	Fr. 350.—
Keshan	132/200 cm	Fr. 690.—
do.	138/222 cm	Fr. 560.—
Ispahan	100/150 cm	Fr. 380.—

Vorlagen

Hamedan ca. 70/120 cm ab Fr. 110.—
Serabent ca. 80/125 cm ab Fr. 150.—

Alle Preise inkl. Luxussteuer und Wust.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



TEPPICH-

SCHMID A.G. ZÜRICH

BAHNHOFSTR. 17 BEIM PARADEPLATZ.



STRÄSSLE SÖHNE & CO. KIRCHBERG ST.G.
SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR POLSTERMÖBEL
Bettsofas werden gerne nachgemessen

Firma-Reklameschilder

In Leuchtmalerei. — Transparente nach allerneuestem Verfahren

die beste Außenreklame

steigert auch Ihren Umsatz

L. Kraft, Reklame, Olten

Telephon (062) 540 59

Ankauf und Verkauf

von Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernahme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Hotel am Luganersee

mit Restaurant an Hauptverkehrsstraße zu verkaufen.
Fr. 85 000.—, Dr. Gruber, Via Ginevra 2, Tel. 2 88 31 u. 2 40 88, Lugano.

Zu verkaufen in Wengen das gutgelegene

Hotel Breithorn

Sommer und Winter geöffnet.
Für weitere Auskunft wende man sich an H. Gyger, Hotels Alpenruhe Kulm & Breithorn, Wengen.

Tüchtiges Ehepaar sucht Stelle als

Portier und Gastzimmermädchen

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Offerten an O. H. Hauptpost, Bern.



Silberpflege mit Argentyl

denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Erfahrene Spezialisten zeigen praktisch, wie Sie grössten Nutzen aus der Anwendung von ARGENTYL ziehen können.

Hotel-Kurse

sowie Kurse für Handel, Verwaltung, Sekretariat, Verkehr (PTT., SBB.), Arztgehilfen beginnen am

20. Sept. und 26. Okt.

Handels- und Verkehrsschule
BERN
Telephon 3 54 49

jetzt Schwanengasse 11

Erstklassiges Vertrauensinstitut
Gegründet 1907



Seit 1908

Das Fachgeschäft in Silber-, Glas- u. Porzellanwaren für das Gastwirtschaftsgewerbe.

Wieder versandbereit!
Großer Posten 90 g alpaca versilberte

Tafelbestecke

Preise per Dutzend
Löffel oder Gabel 39.50
Dessertbestecke 36.50
Kaffeelöffel 26.50
Bakelmesser 24.50
massiv

Mustersendung franco!

L. Schneider, Zürich 42
Postfach 150

Demandez nos Vins fins du Valais

Dôle
Johannisberg
Fendant
Marc

Vos clients seront contents.
Vins S.A., Sion.

Ungeziefer

jedlicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 69.



Salvis

ELEKTRISCHE GROSSKÜCHEN-APPARATE
SALVIS AG. LUZERN
FABRIK ELEKTR. APPARATE



Bier
ein guter Feierabendtrunk

Hoteliers!

Nach der Saison laßt Eure Küchengeräte, wie

Casseroles ~ Pfannen, Schüsseln ~ Becken

etc. sowie sämtliche verzinneten Artikel

NEU VERZINNEN

Fachmännische Ausführung. Prompte Bedienung, Mäßige Preise. — Verzinneer Jos. Nußbaum, Neufeld, Baar (Zug).

Région Lac Léman

Hotel-Restaurant

80 lits, à remettre près gare et bateaux, très bonne affaire. Importants chiffres d'affaires, ouvert toute l'année. Pour traiter, environ Fr. 100 000.—. Offres sous chiffre P K 19523 L, à Publicitas Lausanne.



in guten Gaststätten gibt's



ROCO

EIER-RAVIOLI

ROCO CONSERVENFABRIK RORSCHACH AG
RORSCHACH

Gesucht

für Wintersaison tüchtiger, sprachkundiger

Oberkellner Chef de réception

Ausführliche Offerten an Palace-Hotel in Wengen B. O.

Barmad, versiert, seriös, mit langjähriger Praxis, sucht Übernahme einer gutgehenden, mitletoren

BAR

evtl. käme aktive Beteiligung in Frage. Offerten erbeten unter Chiffre SA 1262 Lz., an Schweizer Annoncen AG., Luzern.

DIXON

DER IDEALE FUSSBODEN- UND
TEPPICH-REINIGER FÜR DAS
GAST-GEWERBE

DIXON

shampooniert sämtliche Teppiche an Ort und Stelle nach dem bestbewährten Verfahren

DIXON

reinigt bei grosser Leistung mühelos!

Saubere einladende Räumlichkeiten - der Stolz jedes Gasthauses dank DIXON der idealen Boden- und Teppichreinigungs-Maschine. 1 Jahr Garantie

VORFÜHRUNG UND BERATUNG durch DIXON AG.

LÖWENSTRASSE 11 · ZÜRICH · TELEFON (051) 27 12 28



DIXON

erspart Zeit und Material



DIXON

kostenloser Kundendienst

Personalmangel in der Lingerie?

DANN ALS ERSTES EINE

Wyss

Waschmaschine

GEBRÜDER WYSS · WASCHMASCHINENFABRIK · BURON (Luzern)



Chasseur Max . . .

ist überall und nirgends. Diskret und lautlos flitzt er über die weichen Hallen-Teppiche. Daß sie samt und sonders von SCHUSTER stammen und sich in jeder Beziehung bewährt haben, ist ihm mit Stolz gesagt worden. Zur Tradition eines gepflegten Hotels gehören Teppiche von Schuster. Als aufgeweckter Bursche, der alles Wissenswerte aufschnappt, wird er sich das für seine künftige Laufbahn merken.

Schuster

ein Begriff im Hotel

Bitte wenden Sie sich für unverbindliche Beratung und Offerten an unsere Hotel-Abteilung.

Schuster & Co., St. Gallen Schuster & Co., Zürich 1
Mulgasse 14 Bahnhofstr. 18
Telephon Nr. 071/2 15 01 Telephon Nr. 051/23 76 03



Mod. 31807
Fr. 31.50
bis
Fr. 33.—
je nach
Stoff

Baumann, Koelliker

Sihlstrasse 37 Zürich 1 Tel. 23 37 33



Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer

Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 21991 und 21992

LYONS' TEA

Luxusqualität
in 5-Kilo-Büchsen

der führende englische Tee ist in der bekannten
Vorkriegsqualität wieder erhältlich

HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Großimport
Gutenbergstraße 3 Telephon (031) 227 35
Generalvertreter für die Kantone Bern, Basel, Solothurn, Tessin und die
ganze Westschweiz



*Die
interessante
Offerte:*

JÄGGI

VORTEILHAFT

WOLLDECKEN

In keinem Lande der Erde finden Sie in den Hotels so schöne weiße Decken wie in der Schweiz. Unsere sauberen weißen Decken entzücken die in- und ausländischen Gäste.

PRIMA 150x210 cm

reine Wolle, warm, weich und griffig,
weiß mit blauen Streifen, solange Vorrat
statt Fr. 45.20 nur

38⁹⁰

Verlangen Sie bitte bemusterte Offerte, evtl. auch noch
von andern Qualitäten.

EIN GANG ZU GEELHAAR LOHNT SICH!

Teppichhaus



W. Geelhaar AG., Bern · Thunstr. 7 (Helvetiaplatz)
Gegr. 1869 Tel. 2 21 44

Aber gewiss

... nur bei In-
serenten kaufen!

W. JAUSLIN, BASEL
feine Betten, Matratzen, Couches, Patentmatratzen
Birsstrasse 102, Telephon (061) 2 25 97

Gediegene, moderne Einzelbetten
mit oder ohne Nachttische

Bedienung: Gewissenhaft und zuverlässig. Spezial-
preise für Hotels und Pensionen.

BASIC ENGLISH

In 1 Monat. Französisch oder Englisch
geläufig in 2 Monaten. Diplom in 4 Mon-
aten. Sekretär(innen)-Diplom in 6 Monaten.
Englische Fernkurse

POLYGLOT SCHOOL
Montreux-Territet-H., Tel.: (021) 6 37 44.



PAPIERE & DRUCK
BERN



bürgt für beste Qualität

Bestecke und Hohlwaren

für Hotels und Restaurants

Kreis & Co., St. Gallen-Bruggen
Silber- und Metallwarenfabrik

«Roberts Modern & Com-
mercial»

SCHOOL OF ENGLISH

Lernen perfekt Englisch in
3 Monaten bei guter engli-
scher Familie. Privatstunden
von erfahrenem Lehrer. Net-
tes Heim, gute Verpflegung
und schönes Zimmer. Frohes
Familienleben. — Preis £ 20.—
pro Monat, alles inbegriffen.
Prima Referenzen von ehe-
maligen Studenten zu Dien-
sten. Roberts 15 Wyndham
Avenue, Margate on Sea,
Kent, England.

Hotelsekretär-Kurse

sowie kombinierte Kurse für
Handel und Hotelfach

beginnen im
Oktober

Handelsschule Rüedy

BERN

Bollwerk 35 Telephon 3 10 80

Unterricht durch Fachlehrer
Praxisübungen — Gute Referenzen
STELLENVERMITTLUNG

Baumwolltücher

gebleicht, teilweise mit schwachem Aufdruck,
Größe ca. 85x55, 85x115 cm, geeignet zum
Herstellen von Handtüchern, Küchentüchern,
Schürzen etc. für Industrie, Hotels, Restaurants,
Anstalten und Haushalt, offeriert sehr billig

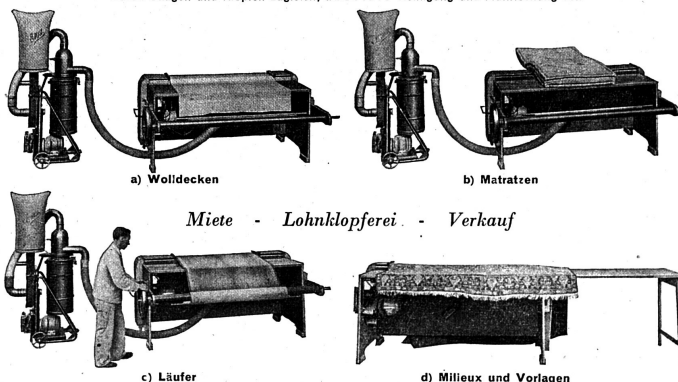
Sackhandels-gesellschaft

FUCHSER & BRAUN, BASEL
Kleinhöningerstrasse 205 — Tel. (061) 4 27 22

„EMKA“-TEPPICHKLOPFMASCHE

Patent und System Mettler

Ersatz für mangelnde Arbeitskräfte. — Grosse Arbeitserleichterung für das Personal.
Durch Säugen und Klopfen zugleich, absolute Reinigung und Aufräufung von



Miete - Lohnklopferei - Verkauf

bis heute unerreicht gründliche und völlig unschädliche Reinigung. — Erstklassige Referenzen
aus Hotel- und Privatreisen. — Für alles Nähere sich zu wenden an:

H. W. METTLER, ING., Teppich-Service, GENÈVE, 12, Rue du Colombier



ERNST & CO.
Spezialgeschäft für Wäscherei- und
Glätterei-Bedarfsartikel

- Zürich 11/50 -
Eggbühlstrasse 28 - Telephon 45 40 46
Gegründet 1912

ENKA

für blendend weisse
Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken

sehr ausgiebig und
stark schäumend

Flecken- reinigungsmittel

gegen Fett- und Öl-
flecken, Rostflecken,
Tintenflecken etc.

Schmierseifen,
Putzseifen,
Fensterputzlappen,
Schuervertücher,
Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei
direkter Bestellung!

Achtung Hoteliere!

Rahm-Cornets, Choc-
rollen, Rahm-Kübeli,
Hüpfen, Eisfächer-Eis-
waffeln

erhalten Sie zu konkurrenz-
losen Preisen in nur erster
Qualität, bei

Fa. Fechtig & Moser,
Cornets- und Hüpfenfabrik
Hildstr. 17, Tel. (051) 23 85 57
Zürich 4

Verkaufe schöne, revidierte

autom. Waagen

mit Garantie, ab Fr. 300.—.

Aufschnittmaschinen

Nationalkassen
Elektrische Kaffeemöhlen

Franz Sigg, Mühlegasse 12, I.
Zürich 1.